

Erscheint täglich
früh 6¹/₂ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johannistgasse 33.
Sprechstunden der Redaktion:
Vormittage 10—12 Uhr.
Nachmittage 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Beiträge am Vormittagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen früh bis 10 Uhr. In den Filialen für Aufz-Annahme: Otto Stemm, Universitätsstr. 22, Louis Löhr, Katharinenstr. 18, p. nur bis 10 Uhr.

0 70.
0 4.
0 4.
0 4.
0 27.
et, los-
ruflich-
bo. mögl.
4, da.
140 50
4 beg.
ge 180
Futter
140 4
3 u. Dr.
4. Dr.
154 4
do. ruf.
4. u. Dr.
Qualität
ber 154

4 beg.
-188 4
Futter
4. Dr.
A. Dr.
Dr. Pro.
Dr. Pro.
h nach
beg. n.
ische 60

er, los-

Rt. 60
Rt. 1
Rt. 30
Rt. 9 bis
1.50 bis

n drei
und
zial
der
Gesam
9 Proc.
Geden
dat die
1 Proc.
mit 66
Bewer
durch
October,
Der
Leipz
und
9942
duran
Proc.
4269
i. R.
1996,
234 x.
weren:
0 2036,
langen
Beiden
520,
500,
imba
884,
Gort
3.)

ellen,
ellen,
burg,

ampt
Reite
8 foot

ampt
Reite

8 110

n: in
iana"

Wiss
der
1. Ja
auf
reide
Süd-

Kontin

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 64.

Dienstag den 5. März 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Am der städtischen Gewerbeschule sind zu Ostern d. J. je 5 Freistellen an Schüler des Tages- und des Abendcurrs zu vergeben. Bewerber um solche Freistellen haben ihre Gesuche, welchen Zeugnisse über den letzten Schulunterricht und über die Bedürftigkeit der Eltern beizufügen sind, bis zum 9. März d. J. bei uns einzureichen. Formulare zu den beizubringenden Schulzeugnissen können auf unserer Schulexpeditio, Rathaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 8, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 11. Februar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Wilsch, Ref.

Versteigerung von Baupläzen.

Zwei Baupläze des Parcellirungsplanes für das links der Waldstraße gelegene, der Stadigemeinde und dem Georgenbau gegebene Bauareal, nämlich

Nr. 18 an der Auenstraße von 2690 □ Ellen — 863 □ Meter.

• 26 □ Breitestraße 2710 — 869

Flächengehalt sollen unter den in unserem Bauamt (Rathaus, 2. Stockwerk) nebst dem Parcellirungsplane ausliegenden Bedingungen

Donnerstag den 7. März d. J. Vormittag 11 Uhr

an Rathäusle zum Verkaufe versteigert und es wird der Versteigerungsstermin pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet, die Versteigerung selbst aber bezüglich eines jeden der ausgetobten Baupläze geschlossen werden, wenn darauf kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Leipzig, am 16. Februar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Gerutti.

Leipzig, 4. März.

Endlich, endlich ist der „Friede von Konstantinopel“ zum Abschluß gekommen. Die betreffenden Telegramme lauten:

Petersburg, 3. März. Der Friedensvertrag wurde mit der Posttei unterzeichnet.

Petersburg, 4. März. Morgens 1 Uhr. Offizielles Telegramm des Großfürsten Nicolaus aus San Stefano vom 3. März Nachmittags 5 Uhr: „Ich beehre mich, Majestät zum Friedensschluß zu beglückwünschen. Gott verleihe uns Glück, die von Majestät begonnene heilige Sache zu beenden.“

Am Tage der Befreiung der Leibeigenen erlöste Majestät die Christen vom muselmanischen Jorte.“

Petersburg, 4. März. Die Nachricht über den Friedensschluß verbreitete sich gestern spät Abends durch die ganze Stadt. Dichte Volksmärsche drängten von allen Plätzen nach dem Palais des Kaisers und beglückwünschten den Kaiser mit enthuastischen Hurraufen. Der Kaiser erschien auf dem Balkon, worauf die Volksmenge entblößten Hauptes die Nationaluniform anstimmte.

Gewiß ist der 3. März 1878, der den russisch-türkischen Krieg beendet und die Türkenherrschaft in den Donau- und Balkanländern beendet, ein historisch denkwürdiger Tag, und die Russen sind in ihrem Rechte, wenn sie ihn bejubeln und an nationalgeschichtlicher Bedeutung jenem anderen 3. März (1861) an die Seite stellen, an welchem Kaiser Alexander die Leibeigenheit aufhob. Mit dem Türkiregiment in Europa ist es aus, und nach menschlicher Berechnung wird sich die Macht wohl nie wieder von den Schlägen erholen, die dieser Krieg ihr beigebracht; nie wieder werden die christlichen Völker des Balkan unter die Bosmäßigkeit der Bosnias, Essekis und Agas zurückkehren. Und das hat das russische Schwert, russischer Wagemuth, russische Ausdauer und Gewandtheit zu Wege gebracht. Grund genug für die Russen, um trotz gehobenen Hauptes in patriotischen Ansehnen auszubrechen. Aber eben diese Erfolge, die Russland jauchzen machen und einen beträchtlichen Machtzuwachs für dieses Reich in sich schließen, haben für seine Nachbarn und Rivalen etwas Bedrohliches, Bedängliches. Durch diese Erfolge sind die Grundfesten des Pariser Friedensvertrags, der nach dem Krimkriege namentlich England und Österreich vor dem Vorbreiten Russlands sicherstellte, ins Wasser gebracht. Russland hat den türkischen Wall, der 1856 noch einmal zusammengeknüpft worden war, über den Händen gerammt und steht nun bereit, einerseits die Herrschaft über die slawischen Elemente anzutreten, welche die Südgrenze von Österreich-Ungarn bestreichen und bedrohnen, andererseits in das Mittelästliche Meer hinauszudringen, um sich früher oder später mit England zu messen. Das Machtzentrum beider Mächte ist natürlich wachgerufen, und es entsteht die große Frage: Wird Russland, von seinen Siegen berauscht und von Eroberungsplänen voll, über jene hinwegstreiten — oder wird es nach dem Grundsatz: leben und leben lassen! handeln und einen dauernden Frieden anstreben, nach einem Mittel- und Verständigungsweg suchen, der ihm seine Kriegserfolge sichert, ohne die Lebensinteressen der anderen Staaten zu gefährden? Wir möchten wohl das Letztere hoffen, ja wir möchten es als sicher annehmen, wenn es jetzt in Russland auf den Soirée des Zaren und auf den gediegenen Rath Gortschakoffs allein ankommt; aber es gibt auch Gründe genug, welche für die erstmals erwähnte Bestreitung sprechen, und darum können wir im übrigen Europa nicht so ohne Weiteres in den Sieges- und Friedensjubel einstimmen. Erst müssen wir die Friedensbedingungen kennen, die nun wohl aus ihrem Dämmerlicht herausgetreten werden. Aus der Aufnahme, die sie bei den beteiligten Mächten finden werden, wird sich dann einigermaßen auf das Zustandekommen und den Verlauf des großen europäischen Concerts schließen lassen, das in Baden-Baden oder sonstwo

unter dem Impresariat des deutschen Reichskanzlers in Scène geben soll. Dedenfalls wird das Konvention project, das in letzter Zeit bedenklich zu verblasen begann, nunmehr wieder klarer und schärfer auf die Bildfläche treten. Und wenn dann, wie wir hoffen, die Friedenspartei, die Russland der Macht in die Feder dictirt hat, von der Konferenz gehörig redigirt und mit dem „Vidi“ Europas verfebt worden sind —, dann erst werden wir an den Frieden glauben und ihn froh ausathmend feiern können.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 4. März.

Die nationalliberale Fraction des Reichstags beriet am Sonntag über das Stellvertretungsgesetz. Allgemein ging die Ansicht dahin, daß Gesetz keiner Commission zu überweisen, sondern die zweite Sitzung im Plenum vorzunehmen. Ein bindender Beschluss wurde vorläufig nicht gefaßt, weil man sich hierüber zuvielst mit den anderen Fractionen beschäftigen will. Die Fraction nahm im Großen und Ganzen den dem Gesetz zu Grunde liegenden Gedanken an, natürlich unter der Voraussetzung, daß in demselben Änderungen vorgenommen werden. Die Befreiungsliberalen soll verallgemeinert werden, die Übertragung der Stellvertretung an mehrere Reichstagsabgeordnete wird insofern bemängelt, als diese im Entwurf vorgeschlagene Organisation die Schattenseiten des preußischen Minister-Collegialsystems in sich birgt und den Übergang zu Reichs-Ministern nur erschweren könnte.

Gewiß ist der 3. März 1878, der den russisch-

türkischen Krieg beendet und die Türkenherrschaft in den Donau- und Balkanländern beendet, ein historisch denkwürdiger Tag, und die Russen sind in ihrem Rechte, wenn sie ihn bejubeln und an nationalgeschichtlicher Bedeutung jenem anderen 3. März (1861) an die Seite stellen, an welchem Kaiser Alexander die Leibeigenheit aufhob. Mit dem Türkiregiment in Europa ist es aus, und nach menschlicher Berechnung wird sich die Macht wohl nie wieder von den Schlägen erholen, die dieser Krieg ihr beigebracht; nie wieder werden die christlichen Völker des Balkan unter die Bosmäßigkeit der Bosnias, Essekis und Agas zurückkehren. Und das hat das russische Schwert, russischer Wagemuth, russische Ausdauer und Gewandtheit zu Wege gebracht. Grund genug für die Russen, um trotz gehobenen Hauptes in patriotischen Ansehnen auszubrechen. Aber eben diese Erfolge, die Russland jauchzen machen und einen beträchtlichen Machtzuwachs für dieses Reich in sich schließen, haben für seine Nachbarn und Rivalen etwas Bedrohliches, Bedängliches. Durch diese Erfolge sind die Grundfesten des Pariser Friedensvertrags, der nach dem Krimkriege namentlich England und Österreich vor dem Vorbreiten Russlands sicherstellte, ins Wasser gebracht. Russland hat den türkischen Wall, der 1856 noch einmal zusammengeknüpft worden war, über den Händen gerammt und steht nun bereit, einerseits die Herrschaft über die slawischen Elemente anzutreten, welche die Südgrenze von Österreich-Ungarn bestreichen und bedrohnen, andererseits in das Mittelästliche Meer hinauszudringen, um sich früher oder später mit England zu messen. Das Machtzentrum beider Mächte ist natürlich wachgerufen, und es entsteht die große Frage: Wird Russland, von seinen Siegen berauscht und von Eroberungsplänen voll, über jene hinwegstreiten — oder wird es nach dem Grundsatz: leben und leben lassen! handeln und einen dauernden Frieden anstreben, nach einem Mittel- und Verständigungsweg suchen, der ihm seine Kriegserfolge sichert, ohne die Lebensinteressen der anderen Staaten zu gefährden? Wir möchten wohl das Letztere hoffen, ja wir möchten es als sicher annehmen, wenn es jetzt in Russland auf den Soirée des Zaren und auf den gediegenen Rath Gortschakoffs allein ankommt; aber es gibt auch Gründe genug, welche für die erstmals erwähnte Bestreitung sprechen, und darum können wir im übrigen Europa nicht so ohne Weiteres in den Sieges- und Friedensjubel einstimmen. Erst müssen wir die Friedensbedingungen kennen, die nun wohl aus ihrem Dämmerlicht herausgetreten werden. Aus der Aufnahme, die sie bei den beteiligten Mächten finden werden, wird sich dann einigermaßen auf das Zustandekommen und den Verlauf des großen europäischen Concerts schließen lassen, das in Baden-Baden oder sonstwo

unter dem Impresariat des deutschen Reichskanzlers in Scène geben soll. Dedenfalls wird das Konvention project, das in letzter Zeit bedenklich zu verblasen begann, nunmehr wieder klarer und schärfer auf die Bildfläche treten. Und wenn dann, wie wir hoffen, die Friedenspartei, die Russland der Macht in die Feder dictirt hat, von der Konferenz gehörig redigirt und mit dem „Vidi“ Europas verfebt worden sind —, dann erst werden wir an den Frieden glauben und ihn froh ausathmend feiern können.

Zum Stellvertretungsgesetz bereiten die autonomen Abgeordneten aus dem Elsaß zum § 2 einen Antrag vor, wonach der Stellvertreter des Reichskanzlers für die Verwaltung von Elsaß-Lothringen seinen Sitz in Straßburg haben müsse. Nur unter dieser Bedingung wollen die Autonomisten für das Gesetz eintreten, indem sie in dieser Bestimmung den ersten Schritt zur Decentralisation der Verwaltung des Reichslandes erwidern. Sie befinden sich hierin mit den Ansichten der Majorität des Landesausschusses in Übereinstimmung; der Abg. Schneegans wird diesen Antrag im Reichstage begründen.

Wie die „Post“ hört, liegt es in der Absicht der nationalliberalen wie der deutschen Reichspartei, das Stellvertretungsgesetz unter allen Umständen durchzusetzen, da es in jeder Form als ein Fortschritt betrachtet wird. Man hofft sogar, es werde zu ermöglichen sein, daß das Gesetz noch in dieser Woche alle drei Lesungen passiert.

Der Abg. Böckeler, der früher der nationalliberalen Partei angehörte und im Wesentlichen noch auf demselben Standpunkte wie diese steht, hat selbstständig beantragt, dem Entwurf folgende Fassung zu geben:

§. 1. Die zur Gültigkeit der Anordnungen und Verhältnissen des Kaisers erforderliche Gegenzeichnung des Reichskanzlers, sowie die Gesamtheit der königlichen demselben durch die Verfassung und die Gesetze des Reichs übertragenen Obliegenheiten und Weisheiten können durch einen Stellvertreter wahrgenommen werden, welchen der Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers für den Fall der Behinderung desselben ernannt. — §. 2. Für diejenigen einzelnen Amtshandlungen, welche sich in der eigenen und unmittelbaren Verwaltung des Reiches befinden, können die Vorstände

Holz-Auction.

Mittwoch, den 13. März 1878, sollen von Nachmittags 3 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Flughinntrekte

ca. 550 klar gemachte Stochholzhaufen

unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzholzlage am Rödelwehr, unweit des Schleicher Weges.

Leipzig, am 26. Februar 1878.

Des Raths Forst-Deputation.

Holzpflanzen - Verkauf.

Vom dem Leipziger Forstreviere Connewitz können in diesem Frühjahr durch den Revierverwalter Herrn Börker Schönböck in Connewitz (Postamt Connewitz-Leipzig) nachbenannte Holzpflanzen gegen Saatzahlung oder Nachnahme bezogen werden, als:

15	Hundert eingeschult Rothbuchen	1 M. hoch	1 % — 18 4 — 4
5	Bergaborn, 1 ¹ / ₂ —2 M. hoch	1 % — 18 — —	
300	zweijähr. Eichenaaat	1 % — 1,50 — 2 4	
100	einjähr. Eichenaaat	1 % — 4 — —	
10	Stäh. gut bewurzelte Eichen-Auslaub-Pflanzen	1 % — 4 — —	
8	älbj. bergl. Eichen-Auslaub-Pflanzen	1 % — 3 — —	
30	Fichten mit Ballen 1—1 ¹ / ₂ , M. hoch à Stück 50 4 — 40 — —		
8	dreibj. weihländische Saatpflanzen	1 % — 3 — —	

Vervordung und Transport zur Bahn wird nur nach den Selbstkosten berechnet.

Leipzig, am 12. Februar 1878.

Des Raths Forst-Deputation.

der dem Reichskanzler unterordneten Reichsbehörden mit der Stellvertretung desselben im ganzen Umfange oder in einzelnen Theilen ihres Geschäftsfeldes, einschließlich der Gegenzeichnung, beauftragt werden. Der Kaiser ordnet die Stellvertretung an und ernennet die Stellvertreter auf Antrag des Reichskanzlers. §. 3. Die Stellvertreter des Reichskanzlers sind für die in dieser Eigenschaft von ihnen vorgenommenen Handlungen verantwortlich. — §. 4. Durch die Übertragung der Stellvertretung wird nicht ausgeschlossen, daß der Reichskanzler in deren Bereich Amtshandlungen selbst vornimmt. — §. 5. Die Bestimmung des Artikels 15 des Reichsverfassung über die Vertretung des Reichskanzlers im Bundesrat wird durch dieses Gesetz nicht berührt.

Die Ankunft des Kronprinzen Rudolf von Österreich in Berlin erfolgte am Sonntag Morgen um 9 Uhr. Auf dem Lehrter Bahnhof erwarteten denselben der Ehrendienst, bestehend aus einer Compagnie des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments und einer Deputation des 11. Ulanen-Regiments, dessen Chef Kronprinz Rudolf seit einem Jahre ist; ferner der Polizeipräsident von Berlin, Gouverneur General v. Neumann und die zum

besonderen Dienst bei dem hohen Gast commandirten Herren General Graf Brandenburg und Oberst v. Hässeler. Kurz vor Ankunft des Juges erschienen der Kronprinz in der Uniform seines österreichischen Infanterieregiments mit dem Prinzen Wilhelm, Prinz Friedrich Karl in österreichischer Dragoner-Uniform und Prinz Karl in österreichischer Artillerie-Uniform. Gerade als der Zug des Kronprinzen Rudolf in die Halle einfuhr, kam der Kaiser in seiner österreichischen Infanterie-Uniform mit dem Gala-Tschako, sowie der Kronprinz, etwas fremdartig aussehend, und eilte an den eben halbten Zug. Die hohen Herren begrüßten den aufsteigenden Kronprinzen Rudolf, der in seiner preußischen Obersten-Uniform mit dem Helm ganz stattlich aussah, auf Herzlichkeit und fuhren, nach Abnahme der Ehrencompagnie, nach dem Königlichen Schloß, zuerst im geschlossenen Galawagen den Kaiser mit dem Kronprinzen Rudolf, der ganz die Statut seines Vaters hat und viel erhabt aussieht, als man nach seinem Jahren und dem blonden Haar auf der Oberlippe erwarten sollte, dann der Kronprinz und die anderen Fürstlichkeiten, endlich Graf Karolyi, der dem hohen Gast entgegenfahren war, in seiner Horved-Husaren-Uniform.

Die Wiener „Montagrevue“ erklärt die Creditvorlage der österreichischen Regierung und hebt dabei hervor, Österreich werde keine Machtfrage auf, sondern es stelle nur die aufgeworfenen Machtfragen richtig. Das Wiener Cabinet habe niemals daran ein Hehl gemacht, daß es die Bildung eines großen südslawischen Staates auf der Balkanhalbinsel nicht zugeben könne, während nach den Stipulationen von Adrianopol und Schanlung Bulgarien doch einen solchen Staat repräsent

orientalische Frage in friedlicher Weise gelöst werden werde.

Die französische Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, betreffend den Colportageverkauf der Zeitungen, mit der von dem Senate beschlossenen Abänderung angenommen.

Am 2. März fand in Bézinet, bei St. Germain, ein Säbel-Duell zwischen Paul de Gassagnac und dem Deputirten von Constantine, Herrn Thomson, statt, welches sich aus einer stürmischen Sitzung der Versailler Kammer gelegentlich einer Wahlprüfung entwickelt hat. Als Zeugen Gassagnac's fungierten die Herren La Rochette und Damville, als Zeugen Thomson's die republikanischen Deputirten Albert Joly und Antonin Broutin. Thomson wurde am Auge verwundet. Dies war das fünfte Duell Paul de Gassagnac's.

Die „Riforma“ erwähnt die Gerichte, nach welchen der Minister des Innern, Crispi, seine Entlassung gegeben hätte, und erklärt denselben gegenüber, daß der Minister nie daran gedacht habe, von seinem Amt zurückzutreten, welches ihm der König Victor Emanuel übertraut und in welchem ihm der König Humbert bestätigt habe.

Seine Gegner mögen wohl keinen Entschluß zum Rücktritt wünschen, da sie Alles ausspielen, ihn zu einem solchen Schritte zu drängen. Der Minister habe die Regierungsgewalt übernommen, um den Witten seiner Freunde zu entsprechen, welche gewohnt seien, in ihm einen Verfechter der Ideen der Linken anzuerkennen. Er werde sein Portefeuille nur in Folge eines Volts der Kammer niederlegen, welcher allein das Schiedsrichteramt in dieser Angelegenheit zufüge.

Der italienische Ministerrath beriet am 2. März die Frage betreffs des Garantiegesetzes und sprach sich davor aus, daß das gesuchte Gesetz, weil es das öffentliche Friedliche Recht des Staates regeln, einen verfassungsmäßigen, organischen Charakter trage.

Wie die „Opinione“ im Gegensatz zu anderen Meldungen wissen will, wäre Cardinal Franchi zum päpstlichen Staatssecretair ernannt.

Aus Rom, 2. März, wird berichtet: Seit gestern waren hier die sonderbaren Gerichte über die Gründe verbreitet, welche zu der Bestimmung, daß die feierlichen Vorbereitungen zu der Krönung des Papstes und der Erteilung des Segens durch den Papst eingestellt werden, Anlaß gegeben haben sollten. Man behauptete, daß von dem Vatican Gegebene ertheilt worden seien aus Furcht vor unerhörbaren Kundgebungen und Feindseligkeiten, welche die italienische Regierung nicht verhindern zu können erklärte hätte. Die „Agence Stefani“ bezeichnete diese Gerichte als böswillig ausgestreute und erklärte dieselben für unbegründet mit dem Hinzufügen, daß wenn die angekündigten Friedlichkeiten stattgefunden hätten, die Ruhe innerhalb wie außerhalb der Peterskirche sicherlich nicht gefördert worden wäre. Die Regierung hätte seinerlei Anlaß gehabt, sich in dieser Beziehung Befragungen hinzugehen.

Am Sonnabend fand die feierliche Investitur des Königs Humbert mit dem Rosenband-Orden in Gegenwart der Königin und der hohen Würdenträger statt.

Wie aus London gemeldet wird, haben alle beurlaubten Offiziere Weisung erhalten, sich für die Rückkehr zu ihren Truppenheilen bereit zu halten. Der Befehl zur Rückkehr würde ihnen auf telegraphischem Wege zugehen.

Das „Reuter'sche Bureau“ läßt sich aus Konstantinopel telegraphieren, Russland hätte in Bezug auf die Grenzen des künftigen Bulgarien nicht unverhältnismäßig Zugeständnisse gemacht; der Anspruch Russlands auf einen Theil der türkischen Flotte sei fallen gelassen worden.

Die „Agence Russie“ läßt die Meldung des „Daily Telegraph“, betreffend die Übernahme des englischen Botschafters in Petersburg, Vord. Lötus, für den Fall, daß russische Truppen Konstantinopel besetzen sollten, beziehe sich auf eine vergangene Phase der Krisis. Seit derselben hätten die Russen bereits San Stefano besiegt. Bezuglich der Friedensbedingungen bemerkte die genannte Agence, daß es nicht bekannt sei, ob der Friedensvertrag eine Clousur zu Gunsten der Besitzer türkischer Obligationen enthalten werde, indeß sei daran zu erinnern, daß General Ignatius in den letzten Sitzungen der Konstantinopeler Konferenz die Aufmerksamkeit der Pforte ernstlich auf die Notwendigkeit gelenkt habe, ihren europäischen Gläubigern gerecht zu werden.

* Leipzig, 3. März. In der Sitzung des deutschen Reichstages am 25. Februar wurde unter Anderm der Etat des Reichsgerichts berathen und ziemlich glatt bewilligt. Nur der Umstand, daß die fünf Beamten dieser Classe, d. h. die Secretaire an diesem Gericht mit einem Durchschnittsgehalt von 3900 Mark dotirt sind, während die Beamten gleicher Kategorie bei der Verwaltung des Reichskansells, beim Rechnungshof des deutschen Reiches und bei dem Reichsjustizamt einen Durchschnittsgehalt von 4200 Mark beziehen, gab dem Abg. Wölzel, dem sich auch der Abg. Grumbrecht anschloß, Anlaß, die Vertreter der Reichsregierung wegen dieses Unterschiedes in den Gehaltsbezügen zu interpelliren, bei der Anfrage zu stellen, ob das Reichsjustizamt beabsichtige, im nächsten Etat eine Gehaltsgleichstellung der gebrochenen Beamten zu beantragen. Der Staats-Secretair im Reichsjustizamt Dr. Friedberg erklärte darauf, die Frage sei sehr ausführlich erwogen worden und als natürlicher Vertreter dieser Beamten müsse er selbst persönlich den Wunsch begreifen, ihnen eine Erhöhung des Einkommens zuzumessen. Man sei aber zu dem Beschlusse gekommen, diese Erhöhung nicht eintreten zu lassen, einmal weil die Gleichstellung zwischen Berlin und Leipzig als nicht zutreffend erachtet wurde, dann aber hauptsächlich deshalb, weil man

abgeneigt war, in einem Augenblitc, wo die Umlandung des Reichsgerichtsgerichts in ein Reichsgericht bevorsteht und wo eine neue Organisation der Staats erfolgen müsse, jetzt für die Zwischenzeit schon mit einer Erhöhung der Gehälter vorzugehen. Herr Dr. Friedberg wünschte dagegen, daß die Erhöhung in dem künftigen Etat möglich sein möchte. Der Abg. Wölzel gab zu, daß eine Gleichstellung zwischen Berlin und Leipzig vielleicht nicht am Platze sei, was aber die Gleichstellung zwischen Potsdam, wo der Rechnungshof des deutschen Reiches seinen Sitz hat, und Leipzig hindere, das verstehe er nicht. Was den anderen Grund betreffe, so höre das preußische Obertribunal mit demselben Zeitpunkt zu existieren auf, wie das Reichsgericht und doch habe der preußische Landtag noch eine Gehaltserhöhung für den diesjährigen Etat bewilligt. Mit der weiteren Bemerkung des Abg. von Malzahn-Güly, es sei vom Standpunkt des Reichstages aus nicht angezeigt, daß er die Regierung an dieser Stelle zu einer Mehrforderung dränge, hatte die Angelegenheit ihr Beenden.

Reichstag.

* Berlin, 3. März. Gestern fand die erste Beratung der Entwürfe eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und eines Gesetzes, betreffend die Gewerbegegerichte statt. Der Präsident des Reichsgerichts Hofmann leitete die Debatte ein:

Bei Ausarbeitung der vorliegenden Entwürfe hat man sich auf diejenigen Punkte befreit, in denen zweiflos das Bedürfnis einer Abänderung der Gewerbeordnung vorlag und rücksichtlich deren über die Mittel des Abfalls bereits Klarheit gewonnen war. Bei den übrigen Wünschen konnte nicht entschieden werden; es war deshalb zu erwarten, daß den Entwurfen der Vorlage der Halbteil und einer nicht erschöpfenden Behandlung der Sache nicht erparnt werden könnte. Ich hoffe aber, daß das hohe Haus gerade diesen Standpunkt der Belehrung, das Betriebe, vorläufig zu Werke zu geben, billigen wird. Durch ein zu rasches, ungeschicktes Eingreifen der Gesetzgebung würde der Nationalwohlstand geschädigt und der Gewerbeleid und die deutsche Arbeit in der Entwicklung gehindert werden. Und die deutsche Arbeit ist doch gewiß ein zu wertvolles Gut, als daß man sie zum Gegenstand der Gedankenexperimente auf dem Gebiete der Gesetzgebung machen dürfte. Die Ränderungen, die der erste Entwurf gegen die bestehende Gewerbe-Ordnung enthält, betreffen hauptsächlich das gegenwärtig sehr gelehrte Arbeitsverhältnis und ferner das Vorschriftenverhältnis. Den Antrag der conservativen Fraktion auf allgemeine zwangsweise Einführung der Arbeitsbücher konnte die Regierung sich allerdings mit Rücksicht auf die außerordentlichen Schwierigkeiten der Durchführung nicht annehmen. Durch die Ausführung derselben würde gerade in das Arbeitsverhältnis ein neuer Grund des Zwiespalts hineingetragen werden. Die Regierung darf daher den Weg eingeschlagen, daß sie die Arbeitsbücher zwangsläufig nur für Arbeiter unter achtzehn Jahren, für die sie aus erzielbaren Gründen notwendig erscheinen, eingeführt hat und den älteren Arbeitern in dieser Beziehung freie Hand läßt; nur ist bei dieser Fortsetzung an den Wert eines Arbeitsbuches geknüpft, daß der Arbeitnehmer das Recht hat, ein Zeugnis von seinem Arbeitsherrn zu verlangen. Die Hoffnungen, die man auf die Institution der Arbeitsbücher setzt, können doch nur darauf beruhen, daß dieselbe einem Bedürfnis des gewerblichen Lebens entspricht; und wenn daß der Fall ist, wird sie sich unter den jetzt vorgeschlagenen Bestimmungen von selbst bilden. Der zweite Punkt, in dem die Vorlage von der Gewerbeordnung wesentlich abweicht, betrifft das Vorschriftenverhältnis, das in der vorigen Session am meisten bemängelt wurde. Auch hier hat die Regierung in Bezug auf die mündliche oder schriftliche Form des Lehrvertrages den Mittelweg eingeschlagen, indem sie beide gestattet und nur an die letztere gewisse Borteile knüpft, und zwar für den Arbeitgeber die Möglichkeit, den Lehrling zwangsläufig in die Lehre juristisch zu lassen, wenn er entlaufen, und den Anspruch auf Entschädigung. Die übrigen Bestimmungen in Bezug auf das Vorschriftenverhältnis gelten darauf hin, daß widerrechtliche Verlassen der Lehre zu verhindern. Der dritte Punkt, in dem der vorliegende Entwurf sehr wesentlich von der Gewerbeordnung abweicht, betrifft die Kinderarbeit und die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter in den Fabriken. Bezuglich des zweiten Entwurfs über die Gewerbeordnung habe ich zu bemerken, daß die Bedenken, die in der Generalsitzung des Reichstags für den im Jahre 1874 gemachten diesbezüglichen Vorlage geäußert wurden, daß nämlich die Gewerbegegerichte nur ein Anhänger an die ordentlichen Gerichte bilden würden, und daß man mit einem Gesetz über dieselben der im Werden begriffenen Justiz und Prozeßrechtsgebung vorgekreist würde, jetzt nicht mehr vorhanden sind. Nach der Vorlage sollen die Gewerbegegerichte ein selbständiges Institut bilden. Das ist vielleicht nicht wünschenswert, daß derartige Special-Institutionen begründet werden; allein bei der Lage der gewerblichen Verhältnisse und in Hinblick auf den Umstand, daß die Zustimmungsgabe selbst besondere Gewerbegegerichte für zulässig erklärt, dürfte ein prinzipieller Widerstand gegen dieses Institut nicht zu erheben sein.

Abg. Adermann constatirt zunächst, daß die Vorlagen in einigen Punkten seinem Standpunkt Rechnung getragen haben, so z. B. hinsichtlich der zwangsläufigen polizeilichen Zureichung entlaufenen Lehrlinge. Dagegen seien die Bestimmungen betreffs der Sonntagsruhe nicht ausreichend; Redner will, daß der Sonntag ein Tag der Ruhe, der Erholung und Erbauung sein solle. Dies sei der echte deutsche Sonntag; den englischen Sonntag strebe Redner nicht an. Desgleichen seien die Bestimmungen über die Arbeitsbücher nicht zureichend, eben so wenig die über die Arbeitszeit. Die Commission werde dies alles ja prüfen können. Den Entwurf, betreffend die Gewerbegegerichte, könne Redner dagegen im Großen und Ganzen akzeptiren. Lebzigens seien noch lange nicht alle Fragen auf dem Gebiete der Gewerbeordnung durch die vorliegenden Entwürfe gelöst worden. Redner behält sich vor, Anträge, betreffend die Schankconcessionen und Wanderverträge, einzubringen und beantragen

schließlich, die Vorlagen einer besonderen Commission von 28 Mitgliedern zu überweisen.

Reichsgerichts-Praesident Hofmann bemerkt, daß ein Gesetzentwurf, betreffend die Schankconcessionen, im Schoohe der preußischen Regierung ausgearbeitet sei und demnächst dem Bundesrathe und wohl auch dem Reichstag zugehen werde. Ebenso werde ein Entwurf, betreffend die Wanderverträge und Waarenauctionen, von der preußischen Regierung vorbereitet, doch seien die Untersuchungen über die hier einschlagenden Fragen noch nicht zum Abschluß gekommen.

Abg. Dr. Gensel protestirt gegen die Bemerkung des Abg. Adermann, daß es die Gewerbeordnung gewesen, welche das wirtschaftliche Leben in Deutschland geschädigt habe. Im Großen und Ganzen könne er sich mit der Vorlage einverstanden erklären, und halte er es für wichtig, daß man sich mit der englischen Gesetzgebung begegne. Er halte die Grunde, die in den Motiven der Vorlage gegen die Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher angeführt seien, für durchaus stichhaltig. Was das Vorschriftenverhältnis anbetrifft, so müsse er darauf aufmerksam machen, daß er und seine Freunde keine großen Hoffnungen auf die Bestimmungen dieser Vorlage seien. In Frankreich habe man angefangen, einen anderen Weg zu betreten. Man habe Fachschulen und Lehrwerkräften eingerichtet; er bemerkt, daß die Jünglinge dort Lohn erhielten, und mit gutem Erfolg. Unsere Fachschulen seien viel zu akademisch; wir erziehen Ingenieure, aber keine guten Arbeiter. (Sehr richtig!) Eine Gesetzgebung, die davon ausgehe, daß man die Arbeiterfrauen und Kinder schütze, kommt auf die Dauer der Industrie zu Gute. In Bezug auf die Kinderarbeit vor dem 14. Lebensjahr zeige die Vorlage einen Rückschritt. Die gängliche Belehrung der Kinderarbeit in der Haush-Industrie und im Gewerbe sei allerdings ein schönes Prinzip, werde sich aber nie durchführen lassen. Die Frauenarbeit sei in der Vorlage nicht erwähnt, doch wolle er nicht durch Anträge dem Zustandekommen der Vorlage Schwierigkeiten bereiten. Daß man den deutschen Sonntag dem Volle erhalten wolle, sei keineswegs ein Privilegium der Conservativen. Aber ganz besonders müsse man wenigstens den Arbeitersfrauen den Sonntag ganz frei halten. (Bravo!)

Abg. Walter spricht nach einem kurzen Überblick über die Vorgeschichte der Gewerbeordnungsnovelle die Hoffnung aus, daß man in derartigen Zeit mit gutem Erfolg betretenen, später auch in der französischen Gesetzgebung und noch neuens in der Gesetzgebung der Schweiz eingeschlagenen Weg gewählt. Die Begründung, welche er den zugelassenen Ausnahmen giebt, ist nach den besonderen Verhältnissen der einheimischen Industrie bestimmt; unter den dadurch berührten Gewerben kommt namentlich der Betrieb der Glasbläser in Betracht, deren eigentümliche Bedürfnisse auch im Reichstag schon Gegenstand der Erörterung gewesen sind. Die nach §. 137, Abf. 2, für einzelne Fabriken haftbaren Ausnahmen dürfen außer Dauer und Vertheilung der Pausen nur Anfang und Ende der Arbeitszeit und die Arbeit an Sonn- und Feiertagen betreffen; dagegen kann die Zahl der täglichen Arbeitsstunden nicht über das durch §. 133 vorgeschriebene Maß vermehrt werden. Nach §. 133 Abf. 2 können auch in letzterer Beziehung Erleichterungen gewährt werden, unter der Voraussetzung, daß die Gesamtmzahl der danach sich ergebenden Arbeitsstunden für die Woche nicht größer sein darf, als nach der Regel bildenden Bestimmung des §. 133. So mit handelt es sich dabei nur um eine anderweitige Vertheilung der an sich zulässigen Zahl der Arbeitsstunden in jeder Woche auf die einzelnen Arbeitstage. Das Bedürfnis, in dieser Begrenzung dem Fabrikbetriebe eine größere Freiheit in den Dispositionen zu gewähren, ist in der englischen Gesetzgebung anerkannt, ohne irgendwelche Nachtheile zu folge zu haben". Troy des Hinweises auf jemde Gesetzgebungen wird der Reichstag diese Vorschläge doch schwer zu prüfen haben. Die Bemerkung auf die Reichstagsvorträge über die Petitionen der Glasindustriellen nimmt sich um so sammelner aus, als der betreffende Commissionsbericht, der im Plenum nicht mehr zur Verhandlung kam, den Übergang zur Tagesordnung beantragte.

lich nur durch die Befreiung vor einer „Gefährdung der Entwicklungsfähigkeit und des Konkurrenzvermögens mancher und wichtiger Industriezweige“ eingegangen ist. Aus der gleichen Befreiung ist eine weitere, noch bedenklichere Änderung des bestehenden Rechtes hervorgegangen. Der Entwurf gestaltet nämlich, das Maß der gesetzlich festgestellten Beschränkungen in der Beschäftigungsdauer jugendlicher Arbeiter unter gewissen Voraussetzungen zeitweise oder dauernd zu modifizieren.

Die Beschränkungen selbst werden in dem Entwurf wesentlich übereinstimmend mit dem geltenden Rechte normirt, so daß die Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter nicht vor 5½ Uhr Morgens beginnen und nicht nach 8½ Uhr Abends enden darf, während der Arbeitsdauer aber regelmäßige Pausen gewährt werden müssen. Eine dauernde Modifikation dieser Bestimmungen soll nun gesetzt werden können, theils im einzelnen Falle für eine bestimmte Fabrik, wenn in ihrem Betrieb oder Arbeitsverhältnissen besondere Rücksichten liegen, theils allgemein für gewisse, durch den Entwurf bezeichnete Kategorien von Fabriken, deren Betriebsverhältnisse sich jenen Anforderungen überhaupt nicht anpassen lassen. Hierzu bemerkt die Motive: „Der Entwurf hat damit einen, in der Gesetzgebung Großbritanniens schon seit längerer Zeit mit gutem Erfolg betretenen, später auch in der französischen Gesetzgebung und noch neuens in der Gesetzgebung der Schweiz eingeschlagenen Weg gewählt. Die Begründung, welche er den zugelassenen Ausnahmen giebt, ist nach den besonderen Verhältnissen der einheimischen Industrie bestimmt; unter den dadurch berührten Gewerben kommt namentlich der Betrieb der Glasbläser in Betracht, deren eigentümliche Bedürfnisse auch im Reichstag schon Gegenstand der Erörterung gewesen sind. Die nach §. 137, Abf. 2, für einzelne Fabriken haftbaren Ausnahmen dürfen außer Dauer und Vertheilung der Pausen nur Anfang und Ende der Arbeitszeit und die Arbeit an Sonn- und Feiertagen betreffen; dagegen kann die Zahl der täglichen Arbeitsstunden nicht über das durch §. 133 vorgeschriebene Maß vermehrt werden. Nach §. 133 Abf. 2 können auch in letzterer Beziehung Erleichterungen gewährt werden, unter der Voraussetzung, daß die Gesamtmzahl der danach sich ergebenden Arbeitsstunden für die Woche nicht größer sein darf, als nach der Regel bildenden Bestimmung des §. 133. So mit handelt es sich dabei nur um eine anderweitige Vertheilung der an sich zulässigen Zahl der Arbeitsstunden in jeder Woche auf die einzelnen Arbeitstage. Das Bedürfnis, in dieser Begrenzung dem Fabrikbetriebe eine größere Freiheit in den Dispositionen zu gewähren, ist in der englischen Gesetzgebung anerkannt, ohne irgendwelche Nachtheile zu folge zu haben". Troy des Hinweises auf jemde Gesetzgebungen wird der Reichstag diese Vorschläge doch schwer zu prüfen haben. Die Bemerkung auf die Reichstagsvorträge über die Petitionen der Glasindustriellen nimmt sich um so sammelner aus, als der betreffende Commissionsbericht, der im Plenum nicht mehr zur Verhandlung kam, den Übergang zur Tagesordnung beantragte.

Bernhard Berend

55, Reichsstrasse, 1. Etage. Peter Richter's Hof.

Von bedeutenden für mein Engros-Geschäft gemachten sehr billigen

Baareinkäufen

empfiehle ich auch

Einzel zu Engros-Preisen

Damast, Rips, Plüscher

Schwere grosse Teppiche 4.25—9 Mk.

Elegante Teppiche Stück 10—100 Mk.

Wollene Teppichfransen, Meter 10.—

Allerneueste Tischdecken, St. 3.50—30.

Weisse Gardinen Fach 3—36 Mk.

Neu!!! sehr dauerhaft!!!

Spanische Rohrbretter, Stück 80.—

Geflochtene Gummi-Matten 1.40—50.—

(R. B. 74.)

In Folge besonders vortheilhafter Einkäufe verkaufe ich

Gardinen

1/2 Zwirn } 11/2 Zwirn }

14/4 Zwirn }

J. Danziger,

37. Grimm. Str. 37.

(B. B. 74.)

Eintritts-Mittwoch stattfindende Sales

Messe und Die Alte sind schaufenster

L. von A. P. P. Einla

Große Schule L. von A. P. P. können 396 mit 339, 350 werden.

Eintritts-Mittwoch stattfindende Sales

Sonntags-

in Magdeburg

Reichstag

Billets den Mu

und C. Buchha

Kaiserele

Telegraphen-Anstalten:

1. R. Telegraphen-Station: Al. Fleischergasse 5.

2. R. Postamt 1 (Augustusplatz).

Fortsetzung der 111. Auction im städtischen Leibhause.
Salz der Gold-, Silber- und Juwelen-Besteigerung und Beginn mit den Kleidern, Bettlen, Mäuse, Uhren, Manufacturwaren, Sonnen- und Regenschirmen u. c. c.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Am 6. d. M. Nachmittags 4 Uhr sollen ungefähr 2,8 Cubikmeter noch brauchbares, durchschnittlich 10 à 12 Centimeter starkes Bauholz an der neuen Eisenbahnbrücke bei Hämelsbad öffentlich meistbietend verkauft werden.
Leipzig, den 4. März 1878.

Betriebs-Abtheilung IV.

K. k. priv. Aussig - Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei der am 25. Februar 1878 in Gegenwart des landesfürstlichen Commissärs, Herrn I. R. Regierungsrath und Bezirks-Hauptmann Alexander Hersteller und des I. R. Rotars Herrn Carl Anton Bouffleur auf Grund der staatlich genehmigten Tilgungsblätter stattgefundenen Verlosung der im Jahre 1878 zur Tilgung gelangenden Prioritätsobligationen wurden nachstehende Nummern gezogen:

A. Bon der mit dem b. Ministerial-Erlaß vom 13. Juni 1861 §. 2505 §. R. genehmigten Anleihe 56 Stüdf u. j.:

33 116 170 180 186 272 463 611 632 643 785 818 892 1001 1179 1346 1455 1508
1598 1687 1681 1775 1848 1868 2037 2065 2182 2248 2265 2432 2611 2669 2712

2801 2975 3101 3298 3351 3455 3465 3486 3604 3890 3950 3979 3990 4444 4523 4586

4618 4684 4802 4904 4910 4943.

B. Bon der mit dem b. Ministerial-Erlaß vom 28. Januar 1865 §. 1297/115 genehmigten Anleihe 22 Stüdf u. j.:

62 197 372 646 645 665 724 953 998 1067 1199 1281 1368 1525 1825 1843 2027
2271 2440 2641 2768 2844.

C. Bon der mit dem b. Ministerial-Erlaß vom 30. November 1865 §. 20997/2953 genehmigten Anleihe 127 Stüdf u. j.:

75 152 225 276 248 515 676 749 1255 1384 1558 1896 1968 2174 2187 2209
2678 2888 2973 3226 3507 3576 4115 4224 4463 4563 5119 5252 5735 5756

5899 5961 6099 6257 6281 6496 6663 6779 6862 6948 7034 7082 7566 7744 7899

8016 8042 8319 8443 8516 9042 9254 9329 9878 9579 9846 9890 9922 10153 10156

10330 10539 10548 10568 10570 10820 10824 11281 11330 11419 11805 11853

11982 12026 12080 12159 12214 12204 12297 12312 12349 12385 12429 12645 12736

13092 13102 13118 13213 13243 14028 14191 14359 14449 14542 14827 14921 14924

15004 15094 15233 15344 15468 15470 15644 15822 15873 15953 16044 16054

16099 16310 16464 16480 16481 16634 16916 17178 17706 17752 17820 17901 17951.

D. Bon der mit dem b. Ministerial-Erlaß vom 25. November 1870 §. 22398/4790 genehmigten Anleihe 134 Stüdf u. j.:

128 139 496 463 535 615 691 823 859 992 1013 1049 1146 1582 1655 1976
3065 2144 2290 2401 2421 2653 2855 2925 2967 3088 3154 3188 3494 3537 3585

3845 3905 3942 4105 4294 4331 4344 4551 4672 4699 4940 5041 5237 5283 5395

5416 5427 5853 6021 6146 6161 6298 6360 6365 6556 6648 6649 6674 6933 7193

7302 7517 7540 7595 8121 8240 8341 8374 8375 8530 8943 9088 9311 9410 9608

9661 9710 9739 9741 9859 9981 10031 10147 10468 10690 16791 11006 11049 11084

11093 11456 11470 11629 11797 12069 12925 12984 12927 13207 13654 14043

14106 14136 14321 14473 14656 15199 15324 15408 15662 15799 16308 16338 16373

16542 16841 17014 17203 17585 17612 17639 17814 18248 18271 18759 18768 18791

18907 19570 19621 19810 19944.

E. Bon der mit dem b. Ministerial-Erlaß vom 29. Februar 1872 §. 3918/762 genehmigten Anleihe 198 Stüdf u. j.:

90 148 1663 820 1333 1480 1564 1982 2204 2431 2434 2486 2905 2928 3015 3028

3037 3163 3942 3790 3866 4019 4238 4376 4438 4469 4470 4908 5202 5210 5238 5290

5421 5561 5801 6035 6056 6174 6315 6326 6436 7022 7031 7522 7789 7792 7875 8148

8219 8280 8304 8562 8593 8733 9220 9291 9304 9497 9752 9660 10100 10128

10184 10331 11504 11589 11607 11853 11902 12011 12166 12763 12833 12935 13027

13037 13088 13905 13923 13941 13959 13968 13994 14514 14773

14779 14869 14872 14963 15010 15121 15128 15304 15510 15620 15837 15920 16013

16047 16091 16110 16193 16447 16565 16698 17130 17369 17864 17872 17895 17908

18012 18239 18250 18272 18851 18853 18923 19346 19407 19418 19494 19760 19919

19922 20264 20508 20617 20779 20964 21112 21560 21754 21815 22561 22595

22734 22843 23371 23569 23715 23780 23886 24199 24270 24273 24297 24330 24381

24390 24433 24662 25254 26428 26438 26516 26612 26712 27011 27041 27070 27344

27381 27439 27523 27727 27799 28047 28138 28278 28460 28552 28774 28844

28863 29720 30021 30308 30645 30658 30733 30851 31422 31928 32114 32460 33288

F. Bon der mit dem b. Ministerial-Erlaß vom 25. Februar 1873 §. 35520 genehmigten Anleihe vom Jahre 1874 77 Stüdf u. j.:

76 668 964 1221 1485 1513 1569 2020 2088 2117 2241 2942 3461 3897 4010 4374

4902 4990 5129 5130 5211 5361 5392 5565 5588 5729 5724 6296 6307 6408 6485

6759 7204 7350 7390 7496 7590 7608 7651 7926 8030 8095 8290 8328 8428 8529

8614 8724 8882 9183 9310 9669 9894 9926 9959 10054 10338 10461 10488 10555

10563 10640 10719 11032 11136 11329 11355 11650 11679 11929 11988 12724 12972

13066 13256 13688 13821.

Die Auszahlung dieser ausgelösten Schuldenverreibungen, deren Verzinsung mit dem 30. Juni 1878 aufhört, erfolgt gegen Rückgabe der Obligationen nebst allen nicht verfallenen Coupons und des Zalons mit 300 A deutscher Reichswährung vom 1. Juli 1878 angefangen:

in Wien bei den Herren Johann Liebig & Comp.,

in Prag - Herrn Moritz Zedekauer,

Dresden bei der Dresdner Bank und

Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, in Leipzig bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und

Herrn S. Blechroder.

Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,

Teplitz bei der Haupt-Casse der k. k. priv. Aussig - Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Bon den in den früheren Jahren ausgelösten Prioritäts-Obligationen sind nachstehende Stücke noch nicht zur Einlösung gelangt:

Bon der Anleihe des Jahres 1861:

Aus dem Verlosungsjahre 1877: Nr. 787 806 809 1475 1680 1794 1914 2305 2851

3889 4132.

Bon der Anleihe des Jahres 1865:

Aus dem Verlosungsjahre 1874: Nr. 1143.

1875: Nr. 44 1029.

1876: Nr. 96 1006 2098.

1877: Nr. 580 1001 1215.

Bon der Anleihe des Jahres 1868:

Aus dem Verlosungsjahre 1871: Nr. 14225.

1872: Nr. 5838 9876 14177.

1873: Nr. 10026.

1874: Nr. 9941 10908.

1875: Nr. 1170 1496 4977 10838 11504 16177.

1876: Nr. 1411 3113 3173 3912 4216 4965 5285 6588

9348 9969 10136 10268 10683 11493 12317 12435

16178 16413 16873.

1877: Nr. 230 2555 4484 4981 5773 5982 6754 6796

9637 9788 10641 11960 12084 13179 13252 13565

13693 14566 15330 17797.

Bon der Anleihe des Jahres 1870:

Nr. 4912 5708 6898 8851 9506 9516.

1873: Nr. 300 6804 9113 12707 13825 16947.

1874: Nr. 3353 4291 4547 4961 8009 9886 10674 12790

14677 15009 16875 17567 18790 18831.

1875: Nr. 4377 4379 5581 7050 8604 9176 11118 11310

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 64.

Dienstag den 5. März 1878.

72. Jahrgang.

Universität.

Die erste Professor für Assyriologie in Deutschland.

— Leipzig, 2. März. Die Universität Leipzig hat den ersten und einzigen Lehrstuhl für Assyriologie in Deutschland aufzuweisen. Dr. phil. Friedrich Delitzsch, Secondelieutenant der Reserve, ist der erste Inhaber derselben. — Vorigen Sonnabend hielt er seine Antrittsvorlesung über Keilschriftforschung und Bibel. Dieser Aulavortrag ward von einem großen akademischen Publicum besucht, auch aus den Reihen der theologischen Fakultät und des Geistlichenstandes überhaupt. Das Offiziercorps war ebenfalls vertreten.

Im Geschehe begleitete das Auditorium den jungen Sprecher nach Anatolien, auf das babylonisch-assyrische Ruinenfeld, gen Babylon mit Nebudachnezar's Palast, hin zu dem berühmten einsamen Baume, der an der Semiramis hängende Gärten mähnt. . .

Redner verheigt, diesen Baum in seinem Wachsthum zu fördern und ihm immer neue Pfleger heranzubilden. (Beifall.)

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 4. März. Bewußt Fortschreibung seines bisherigen Gespiels trat Herr Kraze aus Kassel gestern in der kleinen Partie Ottosar im „Freischütz“ auf. Der Hauptfehler des Herrn Kraze, das mögliche Tremolieren, machte sich abermals soibel bemerklich, daß im Übrigen sinnige Vortragweise des Hafes doch jeder erfreulichen Wirkung kaum blieb. Herr Federer, welcher unserer Bühne nun als ständiges Mitglied anzugehören scheint, traf nicht recht den vollständlichen Ton der Weber'schen Mußt; der Vortrag war meist zu pathetisch und trotz allem in den Szenen zwischen War und Agathe nicht eigentlich warm und innig. Auch das Spiel des Herrn Federer hätte ungezwungen und natürlich sein sollen. Der Gaspar war in den Händen des Herrn Regi vorzüglich aufgehoben. Den Eremi sang gestern Herr Hönel ganz brav, wogegen der Alian des Herrn Virgin eine gesanglich gar zu farblose Figur war. Herr Ulrich als Euno verdient Anerkennung; die übrigen männlichen Nebenrollen waren durch die Herren Tschurn, Salomon und Klein vertreten. Nicht brav sang und spielte Herr Stürmer als Agathe. Von Jel. Monchaup (Kennen) ist das Gleiche zu sagen, nur mit der Einschränkung, daß der Ausdruck des schalkhaften Liebermutus noch natürlicher, d. h. weniger theatralisch affectirt sein sollte. Unter den beiden Brautjungfern, Krl. Löw und v. Danuschowsky, erfreute namentlich die erstere durch ihren lieblichen Gesang den Hörer. Die Chöre gingen leidlich. Die Ouverture, deren erste Hälfte übrigens durch das Aufstehen eines beträchtlichen Theiles des Publicums völlig untergangen, wurde unter Herrn Mühlendorf's Leitung technisch sauber gespielt. Wo zu folgten denn aber die rasenden Tempi?

Carl Röpke.

Was die aufgeschlossenen Hügel bergen von neun Palästen assyrischer Könige in Ninive und Reliefs, von Tempeln und Grabmälern: die Museen zu London, Paris und Konstantinopel führen es uns vor Augen: Waffen, Geräthe, Schmuck, Reliefs, Statuen... Von der allergrößten Wichtigkeit aber ist darunter die Literatur in Tontäfelchen, namentlich eine iride Bibliothek, die Büchersammlung des Sardanapal, bestehend in Tontäfelchen, aufgefunden unter den Palasthügeln Ninives gegenüber von Mosul.

Die Keilschriftliteratur im Britischen Museum besteht an 20.000 Tontäfelchen und Fragmenten von solchen in sich, die Frucht der Ausgrabungen Sir Henry Austen Layard's (jetzt britischen Botschafters in Konstantinopel) und George Smith's. Was davon veröffentlicht ist, entspricht etwa dem Umfang nach dem alttestamentlichen Canon. Noch dreimal so viel hat der Herausgabe. — Und diese Schäfe werden jetzt Gemeinde der Wissenschaft, ihre Entzifferung bietet keine Rätsel mehr.

Die Bedeutung der Keilschriftforschung für die alttestamentliche Ereignisse wächst von Tag zu Tage immer mehr. Zuerst in sprachlicher Hinsicht. Der Gewinn aus dem Studium des Assyrischen für die hebräische Etymologie und Lexikographie sprang immer deutlicher und überraschender in die Augen, zumal die neuen Sprachquellen mit vollständiger Vocalisation versehen sind. Viele hebräische Worte werden neu beleuchtet und neu erklärt, manche bisher unerklärt gebliebenen entdeckt. Terach, der Vater Abraham's, weist z. B. zurück auf das assyrische turah (Antilope).

Besonders wichtig ist, daß die Assyriologie auf ältere nichtsemitische Völkerstämme, die Urwohner Babyloniens und deren Sprache und Cultur zurückgeht, auf die sumerische Sprache und Nationalität... Die Chaldäer als Eroberer wurden gegenüber dieser unterworfenen Urbevölkerung selber die geistig Besiegten. Götternamen, Titel, der Name der Unterwelt, geographische Namen: alle werden durch das Sumerische und Assyrische erklärt. Die Unterwelt, hebräisch Sheol, erklärlich assyrisch durch Schau — „gewaltige Stadt“.

Die alte Geographie wird von dem geographischen und Ortsleiter, Sardanapal's das man wohl geordnet in vier Abteilungen auffindet. Rücken ziehen. So wird es auch möglich, die Lage von Karbemis (Karkemis) zu bestimmen, dem Orte des Niederlage Nacho's gegen Nebudachnezar. Der verstorbene George Smith entdeckte die Spuren in Hierapolis am Einfluss des Sadur in den Euphrat. So fand man die Heimat des Baublers Bileam, Petor.

In historischer Hinsicht fördert das Keilschriftstudium nicht minder, indem ganz neues Licht auf die Geschichte des Volkes Israels, und zwar von gegenwärtiger Seite geworfen wird. Die neu erschlossenen Geschichtsquellen stellen das Bild von der andern Seite dar, was bisher Hintergrund war — Israel — wird nunmehr Hintergrund. Dies ermöglicht nun erst recht die objective Beurtheilung. Die assyrischen Quellen widerstreichen den hebräischen keineswegs, berichtigen und ergänzen sie nur, das Bild erhält Stofflage, Colorit. Der Zusammenhang babylonisch-assyrischer Cultur mit der des Volkes Israel tritt frappant vor Augen. Die religiösen Anschauungen erscheinen nicht nur verwandt, sondern vielfach bis ins Kleinsttheil identisch, die religiösen Ideen gemeinsam. Die Engelvorstellungen, die Cherubim und Seraphim sind bis auf den Namen auch babylonisch-assyrisch dieselben. Die Unterwelt gewöhnt dort wie hier dasselbe Bild. Schatten sind ihre Bewohner, Sünden; Ebrecher, unghorsame Kinder bevölkern das „Schloß“; gegenüber dieser assyrisch-babylonischen Hölle hat man Identungen eines Außenbaltes des Seligen, eines Paradieses. Der Tag der Ruhe heißt Sabbath auch im Assyririschen. Auch die Weltchöpfung, der Sündfall, die Sündstrafe werden in jenen Urdenkmälern genau so wie im Alten Testamente erscheinen. Alle diese Mythen gehen nicht etwa nur parallel nebeneinander, nein sie sind formell dieselben.

Sind sie nun babylonischen oder hebräischen Ursprungs? Zur babylonischen Sündfallversion sind Redner das vorsemitische, das sumerische Original vor.

Hier kommt die Assyriologie dem von katholischer Seite betonten Verlangen einer Pentateuch-Kritik entgegen und hilft die Frage lösen: Wann wurden die Hebrewer mit Babylon bekannt? — Der Pentateuch reduziert sich wohl schließlich darauf, daß er nicht das Werk der Inspiration, nicht der Utrachtion, nein, daß er menschlichen, historisch nachweisbaren Ursprung ist.

Babel und Bibel stehen unbestritten für immer im Zusammenhange. Alttestamentliche Wissenschaft und Keilschriftforschung sind Hülfe-Wissenschaften, die sich gegenseitig ergänzen.

Die Assyriologie ist der grüne Baum, der seine Wurzeln weit hin treibt und seine Zweige breit über Borderasen bis gen Euphrat, bis zu den Gebilden des prähistorischen Hellas (Moldene)...

Redner verheigt, diesen Baum in seinem Wachsthum zu fördern und ihm immer neue Pfleger heranzubilden. (Beifall.)

von Lachner nicht weniger dankbar erwies als das Schumann'sche, weitere Proben ihrer bedeutenden Leistungsfähigkeit. Obwohl ihre jugende Natur Schumann gegenüber fast etwas zu ungestüm war, muß doch gerade diese ihre innere Qualifikation zur Künstlerin hervorgehoben werden, als geeignet, um auf das Clavieratelier des Hr. Emmeri die höchsten Hoffnungen zu setzen.

An der Spitze des Streichquartetts stand diesmal Herr Concertmeister Schröder. Das zweite Cello war durch Herrn Pester vertreten.

Moritz Vogel.

Matinee von C. Hartmann.

Leipzig, 3. März. Herr Emil Hartmann, ein junger Tonseher aus Kopenhagen, mache heute Wogen im Blätter'schen Saale ein geladenes, übrigens recht zahlreich erschienenes Publicum mit verschiedenen seiner Compositionen bekannt. Das Programm enthielt sieben Nummern, meist Kammermusik, um deren Aufführung sich außer dem Concertgeber (Clavier) noch Hr. Henriette Seydel (Gesang) und die Herren Landgraf (Clarinette), Dr. Paul Klengel (Violine, Clavier) und Julius Klengel (Cello) beteiligten. Herr Ordenstein war an der Mitwirkung leider verhindert, so daß zwei Solostücke für Clavier ausfielen mussten.

An einem Componisten hat man Zweierlei zu unterscheiden, ein inneres Vermögen, welches die musikalischen Gedanken schafft und eine äußere Fähigkeit, die sie verarbeitet. Da das erste angeboren ist, im Keime wenigstens, die letztere aber erlernt werden kann, so ist leicht zu errathen, wo es am ehesten fehlen wird. Auch im gegenwärtigen Halle ist, wenn nicht ein Mangel, so doch eine gewisse Einschränkung der musikalischen Schöpfungsgabe zu constatiren. Das Empfindungsleben des Herrn Hartmann scheint sich in einem sehr kleinen Kreise zu bewegen. Leidenschaftliches Wesen ist ihm ganz fremd. Zum dramatischen Componisten wäre er somit schlechterdings nicht geeignet. Aber auch die Darstellung des Themas kann leidenschaftlicher Erregung nicht ganz entbehren, ohne matt zu werden. So melodisch ausprechend die Partiturwunschen Compositionen daher auch sind, und so wohlgeordnet Alles vor sich geht, ein frischer Zug, eine größere Mannigfaltigkeit des Ausdrudes bleibt ihnen zu wünschen übrig.

Am besten gefallen hat eine Serenade für Pianoforte, Clarinette und Violoncello. Einiges Bedenken erregt die Romane aus dem Violinconcert. Wenn auch zugegeben werden muß, daß hier, besonders im Seitensatz, sehr stark auf die Mitwirkung des Orchesters gerechnet ist, so scheinen doch die von dem Soloinstrument verarbeiteten Gedanken kaum bedeutend genug, um als Theil eines Concertes lebhafter zu interessiren. An der Mache läßt sich hier so wenig, wie an den übrigen zu Gehör gebrachten Stücken etwas tadeln. Die Vieder liegen hier und da mangelhaft Declamation erkennen. Vor einem diesbezüglichen Tadel kann sie selbst ihr vollständlicher Charakter nicht schützen. Der letztere wurde übrigens recht gut getroffen durch Hr. Seydel, über deren künstlerische Leistungsfähigkeit ein weiteres Urtheil vorläufig indeß nicht möglich ist.

Das die Mitwirkung der Herren Landgraf und Gebrüder Klengel dem Unternehmen des Herrn Hartmann nur von Vortheil war, braucht kaum besonders erwähnt zu werden.

Moritz Vogel.

* Carl Band, der von uns schon oft hervorgehobene ausgezeichnete Dresdner Musikgelehrte, sagt über das Violinopin des auch in Leipzig auf dem Königlichen Conservatorium der Musik gebildeten und dann von dem Dresden Concertmeister Lauterbach unterrichteten jungen Virtuosen Marcello Rossi im „Dresdner Journal“ u. a. Folgendes: „Seine Aufführung des ersten Satzes des ungemein schwierigen Militairconcerts von Lipinski und einer Salonge von Bierutowski befindete so große Fortschritte in der Technik, in sicherer virtuoser Technik, im musikalisch geschmackvoll ausgearbeiteten Vortrag, im Sinn für Feinheit und Noblesse der Gestaltung, daß mit der reiferen Entwicklung seiner Individualität ihm ein bedeutendes künstlerisches Ziel erreichbar scheint. Seine Leistungen waren in rein musikalischer Hinsicht die besten des Concerts.“

Dieses Lob fällt um so mehr ins Gewicht, als Marcello Rossi neben der berühmten Sängerin Frau Christine Nilsson in dem von derselben gezeigten Concert auftrat.

* Dr. Albert Thierfelder, lgl. Musikkirector und Cantor am Gymnasium in Brandenburg, welcher bekanntlich in Leipzig seine praktische und wissenschaftliche Ausbildung in der Musik erhielt, hat für sich ein neues Werk: „Platorog“ (eine Alpenfuge von Baumhöch), für Soli, Chor und Orchester komponiert von A. Thierfelder“ in Brandenburg mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht. Das Concert der Steinbeckschen Singakademie, in welchem die Composition zu Gehör kam, war außergewöhnlich stark besucht. „Zog schon — sagt die Kritik — der ausdrucksvolle, spannende Vortrag des Textes durch Herrn Prebiger Wegener an, so wurde die Aufmerksamkeit der Zuhörer durch die Composition des Herrn Musikkirector Dr. Albert Thierfelder bis zum Schlusse gespannt. Das Publicum dankte dem Componisten durch Herzensruß.“

In sehr großer Uebelstand im alten Leipzig war der Mangel an Beleuchtung, was zur Folge hatte, daß ein Jeder, wenn er Abends ausging, seine eigene Laterne mitnahm. Redner kam nun auf die unruhigen, einer Revolte gleichenden Szenen im April oder Mai des Jahres 1830 zu sprechen, welche ursprünglich von Studenten wegen der angeblich auf der Universität lastenden Bedrückung angezettelt waren, dann auf die Bewegung, die in

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

— r. Leipzig, 4. März. In der gestrigen, wie immer sehr zahlreich besuchten Versammlung des bissigen Zweigvereins der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung gab Herr Stadtverordneten-Vorsteher Goeh interessante Mittheilungen über die Verhältnisse in Leipzig um das Jahr 1830 herum.

Wenn man heute die Stundenpläne unserer Kinder ansiehe, so finde man, daß darin die Heimatstunde eine hervorragende Rolle spielt, und man könnte sich nur darüber freuen, wenn durch die Heimatstunde ferne das Kind seine Heimat kennen, schätzen und lieben. Früher war das nicht so, denn damals wurde in der Schule höchstens gelehrt, wie viel Leipzig Einwohner und Häuser zähle, daß es eine große Handelsstadt sei, daß es eine Universität habe, und damit war die Sache abgehandelt. Was zunächst die heutige Lage der Stadt anlangt, so könne man nicht sagen, daß dieselbe sich von außen hübsch präsentire. Man möge, mit Ausnahme des Rosenthales, kommen von wo man wolle, überall erblickt das Auge in den äußeren Vorstädten neue unschöne Häuser, es werde aber auch auf der Stelle gewahr, daß Leipzig eine wachsende, blühende Stadt sei. Um das Jahr 1830 war das ganz anders, damals lag Leipzig recht hübsch mitten im Grünen, keine aus roten Ziegelsteinen aufgeführten Gebäude störten diesen Anblick. Unsere Stadt erfreute sich eines ungestörten Stilllebens, sie hatte ganz wesentlich an Bedeutung verloren. Mauern und Thore schlossen Leipzig auf allen Seiten ein, und durch diese Thore hat die Stadt im Wesentlichen ihre spätere Gestalt erhalten.

Auf dem ehemaligen Glacis sind die heutigen Vorstädte entstanden. Die Straßen, wo heute der Grimmaische Steinweg, die Gerberstraße, der Peterssteinweg, der Ranstädter Steinweg entstanden, erstreckten sich weit in das Freie hinaus und auf ihnen herrschte, da der ganze Verkehr von und nach Leipzig durch sie sich bewegen mußte, ein sehr reges Treiben und Leben. Waaren und Reisende durften nur zu den vier Hauptthoren in die Stadt, und aus ihr hinaus, einige andere Ausgänge, wie das Hinterthor, das Sandthor, das Mühlthor, dienten nur für Fußgänger und einige andere bestimmte Zwecke. Die Thore schreiten und anderen Offizianten an den Thoren führten ein behagliches Leben; kam ein Wagen angefahren, so mußte der Postagier seinen Namen nennen und seine Efecten wurden nach Steuerbarem untersucht. Nur Leipziger Bewohner selbst waren dieser Plakerei an den Thoren nicht in solchem Maße ausgesetzt.

Der Redner schilderte nun, wie der äußere Ring der Stadt zu der genannten Zeit auffah, und ging sodann zu der inneren Stadt über, die nicht viel anders geworden. Zwei Thüren sind verschwunden, der Georgenturm und der Thurm des Grimmaischen Thores, dafür sind zwei neue Thüren entstanden, der Thurm der katholischen Kirche und der Peterskirche. (Heiterkeit.) Hoch empor ragt jetzt der große Bau des Neuen Theaters. Das alte Grimmaische Thor war ein umfangreiches Bauwerk, die Besatzung bildeten die der humoristischen Erinnerung verfallenen Leipziger Soldaten, deren vornehmste Beschäftigung im Strumpffinden und Tabakrauchen bestand. Zwischen der inneren und der äußeren Anlage war Leipzig mehr noch ein Stad Dorf, denn es gab daselbst eine Reihe großer Dekonomiegüter. Es gab keine Fabrik, kein Pierdebahnhof, nur sehr wenige Etablissements, wohl aber trieb der Hirt seine Viehhirten durch das Ranstädter Thor nach der Vogelwiese hinaus. Wie ganz anders ist es jetzt in der Stadt geworden! Die Menschen waren damals aber auch von einer viel anderen Beschaffenheit, sie gingen langsam auf der Straße, es herrschte überall Stille und nur zur Weizeit wechselte dieselbe mit lebhaftem, grossem Verkehr ab. Heute dagegen durchflutet das ganze Jahr hindurch ein reges, hastiges Treiben die Stadt. Mit einem Wort, das Leben in Leipzig war zu Anfang des Jahrhunderts ein gemütliches, man kann es als den Ausdruck der Herrlichkeit des Braun- und Weißbaues bezeichnen, die Gemüthslichkeit aber brachte es mit sich, daß in den Menschen kein rechter Geist stellte. Als mit Einführung des Bayerischen und des Lagerbiere der Anfang gemacht wurde, da konnte man bald eine Veränderung wahrnehmen. Die erste Bayerischbier-Restauration in Leipzig war im Joachimsthal in der Hainstraße, dessen Wirth, ein gewisser Roach, das Wagnis aufschlug.

In Bezug auf Schulen waren nur die Erste Bürgersschule, die Katholischschule und eine kleine Armenschule als die drei städtischen Schulen und außerdem einige Privatschulen vorhanden. Das Schulwesen selbst war gut, die Erste Bürgersschule hatte an dem Director Gödeke, dem Vorgänger Vogel's, und die Katholischschule an den beiden Plato und an Dötz tüchtige Leiter. Ein gewiß merkwürdiger Umstand war, daß an der Katholischschule kein Religionsunterricht, sondern nur Sittenlehre ertheilt wurde.

In sehr großer Uebelstand im alten Leipzig war der Mangel an Beleuchtung, was zur Folge hatte, daß ein Jeder, wenn er Abends ausging, seine eigene Laterne mitnahm. Redner kam nun auf die unruhigen, einer Revolte gleichenden Szenen im April oder Mai des Jahres 1830 zu sprechen, welche ursprünglich von Studenten wegen der angeblich auf der Universität lastenden Bedrückung angezettelt waren, dann auf die Bewegung, die in

Folge der Julikage in Frankreich durch ganz Deutschland und namentlich durch Sachsen ging. Das Land bekam seine Constitution, es entstand die Städteordnung und es wurde der bis dahin allmächtig waltende Leipziger Rath aufgelöst. Im Jahre 1831 entstand in Leipzig noch eine Revolution, die einen ziemlich ernsten Ausgang nahm. Die Ursache dazu war der Umstand, daß die leichte Compagnie der Kommunalgarde das neue Wachsthal aus unbekannt gebliebenen Gründen nicht hatte beziehen wollen, sondern dasselbe stürmte und zerstörte. Von auswärts herbeigerufenes Militär unterdrückte die Empörung schließlich. Dem Jahre 1831 ging in Leipzig ein neues Leben und Treiben los, es kam die deutsche Volksbildung, der Leipziger Handel fing wieder an zu blühen. Weitere Umwälzungen brachten die Eisenbahnen u. Coles, ja das Reise ist seitdem in unserer Stadt besser geworden, wenn auch manches hübsche und Angenehme mit dem Strom der Zeit verschwunden ist. Die Signatur unserer Zeit ist nun einmal das hastige Streben nach Erwerb. Leipzig ist eine große, bedeutende Stadt im Reise geworden. Redner schloß seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag mit dem Wunsche, daß sich unsere liebe Stadt auch ferner kräftig entwideln möge.

Schöfengericht.

Leipzig, 2. März. Der Maurer Albert Karl Wilhelm Fidert aus Grünbaum beschäftigte sich nebenbei mit Agenturgeschäften für die Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-Gesellschaft "Teutonia" in Leipzig. Der Glaser Schreyer in Grünbaum gehörte zu den bei der genannten Gesellschaft Beschäftigten. Als er seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hatte, zeigte Fidert das Vorlommum der Gesellschaft an und erhielt darauf einen Bevollmeid über den Zeitwert der Police und eine Quittung, welche der Witwe Schreyer zur Unterchrift vorzulegen war. Diese Quittung unterschrieb Fidert selbst mit dem Namen des Schreyer und sandte sie nach Leipzig zurück, zahlte aber der Schreyer nicht 34 M. 49 A. als den berechneten Zeitwert der Police, sondern nur 9 M. aus, und diese war, nach ihren Angaben, von Fidert dabei beschieden worden, daß diese 9 M. das Einzige sei, was sie überhaupt unter den angegebenen Umständen habe erhalten können. Sie habe überbaupt keine Quittung zur Unterchrift vorlegen erhalten und Fidert auch nicht zum Bezahlung beauftragt.

Die Sache wurde rückbar und Fidert wegen Urkundensfälschung im Anklageurtheil verurtheilt. Er ist 67 Jahre alt, steht bisher vollständig unbescholtan da und hat die gegen ihn erhobene Beschuldigung entschieden zurückgewiesen. Er schuldet den Sachverhalt folgendermaßen: Ich hielt mich in dem guten Glauben, Alles gethan zu haben, was notwendig war, insbesondere auch berechtigt, die Quittung zu vollziehen, weil die Schreyer mich dazu ermächtigt hatte, oder vielmehr, weil sie damit einverstanden war, daß ich die Quittung unterschreiben und einschicken sollte, damit sie Geld bekomme. Mittlerweile kam die Schreyer zu mir und wollte gern etwas haben; ich gab ihr, weil das Geld aus Leipzig noch nicht eingetroffen war, einstweilen 9 M., habe ihr aber nicht gesagt, daß dies der Zeitwert der Police sei. Die Auszahlung der 25 M. verursachte ich dadurch, daß ich anstatt des Geldes, die Wittheilung erhielt, diese vor mir gutgeschrieben worden; unter diesen Umständen mußte ich warten, bis so viel Brämiengelder eingegangen waren, um die Summe beizammen zu haben, und das dauerte bei uns im Gebürg mehrheitlich sehr lange, weil die Leute von dem dauernden Rabblundtermin Gebrauch zu machen pflegten.

Die wichtigste Zeugin, Frau Schreyer, war unmittelbar verstorben und es konnte nur deren Aussage zur Verleugnung kommen, welche allerdings mit der vom Angeklagten heute erstaunten im Widerpruch stand. Der Geuge, Herr Generalagent Baumann, gab dem Angeklagten das Zeugniß, daß er bisher sich als ein zuverlässiger und gewissenhafter Agent erwiesen habe.

Die königl. Staatsanwaltschaft nahm an, daß, wenn auch nicht zu einer Verurtheilung wegen Urkundensfälschung zu gelangen sein werde, doch immer-

hin ein Bezugshall übrig bleibt, da Fidert der Schreyer bei Auszahlung der 9 M. diese Summe, als dem Zeitwert der Police entsprechend, bezeichnet habe. Herr Advocate Dr. Schmitz beantragt, mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenseit seines Defendenden und darauf, daß dessen Behauptung heute nicht zu widerlegen sei, Freisprechung.

Der Gerichtshof, unter Vorzuß des Herrn Gerichtsrath Obenau, sprach denn auch den Angeklagten, hauptsächlich mit Rücksicht auf das schändliche Bezeugnis der immittelst verhorbenen Schreyer, von der erhobenen Anklage frei.

Aus dem Statistischen Bureau.

Leipzig. 9. Woche. 24. Februar bis 2. März 1878. Geburten: männl. 48, weibl. 53, zusammen 101; Todgeb. 3. Todesfälle: männl. 49, weibl. 16, zusammen 65; dies, giebt 24,0 pro Mille und Jahr. Unter den Gestorbenen waren 23 Kinder von 0 bis 1 Jahr und 18 von 2 bis 5 Jahr alt. In der inneren Stadt starben 5, in der äußeren 53. Ursachen: im Krankenhaus 7. Todesfälle kamen vor: an Schratt 6, Diphtheritis 6, Ruhrkrankheit 1, Rotlauf 1, Lungenschwindsucht 14, Lungen- und Luftröhrententzündung 8, anderer acuten Krankheiten der Atmungsorgane 3, Schlaflosigkeit 1, acutem Gelenkheumatismus 1, Darmkatarrh 1, allen übrigen Krankheiten 21, durch Selbstmord 2.

Verschiedenes.

Etwa um die Mitte des vorigen Monats wurde in Berlin ein Paar getraut, das an dem Tage der Trauung gleichzeitig seine silberne Hochzeit feierte. Der Sachverhalt ist folgender: Das betreffende Paar stammt aus einer kleinen Stadt der Niederlausitz und gehörte dort zu der sogenannten deutsch-katholischen (freien) Gemeinde. Vor 25 Jahren wurden sie in dem betreffenden Städchen von einem Geistlichen dieser Gemeinde getraut, ohne jedoch, wie es das Religionspatent vom 30. März 1847 den Dissidenten vorschreibt, aus der Landeskirche zu treten und die Trauung gerichtlich vollziehen zu lassen. Durch die Umgebung dieser Vorschrift war die von dem Prediger der deutsch-katholischen Gemeinde geschlossene Ehe keine gültige, aber das Paar, das sich auf eine so minutiöse Untersuchung nicht einließ, betrachtete sich bona fide als rechtlich getraut. Vor mehreren Jahren zogen sie nach Berlin und lebten hier unangefochten als rechtliche Eheleute, doch als sie vor kurzer Zeit bei einer Erdbebens-angelegenheit ihre Papiere und auch die Documente über die stattgehabte Trauung vorlegen mußten, erklärte ihnen der betreffende Richter, daß ihre Ehe eine ungültige sei. Man denkt sich den Schreck dieser biederer Leute, die fast 25 Jahre wie rechtliche Eheleute Freud' und Leid mit einander getheilt und schließlich erfahren, daß das Gesetz ihr Zusammenleben nur als ein Concupinat betrachte. Beide waren anfangs über diese Eröffnung trostlos, doch sahnen sie bald einen kurzen und wirklichen Entschluß. Der herannahende Tag, an dem sie ihr silbernes Hochzeitsfest feiern wollten, wurde dazu benutzt, sich noch einmal, als ob sie noch junge Brautleute wären, nach allen Vorschriften des Gesetzes trauen zu lassen, und so feierte das bereits ergrauta Paar Verwöhnschaft und silberne Hochzeit an einem Tage.

Ein bedauernswertes reicher Mann. Aus einem Dorfe der Umgegend von Berlin, welches während der Gründerperiode verschiedene seiner Bewohner zu Millionären hat heranwachsen sehen, war jüngst ein reicher Mann auf dem Berliner Kreisgericht zum Tersius erschienen, um ca. 30,000 Mark zu erheben. Obgleich der Mann seit der Zeit seines Reichthums die eleganteste Equipage habe, wagt er doch nicht, die theuren Pferde auf dem Berliner Platz zu strapazieren, und batte deshalb den Weg zu Fuß gemacht. Da die Equipage aber sehr kostspielig ist, so pflegt der Besitzer derselben, um andererseits sparsam zu sein, außer

dem Hause nicht das Geringste zu verzehren; er geht an jeder Restauration vorüber, aber niemals hinein, wenn er nicht eingeladen wird. Der Termin vergaßt sich, und erst Nachmittag wurde er vom Gericht mit dem Gelde entlassen. Nun konnte er mit seiner Braut, die ihn abzuholen nachgekommen war, den Heimweg antreten. Beide wanderten nun wieder zu Fuß die Potsdamerstraße entlang, wo der arme Mann, mit 30,000 Mark in der Tasche, plötzlich bewußtlos zu Boden fiel. Er mußte in eine Restauration geschafft werden, wo ihm bald das Bewußtsein zurückkehrte. Nachdem er sich zunächst von dem Vorhandensein seines Geldes überzeugt hatte, stellte sich heraus, daß er vor Hunger in Ohnmacht gefallen. 30,000 Mark in der Tasche und Hunger im Magen!

Durch eine maglose Infamie wurde am 1. März das Börne-Denkmal in Frankfurt am Main zu Grunde gerichtet. Die ganze Blöße, sowie das Biedestal sind mit einer schwarzen Masche besprengt. Die Entrüstung ist allgemein. Nichts Neues unter der Sonne hat sich auf einem vornehmen Palte in Prag ereignet. Da gefiel einem Tänzer seine schwere Tänzerin so gut, daß er ihr einen Kuß auf den Nacken und sie ihm eine klatschende Ohrfeige gab. Das wäre überzeugung gewesen, aber es kam ärger. Der Bräutigam nahm sich seiner Braut an und rief sie vom Wettbewerb zum Haustanz. Weiter konnte man nichts sehen; denn es wurden alle Lichter ausgelöscht.

Kurzichtigkeit in Schulen. Dr. Niemann in Magdeburg hat die Schüler zweier dortiger Schulanstalten in Hinsicht auf Kurzichtigkeit untersucht und folgendes gefunden. Im Domgymnasium erwiesen sich als kurzichtig in Secunda 23 Prozent, in Quinta 29 Proc., in Duarta 39 Proc., in Tertia 63 Proc., in Secunda 55 Proc. und in Prima 75 Proc. (1) Im Klosterschulamogium fand er kurzichtig in Secunda 23 Proc., in Quinta 27 Proc., in Duarta 42 Proc., in Tertia 47 Prozent, in Secunda 56 Proc., in Prima 70 Proc. Das sind doch wohl sehr traurige Resultate, und die seitige Annahme der Kurzichtigkeit von Schuljahr zu Schuljahr weist indirect der Schule und wohl namentlich der Überbildung mit häuslichen Arbeiten einen großen Theil der Schuld zu. Wie wohl in dieser Hinsicht die Verhältnisse anderwärts liegen mögen?

Literatur.

Culturgechichte und Naturwissenschaft. Vortrag gehalten im Verein für wissenschaftliche Vorträge zu Köln von E. du Bois-Reymond. Leipzig 1878. Verlag von Böhl & Co. 1 M. 60.

Der berühmte Physiologe giebt einleitend ein Bild von der Entwicklung der Menschheit, wie sie dem neuern Naturforscher im Gegensatz zum Historiker darstellt. Die wahre Geschichte des Menschen-gelechtes fällt ihm zusammen mit der Geschichte der Naturwissenschaft. Aus der „anthropologischen Perspektive“ sieht er die Geschichte der Menschheit in folgende Ab schnitte: 1) das Zeitalter der unbewußten Schläfe; 2) das anthropomorphe Zeitalter; 3) das speculativ-ästhetische Zeitalter, als welches ihm die Kulturperiode der klassischen Volker des Alterthums erscheint (er weiß darauf hin, daß in dem Zurückbleiben der Alten in den Naturwissenschaften ein bisher nicht hinreichend genügender Grund des Unterganges der antiken Kultur gelegen hat); 4) das scholastisch-theologische Zeitalter; 5) das technisch-induktive Zeitalter, in welchem wir leben, und welches nicht bloß durch die bewußte Beobachtung und Ausnutzung der Natur durch die Menschen im Sinne des Betrayers als höchste Culturstufe des Menschen erachtet, sondern zugleich in ihr die Gewähr einer unbedeutenden, nur durch kosmische Naturgewalten abgesetzten Dauer trägt. Die Frage, woher denn die neuere Naturforschung stamme, wird in einer dem Autor durchaus eigenhümlichen Weise behandelt. Du Bois-Reymond geht von der Ansicht aus, daß die neuere Naturwissenschaft ein Sprach der monotheistischen Religionen sei, durch welche die Idee des Absoluten und die

Schnucht danach erst in die Welt kam. — Bei der Frage nach den Geschichten, welche der Menschen waren, lenkt der Verfasser die Aufmerksamkeit auf eine die Gegenwart bestechende Gefahr: die Gefahr der „Amerikanisierung“, wie er den Sieg der rohen materiellen Interessen nennt.

Dr. G. C. Wittstein, Taschenbuch der Naturgesch. und Genussmittelreiche. Mit besonderer Berücksichtigung der Verderbnisse, Verunreinigungen und Verfälschungen, nach eigenen Erfahrungen für jedermann leicht fasslich dargestellt. (Preis 2 M. 25.)

Unser das vorliegende Werkchen, das aus den Erfahrungen des Verfassers heraus auch dem Experten viele wertvolle Hinweise bringt, die Belehrung über die wichtigeren unter den menschlichen Nahrungs- und Genussmittel zugleich weiteren Kreisen zugänglich und zum Gemeingut aller machen will, die damit zu thun haben, insbesondere der Hausfrauen, der mit der Lebensmittel-polizei beauftragten Organe, den Händlern, die ja oft genug selbst die Betrogenen sind u. s. d. dürfte dasselbe eben jetzt zur rechten Zeit kommen, da der deutsche Reichstag eine vor Allem auf die Wirkung der Bevölkerung einflußende gesetzliche Abwehr gegenübers der Calamität der Lebensmittelverfälschungen in Frage zu ziehen hat.

(Eingesandt.)

Ein Uebelstand, auf welchen die Thätigkeit des Thierschutz-Vereins gelenkt werden möchte, beginnt jetzt wieder mehr als je fühlbar zu werden.

Die anhaltend regnerische Witterung hat den Boden namentlich derjenigen Straßen durchweicht, an welchen Neubauten ausgeführt werden. Geradezu unbeschreiblich aber ist der Zustand der verlängerten Uferstraße, welcher jedenfalls am ehesten mit den grund- und bodenlohen Herstellen in Rumänien und Bulgarien zu vergleichen ist. Das Zugvieh ist kaum im Stande, die schweren Ladungen einige Schritte weit fortzubewegen und verhältnißmäßig ist es für die Bewohner der dortigen Gegend, dem Treiben seit langer Zeit rubig zu sehen zu müssen. Hier wäre es denn doch am Platze, wenn den Bewohnern der dortigen, teilweise schon längst bewohnten Grundstücke von behördlicher Seite angegeben würde, eine Befreiung dieses Uezustandes ungesäumt zu bewilligen. Aber auch die Bewohner der Straße selbst leiden entsetzlich unter der Calamität, denn es geschieht weder von der einen noch von der andern Seite etwas, um einen nur halbwässrigen Fußpfad herzustellen, vielmehr bleiben Morast und Abruabauern, Baumaterialien und allerhand Unrat friedlich und ungefördert neben einander liegen.

Umsatz bei der Sparcasse und dem Leihhaus im Monat Februar 1878.

Bei der Sparcasse sind 335,596 M. 3 A. eingeschüttet*) und 268,595 M. 3 A. zurückgezogen, überhaupt aber über 9133 Bücher expediert, darunter 747 neue und 428 erloschene.

Das Leihhaus hat 163,214 M. — A. auf 10,841 Büchern ausgeliehen und 166,249 M. — A. auf 10,825 eingelöste Büchern zurückempfangen.

*) einschließlich der bei den Filialen in 349 alten und 48 neuen, zusammen in 397 Büchern eingelagerten 18,004 M. 47 A. und zwar beim

1. Filial auf 71 alte Bücher	3586 M. 50 A.
22 neue	1008 M. — A.
93 Bücher	4504 M. 50 A.
2. Filial auf 180 alte Bücher	7469 M. 52 A.
14 neue	773 M. — A.
194 Bücher	8942 M. 52 A.
3. Filial auf 98 alte Bücher	4431 M. 45 A.
12 neue	826 M. — A.
110 Bücher	5257 M. 45 A.

Gin junger Kaufmann wünscht Unterricht in Französisch u. Englisch (Conversation u. Correspondenz) zu nehmen. Offerten sub S. K. 1435. nebst Preisangabe. Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer, Neumarkt.

Firmen Schreiber F. Schweiger, Reichsstrasse 48.

Barfußfüßöden rein, zieht ab, frottiert sauber u. bill. W. Heller, Frotteur, Mittelstr. 31.

H anarbeit, billig Löpfe von 75 A. an werden gefertigt

Hainstraße 3, 1. Etage. NB. Bill. neue Löpfe u. Puffen gr. Auswahl

Herrnkleider w. ges. rep. gew. u. gekrempigt schön u. gut Salzgäsch 4, 4. Et.

Herrnkleider werden gefertigt, modernisiert, gereinigt u. repar. Thomaskirch, 10, III.

Herrenkleider werden eleg. gefertigt, modernisiert, ger. u. rep. Schrötergäß. 11.

Alle Schneiderie wird geschmackvoll, schön u. billig gefert. Sternstraße 11, IV. links.

Sammet-Garderobe von Seign, Druck u. sonst beschädigt, wird sammt Leberart. Velour. Futter ungetrennt

Tischdecken der F. Schmid, 1. Etage, 25% empfohlen.

Spitzen der F. Schmid, 1. Etage, 25% empfohlen.

Messer-Manufaktur

Plisse schnell gepreßt u. gesäumt. Garantie
Plisse ohne Glanz, lange Str. 15, IV. r.
Wäsche zum Waschen w. noch angenommen.
Darauf sielect werden geben ihre werben
Kdt. am Frau Albusberger, Humboldtstr. 31.

Gute handl. u. Pünktlichkeit w. zugesichert.

Wäsche zum Waschen und Plätzen wird

angenommen Neumarkt 18, IV.

Wäsche wird noch angenommen. Zu er-

fragen Katharinenstraße 11, Seifensand.

Wäsche wird gut und billig gekürt und

gezähmt Neumarkt Nr. 14, 4 Treppen.

Wäsche auf Land zu waschen wird noch
angenommen. Zu erft. Blücherstr. 33, Seifeng.

Wäsche zum Ausheften in und außer
dem Hause.

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet

Gartenwartenstraße 17, im Hinterh. 1 Tr.

Gartenarbeit wird gut u. billig besorgt.
Röh. Königplatz 17 im Cigarren-Geschäft.

Leipzigs Haupt-Maskenlager

vom J. C. Jungmans

Gäinstraße Nr. 25.

Haupt-Masken-Lager
von
Hermann Semmler,

3. Schulstraße 3, empfiehlt die reichste Auswahl
eleganter Masken-Kostüme.

Masken-Leihanstalt

Lager von neuen u. eleganten Costumes für
Herren u. Damen, elegante Dominos nach
Wiener Art, Fledermäuse, Kätzchenkunst,
einfache Costumes zu sehr billigen Preisen
Agnes Schwieger, strasse 22.

Elegante Maskenanzüge
für Herren und Damen, Dominos, Pilger-
tutten &c. empfiehlt billig
G. Haussmann, Auerbachs Hof, II. F., II.

Elegante Masken-Anzüge,
Dominos, Fledermäuse, Kätzchen u. Harlekins
verleiht billig Ponios Willenad, Thomas-
hofstr. Nr. 9, 1. Etage.

Elegante Masken-Anzüge
für Herren u. Damen, sowie Dominos, Kätzchen,
Fledermäuse, Harlekins verleiht billig

Zh. Böhmisch, Burgstraße 1, 2. Etage.
Billig zu verl. 1 Maskenanz. Elisenstr. 19, I.I.

Zu verl. ff. Atla mit u. ohne Schleppen
und 1 neue Fledermäuse Elsterstr. 26, II. III.

Masken-Anzüge
verleiht 6. 8. Thiede, Reichsstraße 15.

Cand. med. Schwarzkopf
heilt Geschlechtskrankheiten gründl. schnell
und billig Al. Windmühlenstraße 16 (am
Kaufg.), II. links, 10—4, Abends 7—9 Uhr.

Geschlechtskrankheiten
heilt gründlich A. Scherzer, verpf. Wund-
artz, Eustadt, Reichshof 20, 2. Etage.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipziger Straße 91, heilt brieflich
Sophist. Geschlechts- u. Hautkrankheiten, seien
Schwadestände selbst in den hartnäckig-
sten Fällen mit festen Sicherem Erfolge.

Das Beste unter der Sonne:
Mississippi-Magen-Elixir.

Dieser Magen-Elixir, aus Cognac u. nur heil-
kraft. und magenstärk. amerik. Kräutern zu-
sammengesetzt, wird des vorzügl. Geschmacks
wegen gern getrunken u. übt auf den Un-
terleib einen ungemein günst. Einfluss aus;
er regelt die Verdauung, beförd. normale
Entleerung, vertreibt die Koliken, verhindert
unangenehmen Aufstossen, macht die Säure-
bildung unmögl. u. ist gegen Verschleimung
besonders zu empfehlen. Preis à Fl. 2.—
1. 4 35.- und 50.-. Alleinges. Dépot bei
P. Schlimpf, Schulstr. 4, Leipzig. (R. B. 622.)

Düngesalz / Teiggemüse
in Gärten u. Zim-
merpfl. Prof. Dr. Knopf erzählt d. d. die
entzogene Nahrung u. gedeihen beson-
ders Blattkraut damit überraschend.
Anwendung v. Pfl. bis Spät. Gläser un
25 Pf. u. M. 1. 50. verordn. m. Gebrauchs-
anweis. Otto Molssner & Co., Leipzig.

Wasserdicht.
Schwedische Stiefelstickerie aus
der Fabrik von J. W. Friedrich,

Hof a. S., unentbehrlich für Militär
und Jäger, anerkannt das Beste,

jedes Paar wasserfest, geschmeidig
und haltbar zu machen, empfiehlt in
Sledges 4. 25, 0.50, 1.50.- die
Niederlage von

Paulus Heydenreich, Drogen-
handlung in Leipzig.

Aumann & Co., Neumarkt.

Franz Wittig, Windmühlenstraße.

Man bittet genau auf Stempel
und Fabrikmarke zu achten.

Spottbillig 10,- br. Gardinen

3-31,- 4. 6. Rödinger, Ritterstr. 46.

Friedrich Blasberg

Leipzig und Solingen.

Während des Umbaus meines Ge-
wölbes findet nur
Engros-Verkauf
statt, im bisherigen Lager
Neumarkt Nr. 39, 1. Etage.

Elektrische Klingeln
mit Batterien, welche über 2 Jahre ohne
Nachfüllung arbeiten, fertig, reparirt u. leicht
billigt an R. S. Meyer, Humboldtstr. 31.

Richard Schnabel,
7. Wintergartenstraße 7.

empfiehlt:

Kronleuchter
für Petroleum und Kerzen
bis 25 Flammen,
Hängelampen,
Tisch- und Salontypen,
farbig Glas-Lampen,
Hand- und Wandlampen;

Wachsmaschen,
Waxing-Maschen,
Waxing-Maschen,
Waxing-Maschen,
Waxing-Maschen,

Tamp.-Wachsleuchter
mit oder ohne Kupfer-Schirm,
Plättchen zu 6 u. 8 Eisen,
Plättchen, überzogen,
Plättchen-Plättchen,

Glockenleuchter,
Weißgläser,
Waxing-Waxing,

Glockenleuchter,
Waxing-Waxing,

zu verkaufen ein Grundstück mit Restaurierung am Markt in einem belebten Städtchen, 2 Stunden von Leipzig. Preis 8000 M , Anzahlung 2000 M . Berliner Straße 5, 2. Etage, rechts im Borderhaus.

Restaurant- und Sommertheater-Verkauf

in Dößau in Mitte der Stadt, reizende Aussicht, mit Veranden, Springbrunnen, überdachtem Aufzugsraum, Winterlegelbahn, Gasseinricht., vollst. Inventar. Außerdem gemacht es an Wiese 330 M . Anzahl. 8 bis 4000 M liefern. 1. April. Kaufleute können mit mir unterhandeln Steinstraße 47.

Für Fleischer.

Ein größeres Grundstück, gr. Hof mit Einfaßt. und Fleischer-Concession, sehr frequenter Lage ist bei 10,000 M anz. zu verl. Näh. b. J. Sachs, Petersstr. 1, III.

Grundstücks-Verkauf in Connewitz.

Ein von der Südstraße vis à vis gelegenes, ca. 6000 M großes Grundstück ist wegen Veränderung des Besitzers billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Gutsbesitzer Staub in Connewitz.

Gasthof - Verkauf!

Ein Gasthof eröffnet Räume in einer Thüringer Badestadt, mit 10 Fremdenzimmern, neuem Salon, Esssaal, Bier-Apparat, franz. Billard, auch für 30 Freunde Staltung, 26 Morgen sehr gutes Acker und Holz, ist veränderungsbücher sofort zu verkaufen und kann bei 1. Anzahlung sofort übernommen werden.

Näh. Auskunft erhebt Selbstläufer Ed. Taenzner in Kuetzfeld bei Gardsberg.

Eine mit Tampf eingerichtete u. mit den neu-estrich. Pariser Maschinen verb. ältere Pariser Manufaktur ist verh. halber preiswert zu verkaufen. Die Fabrik erzeugt stark gefüllte Spezialitäten u. besitzt feste u. gute Kundlichkeit. Selbstläufer wollen ihre Adressen unter V. L. 65 franco an die Exped. d. Bl. senden.

Sandsteine-Verkauf.

In nächster Nähe Leipzig ist eine mit guter Kundlichkeit verbundene sofort käuflich zu übernehmende. A.d. A. No. 225 bei Hrn. Otto Clemm, Universitätsstraße.

Bahnhofs-Restaurierung,

Austragungspunkt von 4 Bahnen, großes Geschäft, kann einem intelligenten Wirt der über 5-6000 M verfügt, nachgewiesen werden. A.d. Offerten sub Z. 11 postlagernd Hale a. S. erbeten.

Eine Restaurierung, flotter Betr., bel. Str., Verhältnisse halber unter günst. Beding. zu verl. Sternwartenstr. 23, 3. Et. Richter.

Ein großes schönes Restaurant Leipzig, frankenthaler sofort zu übernehmen. G. Weidig, Querstraße 20, 2. Etage.

Eine H. Restaur. m. Billard, passend für einen j. Mann zu verl. für 230 M . Wiede 90 M . A.d. Katharinenstr. 19, II. Winkler.

Eine alte gänzliche Restaurierung, Südborstadt, ist 1. April d. J. ohne Inventar zu übernehmen. Näheres Braustraße 6d, parterre links. Grubel.

Ein Fleischergeschäft in unmittelbarer Nähe Leipzig ist besonderer Verhältnisse halber günstig zu übernehmen. Näheres bei F. Schubert, Burgstraße 17, 3. Et.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Delicatessen-Geschäft, verbunden mit Produkten- u. Fleischwaren, Mehlkasse, ist sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 800 M erforderlich. G. Winkler, Gr. Fleischberg, 22.

Ein Productengeschäft ist Verhältnisse halber möglichst bald billig zu verkaufen. Adressen nimm die Expedition dieses Blattes unter H. II. 60 entgegen.

Productengesch. zu v. Petersstr. 18, H. v. r.

Ein gutes Productengeschäft mit Bier u. Brantweinwirtschaft jeg. oder später zu verl. Auskunft im Productengeschäft der Ronnenmühle, Mühlstraße.

Ein gäng. Material- u. Prod.-Gesch. m. Schank ist verh. halber sofort zu verkaufen. Näheres bei H. Möbius, Albertstraße 16.

Ein gäng. Mat. u. Product. m. Schank ist off. bill. zu verl. Lange Str. 17, III. r.

Wegungshalber ist ein gängbares

Hölz- und Kohlengeschäft mit Lager u. sämtl. Inventar sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erhebt Herr B. König, Mittelstraße 22, part.

Theilhaber gesucht.

Zu einem gut eingerichteten Steinbruch, welcher gut rentiert und in welchem seit mehreren Jahren Pfefferkörner gearbeitet werden Theilhaber gesucht. Nähere Auskunft erhebt Wurzen, Altmühlstraße 12, Nr. 6, II. F. Scheibe.

Sichere Capitalanlage.

Mit 100,000 M kann sich Demand als Hörer Theilhaber an einem soliden Fabrikgeschäft beteiligen.

Capital wird auf einem verhältnissmäßig hohen Interesse festgestellt und mit 9 Proc. pro anno fest verzinst.

Offerten nehmen Hansenstein & Vogler in Leipzig unter T. B. 888. entgegen.

Associé-Gesuch.

mit 15-30,000 M zu einem potentiellen, höchstentwickelten Unternehm. Offerten erbeten „Schröder“ Expedition d. Blattes.

Achtung.

Ein j. Kaufmann sucht zur weit. Ausdehnung seiner 2 Geschäfte eine Dame oder Herrn, welche sich gegen einen best. Gewinnant. mit ca. 2000 M still beteil. würden. Gef. Off. G.G. an O. Clemm, Universitätstr. 22.

Mit 6 bis 800 M kann sich ein junger Mann an einem rent. Unternehmen beteil. A.d. W. M. Annonsen-Bureau Brühl 4.

Schucht ein Müller oder thätiger Socius m. ca. 20,000 M z. Etabl. e. höchst lucrat. Betriebsgeschäft der Kunstdrukerie, w. e. d. Mode nicht unterw. Artikel producirt u. großer Ausdruckfähig ist. Offert. erb.

unter J. L. 25 durch die Expedition d. Bl.

Tamen aus guter Familie mit seinen Gleiterungen, welche gern in einer mittleren oder größeren Stadt ein eigenes Geschäft errichten möchten, aber nur ein kleines Capital besitzen, will ein Großgeschäft der Tapiserie-Branche dazu verhältnissmäßig sein.

Adressen unter Angabe der näheren verbindlichen Bedingungen werden unter F. U. G. 142 vor der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Zur Bewerbung einer neuen

Gründung,

worauf die Bekanntmachung der Patentanmeldung erfolgt ist, wird ein Theilnehmer oder Käufer gelucht.

Adressen unter „Erfindung“ an die Exped. d. Blattes.

Meyer-Lexikon,

Band 1-12 Halbt. z. neu. für 62 M zu verkaufen Thalstraße 12, part. links.

Wegen Wegzug ist eine Partie Leidrund-bilder ohne Rahmen zu verkaufen Peterstraße 35, Trepp. C, 2. Tr. rechts.

Pianinos,

aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von Hölling & Spangenberg in Zeitz-Peipzig empfohlen

Richard Spangenberg, Peterstraße 37.

elegant und durabel, doppelt freisaitig, Garantie 5 Jahre, gegen Cash billigt bei C. Schumann, Sophienstraße 34.

Zu verkaufen billig 1 Pianino

Brühl Nr. 42, 3. Etage rechts.

1 Pianino schon in Ton für 250 M zu verkaufen.

Hainstraße 8-10 im Möbel-Vager.

Ein gutes Pianino, gebraucht, ist billig zu verkaufen Wallenbausstraße 38, I.

Pianino, hoch, neue Konstr., 5 J. Gar., verl. bill. C. Henkel, Möbeldelehr. 7b.

Betr. bill. geb. Pianinos Gr. Fleischberg, 17, II.

Pianinos, neue von 140 Uhr. an, dreigängig mit Eisenrahmen u. unüber. Ton und Dauer, alle Gattungen, nur Fabrikpreise. Pianofabrik Johannastraße 32.

Ein gutes Pianoforte ist billig zu verkaufen Markt Nr. 10, Trepp. B, 1. Etage.

1 Regulator 18 M , 1. Spieldecke billig, 1 Stuhlr. unter Glasdecke 24 M bei

F. F. Jost.

Leipzig, Grimmel'scher Steinweg 4.

Eine sehr gute Singer-Nähmasch., v. 3 die

Auswahl, verl. bill. Ritterstr. 34, v. o. Abz.

Microstop, passend f. Mediciner zu verl. Vorster Thiers, Magdeburg, Bahn.

Leichter Hinterländer 38 M .

Preishwagen mit Federn 35 M .

2 complete Bettzüge zu 10 M .

1 einspänniges Ponysattir 12 M zu verkaufen Sternwartenstraße Nr. 19 b.

Vorzügliche

reinwollene Cashemirs

zu Konfirmanden-Kleidern, sowie andere Kleiderstoffe, Wäsche zu Röden u. Leinenwaren werden jeder Art sind sehr billig zu verkaufen Brühl Nr. 13, II.

1 schwarzeid. eleg. Gesellschaftsstoff, hellblau garn, Prince, bed. 1 schw. Cashemir-Schlafrock mit rother Seide garn, beides neu, billigt zu verl. Katharinenstr. 9, III.

Billig Anzüge, Röcke, Bettwäsche,

Leinwand & Tulle 25 M , Bettlen, Nähmaschine, Anker- und Cylinder-Uhren in Gold und Silber, Ketten, Medallions, Harmonicas, Beierketten, Hemdenknöpfe & Co. 50 M zu verl. Ritterstr. 21, 1. Et.

Ein schwarzer Konfirmanden-Anzug

ist sehr billig zu verkaufen Kettwitzer Straße Nr. 8, Hof 1 Trepp. links.

Die Hut- u. Reiße-mützenvorräthe

sowie die

Kadeneinrichtung

der tollen Firma Lehmann & Bremerthal sollen von Montag den 4. März d. J. ab vierzig Tage lang im Geschäftsgewölbe Neumarkt Nr. 19 hier ausverkauft werden, worauf aufmerksam zu machen ist, dass der Concordiatreter Dr. Lohse.

Eine bedeutende Filzschuh-Fabrik sucht

abnehmer unter günstig.

Engros Conditionen. Adressen

sub J. N. 1732, befördert Rudolf Mosse,

Leipzig.

Neue Federbetten u. Federn bei Brühl 90.

Theilhaber gesucht.

Zu einem gut eingerichteten Steinbruch, welcher gut rentiert und in welchem seit mehreren Jahren Pfefferkörner gearbeitet werden Theilhaber gesucht. Nähere Auskunft erhebt Wurzen, Altmühlstraße 12, Nr. 6, II. F. Scheibe.

Sichere Capitalanlage.

Mit 100,000 M kann sich Demand als Hörer Theilhaber an einem soliden Fabrikgeschäft beteiligen.

Capital wird auf einem verhältnissäßig hohen Interesse festgestellt und mit 9 Proc. pro anno fest verzinst.

Offerten nehmen Hansenstein & Vogler in Leipzig unter T. B. 888. entgegen.

Associé-Gesuch.

mit 15-30,000 M zu einem potentiellen, höchstentwickelten Unternehm. Offerten erbeten „Schroeder“ Expedition d. Blattes.

Hosen

z 3 M., 4 M. 50 & 7 M. 50 4 bis 12 M. im Vorschlagsjäst. Schulstraße Nr. 2, I.

Getragene Herrenkleider

Wäsche, Socken u. Verl. Vorschlagsjäst. 5, II.

C. trug. Herrenkleider

Damenf., Bett., Wäsche, Socken u. Verl. v. Reinhardt, Reichsstr. 3, III.

Auf Abzahlung

Federbetten, Möbel, Bettwäsche etc.

36 Windmühlenstr. 36, 1 Tr. I.

Federbetten, neue Bettfedern, fert. Im.

Federbett, etc. unter F. U. G. 142 vor der Expedition dieses Blattes.

Auf Abzahlung

Federbetten, Möbel, Bettwäsche etc.

36 Windmühlenstr. 36, 1 Tr. I.

Federbetten, neue Bettfedern, fert. Im.

Federbett, etc. unter F. U. G. 142 vor der Expedition dieses Blattes.

Auf Abzahlung

Federbetten, Möbel, Bettwäsche etc.

36 Windmühlenstr. 36, 1 Tr. I.

Federbetten, neue Bettfedern, fert. Im.

Federbett, etc. unter F. U. G. 142 vor der Expedition dieses Blattes.

Auf Abzahlung

<p

Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 64.

Dienstag den 5. März 1878.

72. Jahrgang.

Geld auf Kleidungsgt., Bettten, Wäsche, Ubr. Gold- u. Silberl. Nicolaistr. 23.

Märkt 10, Treppe B 1. Et.

Geld aus Waarenposten und alle Wertpässen.

Geld Windmühlenstr. 15, Brauerei, auf Wertpässen. M. 5.-15. part. r.

Geld 1 pr. Monat 5.-15. auf alle Wertpässen Ritterstr. 21, 1. Schmelzer.

Geld auf alle Wertpässen Ritterstr. 21, 1. Etage.

Geld auf alle Wertpässen und verlässl. 2. II. b. Gebr. Geissler.

Geld 1 pr. Monat 5.-15. auf alle Wertpässen Nicolaistr. 38. 3 Tr. norm.

Geld auf alle Wertpässen, kein gebildeter und saubiler Mann, Ende der 30er Jahre, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht auf diesem Wege behufs Verbreitung der Bekanntschaft einer vermögenden Dame von gutem Charakter. Kinderlose Witwen oder Jungfrauen, denen Annäherung erwünscht, wollen vertraulich unter ihr Adr. oder eine Chiffre, welche eine Korrespondenz ermöglicht, unter S. S. 40 bei der Expedition dieses Blattes niederlegen. — Discretion ist selbstverständlich. Unterhändler verbieten.

1 anst. Witwe o. Verm. m. sich g. m. einem anst. geb. Herrn in d. 30er J. verheir. Stell. gemeinte Adr. unter H. 11. 15. Exped. d. Bl.

Damen in discretem Verb. f. Rath u. Hölse, a. Aufn., bei einer prakt. Frau. Adr. u. H. E. B. in der Exped. d. Bl.

Damen finden Aufn. Heb. Go- wissen, Adelskronenbroda.

Offene Stellen.

General-Agentur.

Ein älteres deutsches Bankinstitut, welches auf solidester Grundlage Vorte gegen Rentenabgaben verlässt, wünscht am hiesigen Platze eine passende Persönlichkeit anzustellen. Adressen sub G. A. 304 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige solide

Agenten

werden unter günstigen Bedingungen event. bei festem Gebäude zum Verkauf v. Staatsgrämen-Umlaufbörsen gesucht. Gef. Off. ab Chiffre J. 5297 befördert die Annonsen-Expedition von Rudolf Nosse, Frankfurt a. M.

Agent-Gesuch.

für ein großes Seidenwarengroßgeschäft wird ein tüchtiger Agent für den hiesigen Platz gesucht.

Gef. Offerten mit Angabe von Adressen sub J. 21 im Annonsen-Bureau Brühl 4. überzulegen.

Geschäftsführer - Gesuch.

Ein cautiousfähiger junger Mann, der im Stande ist, ein Hotel in einer Garnisonstadt selbstständig zu leiten, findet dauernde und angenehme Stellung. Bedingungen nach Übereinkunft. — Persönliche Vorstellung nothwendig. Adressen zu H. N. 590, in der Expedition dieses Blattes.

für Einstellungsuchende.

Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lagerältern, Commissar, für Oeconomie-Inspect., Rechnungsüber, Bremer, Förster, Kärtner usw. sofort oder später vermittel. A. Stolzman, Berlin, Prinzenstraße Nr. 18.

Nebenverdienst.

Personen aller Stände können ohne Capital-Anlage leicht und sicher einen höchst respectablen Nebenverdienst erwerben. Gef. Offerten sub „5810“ unter Beifügung von 30.-4. in Briefmarken postlagernd Breslau Hauptpostamt erbeten.

Stadt-Reisender

für eingeführten Liquore gesucht. Mel- dung fröh b. 10 Uhr.

Blumenstraße Nr. 1, part. Göbls.

Wir suchen einen nicht zu jungen Mann der vollständig selbstständig arbeiten muss, routiniert in Landwirtschaft, als Geschäftsführer, verbunden mit kleineren Geschäften. Nur für Lehrlinge streng untersagt. Beste finden Berücksichtigung.

Zu wenden Mittwoch den 6. März im Hotel „Zum grünen Baum“ von 12 bis 1 Uhr ab.

A. Mühl & Co.

für eine größere

Damen-Mantel-Fabrik in Erfurt wird per Mai 1. ein tüchtiger Reisender gesucht. Derselbe muss speziell Sachen und Zähungen bereit haben und die dortige Rundschau genau kennen. Bewerber, welche mit der Branche vertraut, erhalten den Vorzug. — Offerten unter H. 5972a. mit Angabe von Referenzen befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Erfurt.

Ein der franz. Corresp. tüchtiger Buchhalter gesucht. M. S. postlagernd.

Commiss-Gesuch.

Für Comptoir und Lager eines Manu- facturwarengt. wird 1. oder 15. April ein gewandter Commiss mit guten Zeugnissen gesucht. C. Winkler, Gr. Fleischerg. 22.

Ein j. Comptoirist, der dopp. Buchführung mächtig, sucht Stellung. Gef. Off. in der Expedition d. Bl. unter R. S. 40. erbeten.

1 Heil. (Drog.), 3 Commiss, 2 Verw., 4 Kellner, 3 Kellner, 2 Diener, 1 Bierverk., 2 Hölse, 3 Reich., 4 Ra. Gr. Fleisch. 3, I. L.

Ein junger Kaufmann, der eine kleine Correspontenz und Buchführung versteht, auf einige Stunden des Tages gelucht Gartenstraße Nr. 14. 1 Tr. links.

für unser Kurzwaren- & Posamenten-Geschäft ein groß. juchen wie zum 1. April er. einen Lageristen. Offerten sub G. 27 in der Exped. d. Bl. erbeten.

für eine auswärtige Strickarnspinnerei (wollene Rammgarne) wird eine Persönlichkeit gesucht, welche befähigt ist, die faßmännische Leitung selbstständig zu übernehmen und die Fabrikation mit Sachkenntnis in allen ihren Theilen zu übernehmen. Die Stellung ist mit solarium und bietet eine Zukunft. Nur Herren, welche mit der Branche durchaus vertraut sind, belieben Offerten an Rudolf Nosse in Leipzig zu richten um. Chiffre K. S. L. 2010.

Zuschneider-Gesuch!

für ein bedeutendes Herren-Garderobe-Geschäft wird ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger Mann, welcher selbstständig zu arbeiten versteht, als Zuschneider gesucht. Hierauf bestimmt werden geben, mit Angabe ihrer bisherigen Wirksamkeit z. unter Chiffre N. A. 768 an die Herren Haasenstein & Vogler in Zwischen 1. S.

Damen zu wenden. Antritt kann nach Niederkunft event. auch sofort erfolgen.

Ein tüchtiger, sehr arbeitender Assistent für Photoz., sowie ein Arbeitsmädchen (ob. Büro) zum sof. Antritt gesucht im Atelier Krötzsch, Sidonienstr. 39/40c, II., Gartenz.

Ein tüchtiger Schneider, hauptsächlich für Kardeindruck, wird möglichst bald zu engagieren gesucht.

Gef. Offerten sub B. C. II. 3. befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird ein Schlosser Zeiger Str. 16.

5—6 Tafelsofer, welche schon an Eisenmöbel gearbeitet haben, findet sofort Arbeit bei Carl Schmidt,

Neudnitz, Leipziger Straße 1.

Einen Schneidergeschäft sucht Augustin, Raundörferstr. Nr. 19.

Eine Rose, Hof- u. Westens-

scheider finden Beschäftigung

Hölse'sche Str. 8. I., im Vorwerk-G.

Gef. 1. Herrenfond. a. Woche Schleiterstr. 8, II.

Einen Westenscheider sucht Eberlein & Birnbaum.

Einen zuverlässigen Taschenschneider sucht sofort M. Viebegott, Hainstraße Nr. 23.

Schneidergeschäft, jung, auf Woche gesucht Nicolaistraße Nr. 49, im Geschäft.

Eine mit guten Empfehlungen ver- scheue

Kinderärztin findet zugleich oder auch später ange- nomme Stellung. Adr. find. unter R. 44 in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein Schlosser Zeiger Str. 16.

5—6 Tafelsofer, welche schon an Eisen-

möbel gearbeitet haben, findet sofort Arbeit bei

Carl Schmidt,

Neudnitz, Leipziger Straße 1.

Einen Schneidergesell sucht Augustin, Raundörferstr. Nr. 19.

Eine Rose, Hof- u. Westens-

scheider finden Beschäftigung

Hölse'sche Str. 8. I., im Vorwerk-G.

Gef. 1. Herrenfond. a. Woche Schleiterstr. 8, II.

Einen Westenscheider sucht Eberlein & Birnbaum.

Einen zuverlässigen Taschenschneider sucht sofort M. Viebegott, Hainstraße Nr. 23.

Schneidergeschäft, jung, auf Woche gesucht Nicolaistraße Nr. 49, im Geschäft.

Eine mit guten Empfehlungen ver- scheue

Kinderärztin findet zugleich oder auch später ange- nomme Stellung. Adr. find. unter R. 44 in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein Schlosser Zeiger Str. 16.

5—6 Tafelsofer, welche schon an Eisen-

möbel gearbeitet haben, findet sofort Arbeit bei

Carl Schmidt,

Neudnitz, Leipziger Straße 1.

Einen Schneidergesell sucht Augustin, Raundörferstr. Nr. 19.

Eine Rose, Hof- u. Westens-

scheider finden Beschäftigung

Hölse'sche Str. 8. I., im Vorwerk-G.

Gef. 1. Herrenfond. a. Woche Schleiterstr. 8, II.

Einen Westenscheider sucht Eberlein & Birnbaum.

Einen zuverlässigen Taschenschneider sucht sofort M. Viebegott, Hainstraße Nr. 23.

Schneidergeschäft, jung, auf Woche gesucht Nicolaistraße Nr. 49, im Geschäft.

Eine mit guten Empfehlungen ver- scheue

Kinderärztin findet zugleich oder auch später ange- nomme Stellung. Adr. find. unter R. 44 in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein Schlosser Zeiger Str. 16.

5—6 Tafelsofer, welche schon an Eisen-

möbel gearbeitet haben, findet sofort Arbeit bei

Carl Schmidt,

Neudnitz, Leipziger Straße 1.

Einen Schneidergesell sucht Augustin, Raundörferstr. Nr. 19.

Eine Rose, Hof- u. Westens-

scheider finden Beschäftigung

Hölse'sche Str. 8. I., im Vorwerk-G.

Gef. 1. Herrenfond. a. Woche Schleiterstr. 8, II.

Einen Westenscheider sucht Eberlein & Birnbaum.

Einen zuverlässigen Taschenschneider sucht sofort M. Viebegott, Hainstraße Nr. 23.

Schneidergeschäft, jung, auf Woche gesucht Nicolaistraße Nr. 49, im Geschäft.

Eine mit guten Empfehlungen ver- scheue

Kinderärztin findet zugleich oder auch später ange- nomme Stellung. Adr. find. unter R. 44 in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein Schlosser Zeiger Str. 16.

5—6 Tafelsofer, welche schon an Eisen-

möbel gearbeitet haben, findet sofort Arbeit bei

Carl Schmidt,

Neudnitz, Leipziger Straße 1.

Einen Schneidergesell sucht Augustin, Raundörferstr. Nr. 19.

Eine Rose, Hof- u. Westens-

scheider finden Beschäftigung

Hölse'sche Str. 8. I., im Vorwerk-G.

Gef. 1. Herrenfond. a. Woche Schleiterstr. 8, II.

Einen Westenscheider sucht Eberlein & Birnbaum.

Einen zuverlässigen Taschenschneider sucht sofort M. Viebegott, Hainstraße Nr. 23.

Schneidergeschäft, jung, auf Woche gesucht Nicolaistraße Nr. 49, im Geschäft.

Eine mit guten Empfehlungen ver- scheue

Kinderärztin findet zugleich oder auch später ange- nomme Stellung. Adr. find. unter R. 44 in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein Schlosser Zeiger Str. 16.

5—6 Tafelsofer, welche schon an Eisen-

möbel gearbeitet haben, findet sofort Arbeit bei

Carl Schmidt,

Neudnitz, Leipziger Straße 1.

Einen Schneidergesell sucht Augustin, Raundörferstr. Nr. 19.

Eine Rose, Hof- u. Westens-

scheider finden Beschäftigung

Ein braves, erfahrener, einfaches Hausmädchen, welches keine zu Kindern hat u. die es anständig zu verleben weiß u. gute Bezeugnisse u. Empfehlungen nachweisen kann, wird für hohen Lohn gesucht.

Geheimer Straße Nr. 22b, 2. Etage links, Nachmittag zwischen 3 u. 5 Uhr zu melden.

Gesucht sofort ein Kindermädchen

Sternwartenstraße 25b part.

Gesucht 4 Mädchen für Kinder und Stube Schützenstraße 6, Hof 1. 3 Tr.

Ein Kindermädchen, ordentlich u. zuverlässig sich melden, Nachquartier kann jedoch nicht gegeben werden Brühl 88, 1.

Gesucht wird ein Mädchen in gesuchten Jahren mit guten Attesten, das m. kleinen Kindern umzugeben weiß Kärtnerstr. 5, III. 1.

Gesucht eine oriental. saubere Aufwartung für die Frücht. Geheimer Str. 25, 1.

Gesucht ein junges Mädchen zur Aufwartung Lauchaer Str. 24, Gartengeb. v. 1. Stell. a. Marktbeißer, Adr. W. 50. O. Klemm,

Gesucht eine zuverlässige, reinl. Aufwartung Hospitalstraße Nr. 6, 3 Tr. r.

Gesucht eine Kauwärterin Milchgeschäft Windmühlenstr. 48.

Aufwartung w. gef. A. Demme, Turnerstr. 6.

Aufwartung sofort gef. Waldstr. 47, part.

Notiz für Tapetierer! Ein Mensch aus sehr g. Familie (Realschüler), welcher durch das Vater's Geschäft schon Bekannt ist im Tapet. Geschäft besitzt, sucht Lebstell. bei einem tücht. Meister. Gef. Küst. in der Conditorei von H. Sauer, Sternwartenstraße 15.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Restaurator, verheirathet, der über frühere Stellungen die vorzüglichsten Referenzen besitzt, sucht Placement als Oberkellner, Geschäftsführer oder Busteller. Caution nach Erfordernish. Öffert. gez. B. 36 gesäßtigt in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Tücht. junge anst. Kellner, sowie Haub- u. Kellnerbüro, empf. Franke, Nicolastr. 8, I.

Stellen i. Branche. Postenfreie Nachwahrung Wiesenstraße Nr. 17, part.

Ein junger Mensch, tüchtig im Baden, I. Stell. a. Marktbeißer, Adr. W. 50. O. Klemm,

Eine zweitl. auf empf. Kindergärtnerin sucht f. d. Vor- od. Nachmittags, Stellung. Räb. Windmüllstraße 33, Kindergarten,

Eine geb. junge Dame sucht verhältnissch. eine Stelle als Kellnerin resp. Gesellschaftier einer äl. Dame od. Herrn. Diese würde auch einen klein. Haushalt leiten u. sich der leicht. häusl. Arbeit gern unterziehen. Ungenehme Behandlung wird beim Gehalt vorgezogen.

Berthe Adressen erbeten Frau Schuhardt, Albertstraße 17, 3. Etage.

Ein gebildetes junges Mädchen aus anständiger Familie sucht pr. sofort od. später Engagement als Gesellschaftierin, Gaffierin oder Berlauerin in einem seinen Geschäft. Öfferten durch Haussustein & Vogler in Erfurt für H. 5883 a erbeten.

Ein Fräulein sucht Stellung. Gef. Adr. unter M. II. 5, durch die Expedition d. Bl.

Ein anst. Mädchen sucht Stelle als Berlauerin, z. Gewicht weniger auf hohen Lohn als auf gute Gehalt. geben. Gef. Adr. unter M. II. 55 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen von Thüringen, welches Schneiderin erlernt hat, mit der Buchführung vertraut ist und Talent zum Verkauf besitzt, sucht Stellung. Öfferten bitten man niederzulegen in der Expedition dieses Blattes unter E. G. 100.

Ein i. Bräch. männl. als Berlauerin in ein Geschäft gleichviel w. Br. zu geben. Zu erfragen Wiesenstr. 1, 3. Et. rechts.

Eine junge gebildete auswärtige Dame, aus höchst achtbarer Familie, von angeborem Neuzern, wünscht Stellung als Berlauerin in einem Weiß-, Bosamenter oder Kurzwarengeschäft. Gef. Adressen an die Expedition d. Bl. unter W. W. No. 215.

Ein j. gewandtes Fräulein sucht Stellung als Berlauerin in einem Mode-, Weiß- oder Galanteriewaren-Geschäft. Adr. unter A. F. bittet man gef. bei Herren Warncke & Nienstedt, Grimm. Str. 27, niederzul.

Ein junges gebildetes Mädchen von gefälligen Neuzern und vortheilbarer Figur sucht Stellung als Berlauerin in einem Confections- oder Modewarenengeschäft, u. bittet gef. Adr. sub W. P. 40 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein geb. Mädchen, w. das Buchfach und Strohblattnähen erl. hat, sucht unter best. Anpr. Stellung in einem hies. Geschäft als Saarbeiterin. Adr. P. 703 Exped. d. Bl.

Eine anständige Person sucht, im Ausbessern und Schneiderin erfahren, einen freien Tag. Adr. abg. Emilienstr. 7, Hof II.

Eine Schneiderin in Allem geübt, sucht in Familien-Beschäft. Hainstr. 25, Haust. r.

Eine geübte Plätterin sucht Beschäftigung in und außerm. Hause. Räberes Salzgäßchen Nr. 4, 1. Etage.

Ein junges gebildetes Mädchen i. Bräch. im Wäsche u. Kleiderausbessern in oder außer dem Hause Querstraße 19, II.

Im Schneiderin wird Geschäft in und außerm. Hause gesucht, Contrimandenacher. Derselbe ist auch im Stande, auf Buntch. Caution zu stellen. Gef. Öff. erbet. sub R. M. 106 i. d. Exp. d. Bl.

Für einen jungen Mann, gelehrter Materialist, fleiß. Verkäufer, wird baldmöglich Stellung gesucht.

Geschäftige Öfferten bitten man unter V. F. in der Expedition dieses Blattes niederzul.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Bl.

Ein junger verheiratheter Kaufmann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gef. Öff. unter H. O. 12 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

„Annonce“.

Ein junger Kaufmann sucht, gestingt auf beste Referenzen, per 1. April Stellung, gleichfach welcher Branche. Derselbe ist auch im Stande, auf Buntch. Caution zu stellen. Gef. Öff. erbet. sub R. M. 106 i. d. Exp. d. Bl.

Für einen jungen Mann, gelehrter Materialist, fleiß. Verkäufer, wird baldmöglich Stellung gesucht.

Geschäftige Öfferten bitten man unter V. F. in der Expedition dieses Blattes niederzul.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen. Geschäft in Reichenutzenh. hauptfächlich Holzwaren gereift u. mit der Kundsch. in Deutschland bekannt, sucht als Reisender eine passende Stellung. Gef. P. 202 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits für sein eigen

Ein freundl. Zimmer in der Nähe des
Grimmaischen Steinwegs wird ge sucht.
Adressen mit Preisangabe unter P. 101.
in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein leeres Stübchen wird gesucht. Ver-
arbeiten unter G. P. 4 Expedition d. Bl.

Gesucht wird von einer anständ. Person,
welch ihr Bett selbst hat, sof. ein leeres
Stübchen. Adr. d. Hausn. Alexanderstr. 18.

Zum 1. April sucht ein j. Mann ein
freundl. Zimmer in der Nähe der Pleißen-
burg. Offerien unter B. R. 9. durch Herrn
Otto Klemm, Universitätsstraße.

Gesucht 1 unmöbl. Stube mit Ofen von
etwas ordentl. Herrn. Adr. unter B. S.
bei den Föbb. Bauhöfli. 6, abzugeben.

Gesucht für 1. Mai eine gute Regel-
logis für eine höhere Geschäftsschule für
Mädchen. Offerien sub B. A. No 1 durch
die Expedition dieses Blattes erbeten.

Vermietungen.

Pianinos

vermietet Richard Spangenberg, Petersstr. 37.

Ein gutes Pianoforte ist billig zu ver-
mieten Marti Nr. 10, Treppe B, 1. Et.

Pianinos sind zu vermieten

Sternwartenstr. 41, I.

Ein Parterre-Vocal als Comptoir, Bar-
bierküche ob. zu häb. Sieden im Leb frequent.
Vage sollt. zu verm. Plau. Str. 21b, Restaur.

Zu vermieten ein Comptoir bei
2. Tiefstein, Hainstraße 25.

Zwei Zisterne u. ein kleineres
Zimmer sind als seine Kontore ob. auch
ein möblirt zu vermieten

Nürnbergstr. Straße 55 part.

Überstraße 21 bis 23 sind die zu Ver-
kauf-Pocals v. Geschäftsbetrieb geeig-
neten Parterre- und Entresolräume unter
äligen Bedingungen sofort oder später zu
vermieten. Auskunft erheit der im be-
treffenden Grundstück part. rechts wohnende
Arbeitet C. Müller in den Vormittagen
(H. 3.)

Berklaustore Königspalz 13 für 300,-
200 u. 140,- sofort oder ab 1. April zu
bezahlen. Räh. durch Herrn Dr. Hillig.
Sahnhäb. Nr. 8, und beim Haussmann.

Am Johannesplatz ist ein Laden mit
oder ohne Wohnung zum 1. Jahr zu ver-
mieten. Werthe Adressen C. Schlesner,
Destillation, Blücherstraße Nr. 10.

Zu vermieten in nächster Nähe Leipzigs zum Selbstbetrieb
eine 12 pferdige

Dampfmaschine mit großem Kessel u. ein 400-ellen araber
Parterreasal. Adr. V. 50 Neudnitz erb.

Waldstraße Nr. 6 ist ein Stall und ein Schuppen, passend
für Fuhrwerksbesitzer und zu Niederlagen
sofort oder später zu vermieten durch

Advocat Conrad Hoffmann,
Katharinenstraße Nr. 27, 2. Etage.

Eine Familienwohnung (hoher Parterre)
zum 1. April zu verm. Parterrestr. 7, v. l.

Ein freundliches Parterre ist noch bis
1. April oder auch früher zu vermieten
Brandvorwerkstraße 96 parterre.

Zu verm. zum 1. April ein Part. Logis,
3 Stuben, 3 Räm., Küche u. mit Gardeisen,
Preis 550,- Bange Str. 35, II. Et. r.

Im Gartengebäude Gustav-Adolph-Str. 4
ist das Parterre zu 200,- zum 1. April
zu vermieten. Räh. beim Haussmann.
Wohlf., hoher Part. 190,- ab 1. Et. 130,-
Ostern. verh. Vocalcomp. Gr. Fleischberg. 16 II.

Ein hoher Parterre mit Garten, Preis
500,- zu verged. Bayer. Str. 9F, 3 Et.

Eine erste Etage mit allem Comfort, 12 Zimmer,
Balcon, Veranda und Garten,
sofort beziebar, zu vermieten.
Räh. Elsterstraße 33, parterre.

Schleiterstraße 4 ist die erste Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör,
von Ostern ab zu vermieten. Räh. beim Haussmann.

Gartenstraße Nr. 12 B ist die 1. Etage, aus 1 Salon, 6 Zimmern,
Badezimmer, 3 Rämmern, Küche u. be-
liebend, sofort sehr billig zu vermieten.

Die selbe ist mit Bad und Wasserleitung
verbunden und nach der Morgenseite, daher
sehr freundlich gelegen. Räh. in Vogel's
Eisenhandlung, Georgenstraße.

Zum 1. April halbe 1. Etage zu 130,-
zu verm. Räh. Körnerstr. 9, part. rechts.

In dem Hause **Grimmaische** Str. 31
ist die 1. Etage zu vermieten.

Dr. Schill, Markt Nr. 14.

Neudnitz, halbe 1. Etage 1. April billig
zu vermieten Schulstraße 5, 1 Et. r.

145 Thlr. 1. April ein Logis 1. Etage,
3 Stuben u. Zubeh. Elsterstr. 22b, 1. Et. r.

Zu vermieten ist zum 1. April 1878
eine 1. Etage, 6 Zimmer. Große Fleischer-
gasse Nr. 2, 3. Etage.

Schönfeld, Neuer Anbau, Hauptstr. 9
ist die 1. Etage von Ostern ab zu verm.

Eine freundliche Wohnung in 1. Etage
Bordereb. ist für 750,- zu vermieten.

Räh. Turnerstraße Nr. 1, 1. Etage.

(R. B. 24.)

Connewitz gold. Krone.

Das in Connewitz an der Leipziger Straße
gelegene Gallofsgrundstück „Zur goldenen
Krone“ ist sofort anderweitig zu

verpachten.

Über die Bedingungen ertheilt nähere
Auskunft Adr. Dr. Langbein, Katharinenstraße 28.

Königsstraße Nr. 2, Et. B., 3. Et.
ist ein sehr möblirter Salon, sowie ein Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

zu vermieten Et. 1. zu verm. 3. Et. 4 Et.
Cütern eine halbe 1. Etage, 3 Stuben und
Zubehör, 165,- kann schon Mitte März
bezogen werden. Bavariische Str. 3, 1. Et. r.

Zu vermieten ist weggesch. z. 1. April
eine freundl. 1. Etage Tauch. Straße 16, I.

Blücherstraße Nr. 27 ist die Hälfte der 1. Etage, 3 Zimmer nebst
Zubehör, per 1. April zu 200,- zu vermieten.
Räh. bei Vieweger & Co., Hainstr. 3, 1.

Frankf. Str. 35. 1. zu verm. 3. Et. 4 Et.
1. Et. Plagw. Str. 20, 1. Et.
Balconlogis zu 225,- ab 1. April zu verm.

Plagwitz, 4. Rämmer für 780,-
1. Et. Pl. 2. Treppe rechts.

Wettstraße Nr. 64 ist ein im Parterre links gelegenes Logis
vom 1. April dieses Jahres ab zu ver-
mieten durch

Advocat Conrad Hoffmann,
Katharinenstraße Nr. 27, 2. Etage.

Plagwitz, 4. Et. 4 Stub. u. Zubeh. 3.
1. Juli zu verm. Wohlstr. 6, 1. I.

1. Etage Schrebergärt. 3, nahe am Weiß-
bach. 4 Stub. 1 Räm. Nähe u. Zub. 150,-
part.

Psaffendorfer Straße 20 zu vermieten 1. April 1878 eine 2. Etage
7 Zimmer u. Zubehör. Nähe, daselbst part.

Soz. od. sp. ist eine freundl. geleane-
räum. Wohn. in der 2. Et., mit Aussicht
auf Freie u. Gartengrenz. für 400,- p. a.
zu verm. Nähe beim Blumenmühlen-
weg 6, in der Nähe des Beyer. Bahnh.

Zu vermieten ist eine 2. Etage zum
1. April, Preis 225,-. Zu erfragen
Rahm. Steinweg Nr. 12 partierte.

Eine zweite Etage. 6 Stuben mit Zubehör, ist der Neuzug ent-
sprechend eingerichtet, ist per 1. April e.
für 280,- pro anno zu vermieten.
Räh. Elisenstraße 7 partierte links.

Schönfeld, R. Anbau, Alleestraße 70b,
fr. 2. Et. 70,-. Bei erfr. v. r. rechts.

Neudnitz 2 Logis zu vermieten 1. April,
1. Logis Bördelhaus 2. Etage, 2 Stuben,
3 Rämmern, 1 Küche, 1 Speisefammer,
Keller 330,- neu hergerichtet, kann auch
gleich bezogen werden. 1 Logis, Hinterhaus
1. Etage, 1 Stube, 2 ar. Rämmern, Küche u.
Keller 200,- Neudnitz, Leipzig. Str. 1.

Plagwitz 185, 165, 150,- sofort
sofort oder ab 1. April. Räh. 1. Et.
beim Haussmann.

Logis 185,- 120,- ab 1. Okt. Südstr. 12, II. Möller.
1. April fr. Logis, Preis 350,- zu verm.
Rahm. Steinweg 20 bei 3. B. Wenz.

Zu vermieten ist ein schönes Logis für
130,- ab Davidstr. Nr. 79/5, 1. Etage.

Gohlis. Mehrere schöne Logis sind Stern
zu vermieten. Räh. beim Restaurant
Räderstein, Stiftstraße Nr. 1.

Röhnerstraße 13, 1 Tr. links, Logis zu
120,- ab 1. April.

Zu vermieten ist in Röhnd. Kronprin-
zstraße 3, ein schönes fein einger. Familien-
logis. Das Räh. 1 Tr. beim Beyer.

1 Wohnung (Stube, Rm., Küche u. Zub.)
per 1. April zu verm. Röhnd. 1878 ab 1. Etage.

Eine Familielogis in der 2. Etage der
Reichsstraße 11 für 1200,- jährlichen
Mithins zu vermieten.

Zu vermieten ein Balkonlogis für
115,- ab Neudnitz, Ecke vom Täubchenweg
und der Augustenstraße 29 F.

Zu verm. sofort in meinen Häusern Logis
v. 120-200,- Albert u. Elisenstr. 33, I.

Zu verm. 2. Et. Bach-Str. 21. Familien-
logis, 1 Treppe, 115,-. Auch kann der
Haussmannsposten mit übernommen
werden. Zu erfragen 10-12 Uhr.

Zwei freundliche Logis sind per 1. April
noch zu vermieten. Räh. Sophien-
straße Nr. 19 b. parterte.

1. April ein fr. Logis zu verm. 2 Stuben,
2 R. u. Küche, Neudnitz, Kurze Str. 1, I.

Zu vermieten im Hinter. Sidonien-
straße 50 ein Logis für 120 Thlr. passend
für 2 Familien. Räh. Bördel. 3. Et. I.

Brandweg 16 ist zum 1. April eine
freundl. Wohnung 2. Etage in gutem
H. 2. Wohnh. Schlafl. Kammer u. Bade-
billig Miethe, Preis 350,- Eine do.
4. Et. 2 Stuben, 2 Rämmern u. Zubehör
Preis 255,- Räh. 3. Etage I.

Zu vermieten ist am 1. April eine
2. Etage, 3 Stuben, 2 Räm., für 300,-
Neudnitz, Bange Str. 35, II. Et. r.

Körnerstraße 12 ist vom 1. April die 3. Etage, bestehend
aus 3 großen zweitür. Stuben vor-
deraus, Böden, Küche, Rämm. und
Zubehör, neu vorgerichtet, für 150,-
ab 1. Etage 1. April 130,-

Eine Familielogis in der 2. Etage ist
für 1200,- jährlichen Mithins zu ver-
mieten. Dr. Schill, Markt 14.

Brandweg 16 ist eine freundl. neu
und comfortabel eingerichtete 3. Etage
zu vermieten. Sie besteht aus zwei
Salons, 6 Zimmern, Veranda, Balkon
und großem Bördel. Samt. 350,- ab 1. Etage.

Elegantes Garçonlogis vom 15. März ab, Wohn- u. Schlafzimmer
Siboniensstraße 39, III.

Garçon-Logis. elegant, ist sofort od. später zu ver-
mieten 1. Etage 4. Et. 100,-

Zu vermieten freundl. Garçonlogis
bestehend aus 1 oder 2 Zimmern
nebst Schlafzimmer Querstraße 6, 3. Etage.

Elegante Garçonwohnung. Salon, Wohn-
und Schlafzimmer, an 1-2 Herren zu ver-
mieten Königstr. 8 b, 3. Etage.

Garçonlogis. Ein frdl. Zimmer m. g.
Matratzenbett, Saal- und Hausschlaf, in
billig zu vermieten Elsterstraße 39, part.

Garçonlogis für 2 Herren oder älter.
Leute mit Bedienung Alexanderstraße 19,
part. ohne die Stendeljohannstraße.

Zu verm. ist ein fein möblirtes Garçon-
logis, mit oder ohne Schlafstube, sofort
oder später Windmühlenstr. 28, 1. Et.

Elsterstr. 43, III. 1. Garçonlogis mit
Geb., ank. möbl. gefund u. fr. Loge, S.
u. Hochl., sofort oder ab 15. p. a. p. b.

Seiner Straße 39, 1. Et. rechts ist ein
frdl. möbl. Zimmer mit Matr. B. zu verm.
1. Et. möbl. Stube mit saub. Matrat-
zett. zu vermieten Kohlenstr. 3, 1. Et. rechts.

Garçon-Logis gleich oder später
Carolinenstr. 14, v. l.

Garçonlogis, eleg. möblirtes Zimmer,
sofort Königsplatz Nr. 13, 2. Et. aradaus.

Garçonlogis Kreuzstr. 21, III. Gut möbl. Zimmer zum
April an 1. Et. Sternstr. 32, 1. Et. v.

Garçonlogis gut möbl. Zimmer zum
1. April an 1. Et. Sternstr. 32, 1. Et. v.

Garçonlogis gut möbl. Zimmer zum
1. April an 1. Et. Sternstr. 32, 1. Et. v.

Garçonlogis gut möbl. Zimmer zum
1. April an 1. Et. Sternstr. 32, 1. Et. v.

Garçonlogis gut möbl. Zimmer zum
1. April an 1. Et. Sternstr. 32, 1. Et. v.

Garçonlogis gut möbl. Zimmer zum
1. April an 1. Et. Sternstr. 32, 1. Et. v.

Ein großes Kneipzimmer
in zu vergeben Petersstraße Nr. 20.
Meine im Garten gelegene Regelbahn
in Dienstag und Sonnabend frei.
Johannesgasse Nr. 21. W. Richter.

Tunnel
Hôtel de Pologne.
Austreten verschiedener Specialitäten
5 Damer, 2 Herren.
Sum. 32. Mal:
Mr. Slade in Leipzig
oder $\frac{1}{4}$ Stunde unter Sternen.
Anf. 8 Uhr. Eintritt 50 u. 75 Pf.

Roniger's Concert-Halle.
1-2. Waageplatz 1-2.
Auffreten der Soub. u. Costümäna.
Ktl. Molly Henkel,
Fr. Auguste Berger,
Fr. Matilde Kraemer,
des Komikers Herrn Braun,
sowie des ges. Künstlerpersonals.
Täglich Austreten des
deutsch-poln.-jüdischen Terzettos.
Anf. 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Kl. Bl. 75 Pf.
Robert Roniger.

Bernhardt's Restaurant
13. Königplatz 13.
Heute drittes Austreten
der Opernsängerin Frau Fichtel,
der Gesangsängerin Frau Baader
und Fräulein Marie Mappes,
sowie des
Gesangs- und Choralters-Komikers
Herrn Richard Baader
u. Frdr. Mayfahrt.
Anfang 7 Uhr.

Kloster-Keller.
Concert und Vorträge
Auffreten des weibl. Komikers Fr. Ferrari u. des Wiener Komikers Hrn. Meierhoffer, sowie d. Cl. Sch. Ronneburg.

Restaurant Deutschland.
46. Große Windmühlenstraße 46.
Concert und Vorträge.
Auffreten der Contra-Altkönig Fr. Rosa Kramer. Anfang 7 Uhr.

Blau Ross.
Concert und Vorträge.

Stadt Wien,
20. Petersstraße 20.
Concert und Vorträge.

Restaurant zur neuen Welt,
Koch- und Brindstrasse.
Heute großer Rattan,
lebhaftgedachte Blaufluchen und sehr feiner
Kaffee, Bier u. Hierzu lädt freundlich
ein Th. Rehm.

Restaurant Haase,
6 Petersstraße 6.
Concert u. Vorträge.
Mittwoch
Beneß des Herrn H. Nicolai.

Restaur. Sch. Bach-Str. 52.
Heute Concert-Avend im
neu decorirten Königssaal,
wobei mit Kaffee, Blaufluchen und
Bieren bestens aufwartet.
Anfang 7 Uhr. C. Nieschör.

Busch's Restaurant
Schlossgasse Nr. 13.
Heute zum Fastnacht-Dienstag leichter
carnevalistischer Abend verbunden mit
Concert und Vorträgen der Gesellschaft
Spindler nebst Komiker Hrn. Heinelein
mit verschiedensten Überraschungen. Dabei
empfiehlt Bier u. F. W. Busch.
Karrenkappen gratis.

Café Rothe,
Brühl 62, 1. Etage.
Concert und Vorträge.
Böttchergrässch. 3. Täglich Mittwochstisch.
Bier. 50 Pf.

Skating Rink.

Pfaffendorfer Hof.
Heute Abend grosses Maskenfest
in der festlich decorirten Halle, verbunden mit Concert, Illumination, grosser
Polonaise, Gruppenrunden etc.
Entrée 50 Pf. (H. 31062.) Anfang 7 Uhr. E. Plakert.

Bonorand.
Heute Abend
Grosses Concert

von der Kapelle des königl. 107. Regiments.
Streich- und Militair-Musik.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 50 Pf.
Monument-Billets 10 Stück für 3 A sind an der Kasse zu haben. Walther.

Schiller-Schlösschen

Gohlis.

Heute Dienstag Fastnacht
grosses Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des R. S. S. Inf. Regt. "Prinz Johann Georg".
Nr. 107, unter Leitung des Herrn Musikkapellmeisters Walther.

Anfang 4 Uhr. Entrée 50 Pf.

Nach dem Concert

Ballmusik.

Nener Gasthof. Gohlis.

Heute von 6 Uhr an

Ballmusik.

A. Tietzsch.

Schillerschlösschen Gohlis.

Nächster Montag, den 11. März, Abends 8 Uhr

großes Bisher-Concert

ausgeführt von dem Bisher-Virtuosen Peter Rank unter gütiger Mitwirkung des Leipziger
Bisher-Clubs. Entrée 50 Pf.

Insel Helgoland

Plagwitz.

Heute zur Fastnacht von Nachmittags 4 Uhr an

Flügel-Kräntzchen

Dabei empfiehlt frische Blaufluchen und Kaffee und gewählte Speise-
farre, f. Bayerisch und Lagerbier aus der renommierten Brauerei der Herren
Gebrüder Thimo-Wiedtmärker. Freudlich lädt ein A. Hirsch.

Gosen-Schlösschen

in **Eutritzsch.**

Heute zu Fastnacht:

Ball-Musik.

(R. B. 57.) Narren - Kappen gratis.

hochfeine Gose,
echt Bayer.
und Gohliser
Lagerbier ff.

Drei Lilien, Reudnitz.

Heute zum Fastnacht-Dienstag Ballmusik von der Kapelle des 7. Inf. Regt. Nr. 106.
Dabei grosser Kappensaal. Rappen für Herren und Damen gratis. Entrée 50 Pf.
Accord incl. Contre für diesen Abend 1 A. Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. W. Hahn.

Möckern, goldn. Anker.

Heute zur Fastnachtsfeier Ballmusik, wozu ergebnist einlädt Aug. Weisse.

Gasthof zur grünen Aue in Mockau.

Dienstag den 5. März Fastnachtsmaus, wobei Ballmusik, f. Kaffee mit Blaufluchen,
seinen Bieren u. bestens aufwartet. Bertha verw. Bläbe.

Drei Mohren.

Heute
Großer carnavalistischer Narrenabend,

verbunden mit
starkbesetzter Ballmusik.

Anfang 6 Uhr. (Contre Accord mit Contre 1 A). 10 Uhr große Rappen.
Polonaise. Es lädt bier mit ein G. Seifert.



Schlosskeller, Reudnitz.

Heute 2ter Narrenabend

der Reudnitzer Carneval-Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 50 Pf. incl. Rappen.

Einen genussreichen Abend versprechend, lädt hier-

durch ergebnist ein Wilhelm Heissner.



Aller!

, Hurrah!

Dienstag, den 6. März.

Neuschönefeld, in die Freundschaftshalle

zum großen türkischen carnavalistischen
Plinschmans, verbunden mit ununterbrochenem Concert und Ballmusik von den
2 Capellen des Hauses, wozu ich Freunde und Gönnner freundlichst einlädt, für ff. Speisen
und wie stets gute Getränke ist bestens geforgt, einen fidelen Abend versprechend, seitens

Wachstumsvoll C. Mösch.

Aller!

Klosterg. 11. Stadtgarten, Klosterg. 11.
Heute carnavalistisches Concert.

Restaurations-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten sowie der geehrten Nachbar-
schaft thiele hierdurch ergebnist mit, daß ich mit heutigem Tage Kl. Fleischergasse
No. 8, Ecke der Großen Fleischergasse, eine Restauration unter dem Namen

Aeberlein's Bier-Tunnel

eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung ist
bestens geforgt und bitte um recht zahlreichen Besuch

Leipzig, den 4. März 1878. hochachtungsvoll

Adolph Aeberlein.

Schiller-Schlösschen, Gohlis.

Täglich gewählte Speisekarte, frische Pfannkuchen.
ausgezeichnetes Bayerisch u. Lagerbier
hochfeine Gose.

Gohlis, Goldquelle, Halle'sche Str. 18.

Kaffee und
frische
Pfannkuchen.
empfiehlt zum Fastnachtstag und Aschermittwoch und lädt zu zahlreichem Besuch
ergebenst ein Klosterbräu des Klosterbrau-
hauses der Gittercieblerabtei
zu Langheim i. B. Gohlis
Vaterbier der
Actienbrauerei
zu Langheim i. B.
Gohlis

Wahren. Pfannkuchenschmaus
und Ballmusik. G. Höhne.
Omnibusse geben von 5 Uhr an, Station Waageplatz.

F. A. Trietschler's Restaurant,
Schulstraße Nr. 7.
Heute Schlachtfest.

Heute Schlachtfest Halle'sche Str. 7. **F. Grundig.**
Restaur. Ischermann's Haus. Heute Schlachtfest. H. Zimmermann
Zangenbergs Gut. Morgen Mittwoch Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellteich, Abends Wurst. W. Geiler.

Restaurant Stephan,
Karkstraße Nr. 11.
Heute großes Schlachtfest,
sowie ganz vorzügliche Biere empfiehlt F. L. Stephan.

Heute großes Schlachtfest, Vereinsbier ff.
empfiehlt Gottlieb Berger, Poststraße Nr. 14.

E. Eisenholbe. Kartoffelpuffer.
empfiehlt zu heute Abend Mockturtle-
Suppe. Mittwochtag gut und kräftig. Biere ganz vorzüglich.

Burgkeller Prager's Bier-Tunnel.
Heute Abend saure Rindfälde, f. Bayer. u. Griesiger Lagerbier empf. G. Prager.

A. Dönicke | **Sauerbraten und Klöße.**
Grimmaische Straße 27. Bayrisch von Erich, Erlangen hell und vorzüglich.

Kleine Funkenburg. Schälrippen mit Gräberrübe
und Sauerbraten empfiehlt heute J. C. Winterling.

Restaurant Wachsmuth, Katharinenvstr. 22. Heute Mockturtle-Suppe, sowie reichhaltige Speisekarte. Täglich anerkannt
guten Mittwochstag. Stammtisch drücklich u. Abendbrot à 30 Pf. Schwar-
zenbacher Exportbier à Glas 18 Pf. vorzüglich.

Aeberleins Biertunnel, Nr. 8. Große und Kleine Fleischergassen-Ede Nr. 8.
Heute Abend
Sarzen polnisch und blau, sowie Rindfälde mit Champignon-Creme.
Bayerisch und Lagerbier ff.

Schweinstothen mit Klößen Tharandt, Petersstraße Nr. 22.
empfiehlt heute Abend von 5 Uhr an

Zinsemann's Restaurant, Al. Fleischergasse 7.
Concert und Vorträge.

Schiller-Laube Gohlis. Heute Fastnacht
Pfannkuchen-Schmaus.

Reudnitz „Zur Börse“, Leipziger u. Ruhengartenstrasse-Ede.
heute „Großer Narrenabend“ ver-
bunden mit Blaufluchenfest und Ball-
(Kappen gratis) wozu ergebnist einlädt
W. Hahn.

Peterssteinweg 1. Königsplatz 8b. Peterssteinweg 1. Königsplatz 8b.
Restaurant Tröster empfiehlt Mittwochstisch in 1/2 u. 1/2 Port.

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 64.

Dienstag den 5. März 1878.

72. Jahrgang.

Zum Strohsack.

Restaurant, Café, Billardsaal.
Mehrere Bänchen zu jeder halte ich
jeden Donnerstag den 7. März einen
Fastnachtsschmaus mit Concert

von G. Hellmann ab, wozu ich hiermit
eine Einladung erhebe.

G. Hilbert.

Überschenko u. Gosenstube zu Gohlis.

Heute Abend von 7 Uhr ab
leichter großer carnaval. Narrenabend
in sämtlichen feillich dekorierten Räumen.
Kürbischen- u. Kaisersachen in höchster
Qualität, edle Culmbacher und Gohliser
Bier, warme und kalte Speisen in
reicher Auswahl.

Es lädt ganz ergebnis zu recht zahl-
reichen Besuch ein. Fritz Lehmann.

Heute Schlachtfest
bei Ernst Stummel,
Hainstraße 6.

Zur Erholung

Neudorf.
Schul- und Rathausstrasse Ecke.
Heute Abend Plintenchen, d. h. hoch-
seine Biere, offene Göse, heide Unter-
haltung mit Pianoforte-Begleitung.

Heute Schlachtfest.
Gothaerstrasse Nr. 18. G. Krämer.
Greinsdier.

Restaurant zur blauen Hand,
heute Schlachtfest.
A. Eidner.

Seiffert's Restaurant.

Gohlis,
unweit der Pferdebahn-Station.
Moderne Straße rechts (Schmiede)
empfiehlt kein Bäuerl. und Pferdebier,
Bürgschenauer Brauerei. Gose, Wein,
Bier und Spirituosen. Ausgezeichnete
Rücke. Es lädt ergebnis ein
Ernst Seiffert.



Einer Conservatoristin wird in feiner
Familie Mittagstisch angeboten. Adressen
bitte man zu richten unter K. 872 an die
Expedition dieses Blattes.

Berloren wurde vorgestern Abend
ein Portemonnaie
mit circa 130 Mark Inhalt.

Gegen angemessene Belohnung abzugeben
bei Frau verm. Schirmer, Grimm. Str. 25, III.

Berloren Sonntag Nachm. Gerberstr.,
Blücherplatz, Berl. Str. ein Portemonnaie
mit Inh. u. Schl. Gegen Bel. u. Dan
abzugeben Gerberstraße 44, H.-G. 2 Tr. r.

3 Mark Belohnung
sichert Demjenigen zu, welcher einen gefun-
denen Siegelring im Restaurant Gloden-
straße Nr. 8 abgibt.

Berloren werden am Sonntag eine gol-
dene Brosche mit schwarzem Stein und
Silberplatte. Abzugeben gegen Belohnung
Vestinostraße Nr. 3, beim Haussmann.

Gute Belohnung.
Berloren in Schwarz u. Emaille ge-
fasster Brillantanhänger v. Weißer, bis Mün-
chner Str. Abzug. Rudolphstr. 1, part. r.

Berloren wurde der 8. d. Radmittag
auf dem Wege durch Gohlis nach Wahren
ein Cherring zum Einhängen, Plataf, mit
matzgoldener Fassung.

Abzugeben gegen Belohnung Sternwar-
tentraße Nr. 21 im Comptoir.

Berloren Sonntag Abend zwischen 9 u. 10
Uhr 2 Reit. u. 1 Uhr mit Kette von der
Eberhardstr. bis in das Eldorado. Der
ebel. Finder wird höll. abgetan, dieselben g.
gute Belohnung abzugeben Eberhardstrasse
Nr. 7, 3. Et. bei Herrn Hermann Diez.

Eine Reitestecke, rot und schwarz ist am
Sonnabend Abend vom Theater-Dresden
Bahnhof bis Waageplatz verloren worden.
Überbringer erhält angemessene Belohnung
Vogelstrasse 5, 2. Etage.

Berloren Sonntag Abend ein Federkragen
von der Welt nach Blendeckelstr. u. Elster-
straße. Gegen Bel. abzug. Weißstr. 35, III, Et. s.

Ein Federkragen verloren mit In-
halt, abzugeben Südstraße 5, 3. Et. links.

Ein schwarzer Gürtel wurde am Sonn-
tag Abend im Theater oder am Ausgang
dieselben verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben Weißstraße Nr. 88, 2. Etage.

Berloren am Sonnabend Zeugnis.
Abzugeben Reichsstraße 50, IV. Händel.

Berloren Saal- u. Hansicht. im Vor-
trag Sonnabend Abend, Klosterstraße 2.
Abzugeben dasselbst gegen Belohnung.

Gef. 1 Portem. Abzug. Schützenstr. 11, Deßau.

Dux-Bodenbacher Eisenbahn.

Wir fordern hiermit erneut alle diejenigen Besitzer von Prioritäten der Dux-Bodenbacher Eisenbahn, welche dem be-
kannten Sanierungsschmaus, wonach die

Coupons der Prioritäten vom 1. April d. J. ab wieder bezahlt,

vom Jahre 1878 ab diejenigen

Prioritäten I. Emission mit 4½% in Gold,

do. II. do. : 4% : :

do. III. do. : 3½% : :

jährlich verzinst werden, die beiden bisher unbezahlten geblichenen Coupons aber enthalten, bestimmen, auf, ihre Stücke

mit Couponbogen und Talon nunmehr ungezähmt bei der

Leipziger Disconto-Gesellschaft in Leipzig

einzuliefern. Kosten entstehen dadurch nicht.

Jeder Einzelne hat es sich selbst anzuschreiben, wenn durch eine etwaige Nichteinreichung seiner Stütze die
Sanierung fällt und sein lediglich mit Rückicht auf die demächtige Wiederaufnahme der Sitzung im Course ge-
steigerte Besitz von Neuem wieder wesentlich entwertet wird.

Dresden, den 4. März 1878.

Das Comité
zur Wahrung der Interessen der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Prioritäten.
D. A.: Adv. Dr. Rudolph, Syndicus.

Städtischer Verein.

Dienstag, den 5. März a. c., Abends 8 Uhr
im Kaiser-Saale der Central-Halle.

Tages-Ordnung:

Die Resultate der letzten Landtagssession, Vortrag des Herrn
Adv. Dr. Krause, Landtags-Abgeordneter für Leipzig.
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Generalversammlung

Leipziger Thierschutzvereins

Mittwoch, den 13. März d. J. Abends 7½ Uhr
im Gesellschaftssaale der Triestinerischen Restauration, Schulstraße Nr. 7.
Die zur Verhandlung erscheinenden Vereinsmitglieder werden erachtet, sich durch
Vorstellung ihrer Mitgliedsurkunde zu legitimieren.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht.
2) Bericht des Caisseurs.
3) Wahl bez. Ergänzung des Vorstandes an Stelle der ausscheidenden Mit-
glieder.

4) Verhandlungen über etwaige Anträge von Vereinsmitgliedern. Dieselben
müssen nach §. 10 der Statuten, um zur Verhandlung zu gelangen,
acht Tage vor der Generalversammlung bei dem Vorsitzenden des Vor-
standes schriftlich angemeldet werden.

Leipzig, am 25. Februar 1878.

Der Vorstand des Leipziger Thierschutzvereins.

Dr. Windisch, Vorsitzender.

Schreberverein der Westvorstadt.

Die Herren Gartenbesitzer werden zu einer Versammlung für Dienstag, den
5. März Abends 8 Uhr in der Restauration der Thalia freundl. eingeladen.

Vorträge im Vereinshause (Rossstr. 9.)

Mittwoch, den 6. März, Abends 7½ Uhr wird Herr Superintendent Knöpfer
aus Eisenberg, den 12. wissenschaftlichen Vortrag halten. Thema: Das Volkslied
und die innere Mission.

Mittwoch, den 13. März, wird Herr Professor Harnack den letzten wissenschaftlichen
Vortrag halten.

Freitag, den 8. März Abends 8 Uhr 1. Passionsspiel des Vereinsdirektors
P. Binkert.

Heute Abend 7½ Uhr in „Stadt Berlin“

Aead. Dozenten-Verein-Zusammenkunft.

Chor-Verein des Gewandhauses.

Heute, Dienstag den 5. März Abends 7 Uhr

Chor-Probe

im Saale des Gewandhauses.

Die Concert-Direction.

Zöllner-Bund.

Generalversammlung

in der Central-Halle.

Zeugnisse: Jahresbericht, Bericht des Caisseurs und Archivars, besgl. der
Revisions-Commission; Justification der Jahresrechnung; Wahl von 3 Vorstandsmit-
gliedern an Stelle der ausscheidenden Herren Wörme, Klinger und Müller.

Urania. Gosenthal.

Morgen Mittwoch großer carnavalischer Narrenabend und Ball. Zur Auf-
führung kommen zwangsläufig Vorträge von verschiedenen Narren, sowie „Das Fest der
Handwerker“, Komisches Gemälde aus dem Volksleben.

NB. Narrentassen werden beim Eintritt gratis verabreicht.

D. V.

WODAN.

Heute carnavalischer Narrenabend mit
im Saale des Herrn Jacobi, Rosenthalstraße. Ein-
geführte Gäste willkommen. Ant. präc. 8 Uhr. „Alle
Billets haben Gültigkeit.“ D. V. — NB. Eintritts-
feste haben auch bei Herrn Jacobi entnommen werden.

Thespis.

Theater im Pantheon. — Mittwoch Abend 8 Uhr Zusammen-
kunft aller Mitglieder bei Müller, Al. Windmüllerstr. D. V.

Militair-Verein „Sanität“

für Leipzig und Umgegend.

Donnerstag, den 7. März, Abends von 7½ Uhr an, Monatsversammlung und
Aufnahme neuer Mitglieder im Betriebslocal Turnerstraße 11, Restaurant von Grubel.

Der Vorstand. Ernst Donner, Vorsitzender.

Guttaufen

ist gestern ein großer gelber Hund, Nero
hörend. Man bittet, bei angemessener
Belohnung selbigem im goldenen Lämmchen
zu Neudring abzugeben.

Guttaufen ein schwärzler Kater. Gegen
gute Belohn. abzugeben Brühl 83, 4 Tr.

Guttaufen ein Kanarienvogel.

Dresdner Straße 23, Hof 1. Et.

Betrifft Professor Germann's Imp-
petition

ist hinzuzufügen, daß etwaige Honorierung
des Nachdrucks, speziell seitens des Ver-
fassers, vorherige Vereinbarung vor-
aussetzt.

Der j. Mann, der d. 27. Febr. Neukönn-
feld, Eisenbahnr. 8, wegen d. Verpacht war,
w. geht sich jetzt noch, dahin zu bemühen.

„Qui s'excuse“ etc.

Wodt einmal!

Bef. G. P. 1. postlagernd Borna.

Wohin?

zu Calchas, Wiesenstr. 17.

Hof-Maskenball.

Heute Dienstag, 5. März
in der

Central - Halle.

Einlaß nur in Charaktermasken.

Billets für durch Mitglieder eingeführte Gäste sind in unserem Bureau, Central-
Halle, Promenade und Abends an der Kasse zu haben. Preis für Nichtmit-
glieder à Vier 3 M.

Offizielles Katerkrüppel Morgen Mittwoch, Vorm. 10 Uhr, Central-Halle.

Im Auftrag des grossen Rethes der Leipziger Carneval-Gesellschaft 1878,

Das Hofmarschallamt.

Heute Dienstag

„Flora“.

Theater u. Tanz in der Tonhalle.

Billets sind dazu Rautäder Steinweg Nr. 64 im
Gewölbe abzuholen.

D. V.

Magde Gott sie richten, über den der
Unschuldige verurtheilt; denn besser Un-
recht leiden, als Unrecht thun!

Der Herr, welcher mich nicht mehr
kennt und am 26./2. sowie 4./5. vergeb-
lich nach Brief hat fragen lassen, wird
gebeten, ihn dahin zu senden, wo er die
N. K. gesucht.

Schäthenhaus, Gallerie, Sonntag, dann
Dresdner Bahnhof.

2 Herren bitten um Rendezvous unter
A. v. H. postlagernd.

Wo faust man die hübschen Bücher-
dräntzen i. d. Schulf. ? A. Lange Str. 12.

China-Tasch-Pomade,
vorwärtig in der Droguenkundung Nicolai-
straße 52, à Büchle 75 4, kann als ein
vorzügliches Fabrikat gegen das Ausfallen
der Haare, resp. zur Stärkung des Haar-
wuchses empfohlen werden.

Verein Handlungs-Commiss v. 1858
in Hamburg.

Monat Februar

Schlesier-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung im Vereinslocal, Plauenscher Hof 1 Tr. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten d. V.

Schmitz.

Heute Abend 8 Uhr. Gäste willkommen.

"WODAN."

Heute 1/2 u. 10 Uhr Auftritt d. eines Streichquartetts. Für närrisches Spielzeug und Belustigungsmittel ist gesorgt, um die Lebigen große Promenade-Concert.

Auguste Edurath

Karl Wilhelm,

Berlobte.

Leipzig, Brandis, den 3. März 1878.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Aurelie mit dem Kaufmann Herrn Dr. Born in Leipzig beehren wir uns, auf diesem Oranienbaum, im März 1878.

Carl Rönicke nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Aurelie Rönicke,

Friedrich Born.

Oranienbaum. Leipzig.

Marie Steeb

Geodor Blume

Berlobte.

Edinburgh, Februar 1878.

Als Vermählte empfehlen sich nur hierdurch

Woriz Wintler

Emilie Wintler

geb. Bießbägel.

Leipzig-Lindenau, den 4. März 1878.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens geheertreut an.

Leipzig, den 4. März 1878.

Hugo Grundmann.

Vaura Grundmann geb. Richter.

Heute Morgen wurde uns ein kräftiger Junge geboren.

Leipzig, den 4. März 1878.

Max Baditz und Frau geb. Bieß.

Die glückliche Geburt eines muntern Jungen zeigen hochherreut an.

Leipzig, den 4. März 1878.

Bruno Höyer und Frau, geb. Grämer.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme bei dem Tode unseres kleinen Fritz sagen nur hierdurch ihren innigsten Dank die trauernden Eltern

Leipzig, den 4. März 1878.

Friedr. Hinze

und Frau geb. Lehmann.

Gesetzliche Verhandlungen der Stadtverordneten

am 6. Februar 1878.*

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und mitgetheilt.) Anwesend: 44 Stadtverordnete, sowie am Tische des Rates: Herr Bürgermeister Dr. Tröndlin und die Herren Stadtrath Dr. Panitz, Meckler, Simon, Becker, Schmidt-Söhlmann, Krause und Dörr.

Der Eröffnung der Sitzung lädt Herr Vorsteher Goeß Mittheilungen aus der Registratur folgen, in dem er die nachstehend erwähnten Eingänge verliest:

- 1) eine Rücksicht, in welcher der Rath sein Einverständnis mit verschiedenen, vom Collegium zum diesjährigen Haushaltplan beschlossenen Kürzungen auspricht, und auf eine größere Anzahl anderer Beschlüsse zu dem Budget Erklärung sich noch vorbereitet.
- 2) die Mitteilung des Rates, daß er dem Antrage auf Einsetzung einer gemischten Deputation zur Beratung der Frage wegen Weiterverwertung des Leipziger Anzeigers beigetreten sei und seinerseits die Deputation zu den Rechts- und Verfassungsangelegenheiten und zum Finanzwesen unter Bezugnahme der dem Buchhandel angehörigen Rathämatikalien deputirt habe.

Bei der Blaueitung sub 1. läßt man es bewenden, und ab 2 wird einstimmig beschlossen, mit der Abordnung der nötigen Zahl Mitglieder des Collegiums den Wahlausitus zu beauftragen.

Hierauf steht der Herr Vorsteher noch mit, daß durch den Wahlausitus in die

gemischte Deputation für öffentliche Gesundheitspflege

gewählt werden sind die Herren Vicevorsteher Dr. Schill, Director Peucker und Director Heuschofel, sowie daß für die

gemischte Deputation zur Beratung über Reorganisation des Strafenteignungswesens

an Stelle des in Folge seiner Wahl zum Stadtrath ausgeschiedenen Herrn Schmidt-Söhlmann Herr Dr. Dr. Wachsmuth gewählt wurde.

Über den ersten Gegenstand der Tagesordnung: anderweitige Vorlage des Rates über den

Neubau einer Volksschule an der Sebastian-Bachstraße,

referiert Namens der Ausküsse zum Bauwesen und zu den Schulen Herr Adv. Dr. Fiebiger.

Den vom Collegium unter 18. December v. J. in dieser Angelegenheit an den Rath gerichteten Anträgen auf den Wegfall der Spülverarbeitung, Einbaudung der Einfriedung an den Eingängen, die Herstellung der Corridore in einer Breite von nur 4 Meter und die Errichtung der projektierten indirekten Unterstützung ist der Rath allenhalben beigetreten, er hat aber die weiteren Anträge auf den Wegfall der Uhr, Verlegung der Eingänge zum Parterre in die Giebelstellen, Verkürzung der Länge der Turnhalle auf nur 22 Meter und Anlage der Corridore nach den Turnhallen in gleichem Riveau mit leichter abgewinkelter und hinsichtlich dieser Punkte nochmals um Abstimmung zu der früheren Vorlage erachtet.

Die obengenannten vereinigten Ausküsse stellen hiergegen die durch den Herrn Referenten begründeten Anträge:

a. bei dem früheren Antrag auf Wegfall der Uhr zu behalten,

b. bei dem Antrag auf Wegfall der Uhr

* Eingegangen bei der Redaction am 18. Februar 1878.

Sonntag Abend 6½ Uhr entschließt nach langem schweren Leiden unser innigster geliebter Sohn und Bruder

Friedrich Max Müller

in seinem 22. Lebensjahr. Dies zeigen Freunden und Bekannten hierdurch an.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus, Grimmaischen Steinweg Nr. 9, aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerhörlichem Rathschluß verließ heute Morgen 7½ Uhr meine liebste heiligste Frau

Louise Kunath geb. Böhme,

im Alter von 52 Jahren. Eine treue und ehrsame Mutter ist heimgegangen. Gott schenke ihr eine sanfte Ruhe im Grabe, und aber möge der Herr Trost senden in unserm namenlosen Schmerze.

Bekannt und ihrem vielen Freunden

diese Trauernachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Lebenburg u. Frankfurt a. M., d. 3. März 1878.

Heinrich Kunath nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Sonntag, Mittag 1½ Uhr starb

sant und rubig nach jahrelangen schweren Leiden unser herzensguter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

C. Wilh. David Günther,

Weißgerber-Meister,

in seinem noch nicht vollendeten 67. Lebensjahr. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Leipzig, den 4. März 1878.

Gustav Adolf Günther

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Herr Hermann Wille.

Wir werden ihm für alle Zeiten ein

ehrendes Andenken bewahren.

Heute früh 7½ Uhr ist nach länderen

Leiden unser innigster geliebter Gatte und Vater

Carl Moritz Stahl

samt entlassen.

Dies zeigt lieben Verwandten und Freunden nur hierdurch in tiefem Schmerze an.

Leipzig, den 4. März 1878.

Marie verw. Stahl, geb. Krebs.

Sonntag Abend 7½ Uhr endete Gott

nach längern Leiden die mühevollen Bahnabnahmen unseres guten lieben Onkels, Pfarrvaters und Sohnes, des Zimmergenossen

Herrn Christian Haarmann in seinem 75. Lebensjahr.

Gott schenke ihm eine sanfte Ruhe im Grabe.

Die Beerdigung findet Mittwoch vom

Trauerhaus, Herderstraße 49, aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerhörlichem Rathschluß verließ heute Morgen 7½ Uhr meine liebste heiligste Frau

Louise Kunath geb. Böhme,

im Alter von 52 Jahren. Eine treue und ehrsame Mutter ist heimgegangen. Gott schenke ihr eine sanfte Ruhe im Grabe, und aber möge der Herr Trost senden in unserm namenlosen Schmerze.

Bekannt und ihrem vielen Freunden

diese Trauernachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Lebenburg u. Frankfurt a. M., d. 3. März 1878.

Heinrich Kunath nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Sonntag, Mittag 1½ Uhr starb

sant und rubig nach jahrelangen schweren Leiden unser herzensguter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

C. Wilh. David Günther,

Weißgerber-Meister,

in seinem noch nicht vollendeten 67. Lebensjahr. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Leipzig, den 4. März 1878.

Gustav Adolf Günther

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Sonntag, Mittag 1½ Uhr starb

sant und rubig nach jahrelangen schweren Leiden unser herzensguter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

C. Wilh. David Günther,

Weißgerber-Meister,

in seinem noch nicht vollendeten 67. Lebensjahr. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Leipzig, den 4. März 1878.

Gustav Adolf Günther

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Sonntag, Mittag 1½ Uhr starb

sant und rubig nach jahrelangen schweren Leiden unser herzensguter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

C. Wilh. David Günther,

Weißgerber-Meister,

in seinem noch nicht vollendeten 67. Lebensjahr. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Leipzig, den 4. März 1878.

Gustav Adolf Günther

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Sonntag, Mittag 1½ Uhr starb

sant und rubig nach jahrelangen schweren Leiden unser herzensguter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

C. Wilh. David Günther,

Weißgerber-Meister,

in seinem noch nicht vollendeten 67. Lebensjahr. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Leipzig, den 4. März 1878.

Gustav Adolf Günther

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Sonntag, Mittag 1½ Uhr starb

sant und rubig nach jahrelangen schweren Leiden unser herzensguter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

C. Wilh. David Günther,

Carola-Theater

Der für Ausführung des Projects veranschlagte Betrag ist vom Rath bereit in das diesjährige Budget eingesetzt, von den Stadtverordneten aber in der Plenarsitzung am 5. December v. J. abgelehnt worden, mit dem Gründen an den Rath, ein billigeres Project für die betreffenden Anlagen vorzulegen.

Unter Hinweis auf ein Gutachten des Herrn Rathsgärtner Wittenberg hält der Rath seinen Plan aufrecht, indem er zugleich die früher im Stadtverordnetencollegium gegen die Anlage geäußerten Bedenken zu widerlegen verucht.

Der Herr Referent des Ausschusses bemerkt, nachdem er die in früherer Sitzung gegen die Vorlage geltend gemachten Gründe vorgeführt, daß, wie damals im Collegium, jetzt auch im Auschus mehrere Stimmen die gänzliche Befürchtung des Denkmals vom Königsplatz gewünscht hätten. Da aber begründete Bedenken von einer solchen Wohlregel abrathen, und daß Denkmal in seinem jetzigen Zustande nicht belassen werden könne, so habe die bereits in dem früheren Gutachten des Ausschusses zum Ausdruck gebrachte Meinung, daß etwas für Wiederinstandsetzung des Monuments geschehen müsse, bei der Vorberatung die Oberhand gewonnen. Der Vorlage des Rathes zuzustimmen, müsse der Ausschuss aber Bedenken tragen, denn die früher gegen die beabsichtigten Anlagen von den Stadtverordneten angeführten Gründe seien als widerlegt nicht zu erachten, und zudem komme das aktuelle Bedenken, daß die Gartenanlage nach dem vorliegenden Plan nicht mit der Form des Unterbaus des Denkmals harmonieren würde, und endlich seines, daß der Zustand des ganzen Königsplatzes nur als ein provisorischer anzusehen wäre, der jedenfalls in nicht jener Zeit bedeutende Änderungen erfahren werde. Bekanntlich beabsichtigt die Kramerinnung demnächst einen Neubau an der Seite des Platzes aufzuführen, und der Neubau der nach Westen gelegenen umföhnen Grundstücke sei, namentlich im Hinblick auf die Verbreiterung der Pleißengasse, nur noch eine Frage der Zeit. Mit der Neugestaltung des Platzes und dessen Umgebung steht auch eine Neuanordnung im Zusammenhang, und hätten diese Erwähnungen den Auschus bestimmt, dem Collegium heute vorgeschlagen:

die Vorlage aufs Neue ablehnen und nur Zustimmung dazu zu ertheilen, daß die Statue gerichtet und die vorhandenen Defekte reparirt werden.

Wenn in dem Gutachten des Rathsgärtners noch betont worden sei, daß die Gartenanlagen hauptsächlich auch begrenzen sollen, daß jetzt bestehende Abweichungen zwischen der untersten Denkmalsbasis und dem umgebenden Platz — dadurch entstanden, daß leichter durch allmäßige Sandauffüllungen höher geworden, als die Unterkante der Statue liegt — zu vermittelten, so müsse man sich im Voraus gegen eine etwaige Freilegung der unteren Stufe des Unterbaus erklären, weil dadurch eine Tieferlegung des Platzes in größerem Umfang erforderlich werden würde, wenn nicht ein Wasserloch dort aufzufinden werden sollte. Die Wiederinstandsetzung des Denkmals möge man also nur auf die Reinigung der Statue und auf die Befüchtung ihrer Defekte beschränken.

Herr Adv. Dr. Blum stellt nach eröffneter Debatte den Antrag;

die Vorlage pure abzulehnen und so bei dem status quo, wie er gegenwärtig bezüglich des Denkmals besteht, zu belassen.

Er wolle nicht beantragen, daß Denkmal ganz zu befestigen, da Natur werde da schon zu Hülfe kommen. Die Hauptunstethenheiten des Denkmals, namentlich der unverhältnismäßig umfangreiche Unterbau, würden durch die projectirten Verstellungen nicht beseitigt werden. Jede Aenderung bezüglich dieses Monuments möge man beanstanden, bis die Verhöhnung des Königsplatzes in baulicher Beziehung vorgenommen sei werde. Er acht die Gründe der Vielet, welche von den Vertheidigern der Rathsvorlage bei der letzten diesbezüglichen Plenarberatung vorgebracht wurden, doch seien es historische Gründe, welche die Rücksichten auf die Vielet aufwiegen.

Nach kurzer Meinungsabstimmung zwischen Herrn Dr. Blum und dem Herrn Referenten über die Behandlung des Blumschen Antrages tritt

Herr Seemann für das Rathsvorlage ein. Die ästhetischen Bedenken des Ausschusses, daß die projectirten Gartenanlagen nicht mit dem Monument in Einklang kommen würden, seie er nicht. Früher habe man auch Anpflanzungen dort gehabt und zwar hohe Bäume, die das Denkmal bedeckten. Es scheine ihm ratschlich, das Denkmal, wenigstens das unscheinbare Poliment, wieder durch Anpflanzung von Sträuchern zu verdecken. Auch aus künstlerischen Gründen, insbesondere auch aus Vielet für den Künstler, welcher das Denkmal fertigt. Professor Seeler, ehemaliger Leiter der bisherigen Kunstabteilung, verneinte er sich für das Rathsvorlage. Die Ausführung derselben möge man als eine Abschlagszahlung auf eine totale Verhöhnung des Königsplatzes hinnehmen.

Herr Dr. Bloß spricht gegen den Blumschen Antrag und befürwortet die Wiederinstandsetzung des Denkmals aus Gründen der Anständigkeit.

Herr Fiedler erklärt sich für den Blumschen Antrag, weil bei der in Aussicht stehenden Umgestaltung des Königsplatzes auch eine Aenderung hinsichtlich des Denkmals erfolgen werde. Herr Redner erläutert hierauf noch die bei der letzten Beratung über diese Angelegenheit von ihm präzisierten Worte, wozu er sich durch eine in den Leipziger Nachrichten enthaltene Kritik des Herrn O. Moiser veranlaßt habe.

Herr Vorsteher Goch würde es kaum schwierig finden, wenn die Stadt das Denkmal in seinem jetzigen Zustande belassen wolle, da dieselbe in der That die Verpflichtung habe, dasselbe zu erhalten, das Wiederherstellung sei dem Ausschus zu empfehlen.

Nach dem Schlusshörte des Herrn Referenten wird der Ausschus antrag gegen 5 Stimmen angenommen. Der endlich vom Oeconomieausschuß noch vorgelegte

Antrag:

daß Collegium wolle den Rath ersuchen, die liefer gelegenen Stellen des Fußweges vom Frankfurter Thore nach dem Neuen Schuhhaus in derselben Weise überbrücken zu lassen, wie dies bei dem Fußweg am Schleusiger Weg an der Flußbrücke geschehen ist,

wird, nachdem Herr Dr. Dr. Wachsmuth, als Vorsteher des Ausschusses, dazu bemerkt, daß derselbe im Hinblick auf die östlichen, für den Fußverkehr sehr übenden Überquerungen des stadtblichen Weges keiner näheren Motivierung bedürfe, einstimmig zum Beschluss erhoben.

Hierauf eine nichtöffentliche Sitzung.

—

meisten genannt, und es ist für den Naturfreund eins der köstlichsten Frühlingslustspiele, jupitzbauen, wie Meister Staar den Meister Spatz aus dem während des Winters widerrechtlich occipierte Hasse ermittelt. Männer und Weibchen räumen dann das Haus, welche Mäuse ihnen aber gewöhnlich und flugweise von dem Gartenbesitzer abgenommen wird, tragen dann dürren Laub, trockne Halme, Wolle, Haare, Federn herbei, und machen daraus ein weides Lager für Tier und Junge. Das Weibchen legt 4 bis 7 lebendige Eier und brütet 14 Tage, während welcher Zeit ihm das Männchen das Futter bringt. Die Jungen, deren sie manches Jahr weimal haben, werden nur mit Insekten und Würmern gefüttert.

Rämentlich in dieser Zeit befinden sie sich vom wundersamen Morgen an mit unermüdlichem Fleife unsere Gärten, Biesen, Felder und namentlich die Brachländer, wo sie fleißig hinter dem Pflaue herlaufen, verzehren selbst und tragen für ihre Jungen heim ungezählte Mengen von Engerlingen, Siedlungen, Regenwürmern, Schnecken, Raupen und anderem süßlichen Ungeziefer. Dadurch aber machen sie sich um unsere Gärten, Acker- und Wiesencultur ungemein verdient. Und wenn sie auch gelegentlich verheerend in unsere Kirschplantagen und Weinländer einfallen, so darf man ihnen eine kleine Delicatesse als Lohn für ihr so überaus nützliches Wirken im Frühjahr geben können und zwar um so mehr, als sie sich leichter als andere geflüchtete Käschisie durch Schreien und Schreikräfte vertrieben lassen. Also nicht Verfolgung dieser überaus nützlichen Insekten freisetzen, sondern Tildung und Pflege. Rämentlich verleiht man nicht, sie durch Ausbängen von Brüdfällen, deren man mehre an einen Baum anbringen kann, da sie gern in Gemeinschaft brüten, an den Garten zu fressen. Doch ist dabei vor Allem zu berücksichtigen, daß das Rivalisch die rechte Größe — 2 Zoll — hat, denn Herr Staar mißt mit seinem angewinkelten Schnabel genau nach, und es kommt ihm auf ein Zimmereinmaß sehr wohl etwas an, auch liebt er es, daß seine Haushälter nach der aufgehenden Sonne gewendet ih und einen freien Ausblick gewährt. Doch ist es keine Zeit, die Quartiere fertig zu machen, denn schon haben sich die Quartiermacher gezeigt, und haben sich Herr und Frau Staar einmal eingemietet, so ziehen sie nicht wieder aus. (Dr. Anz.)

Hauptgewinn von 50,000 Mark auf Nr. 79,356 in die Collecte des Herrn Franz Ohme hier.

Die studentische Aufführung von Wilhelm Schröder's Schauspiel „Deutsche Freiheitskämpfer und eine Tochter Hamburgs“, am Mittwoch, 6. März, verspricht eine sehr interessante zu werden. Es haben sich für alle Rollen jugendliche Darsteller von Begabung gefunden, was die unter Leitung des Herrn Johannes (Regisseur des bislang Stadttheaters) stattfindenden Proben beweisen.

Der Schauspieler Herr Arthur Krieger, welcher mit der Recitation der „Rose vom Raum“ so bedeutende Erfolge errungen, wird, um vielseitig ausgesprochenen Wünschen zu genügen, in allerhasten den Vertrag wiederholen.

Louise Ruppis aus Dresden, Schwester des seiner Zeit auch hier beliebten Solohörchens Dr. Otto Ruppis, giebt in den nächsten Tagen einen Vortrag über das deutsche Reich in einem der höchsten Säle ersten Ranges. Ruppis besitzt eine flangvolle Stimme und ist mit den besten Referaten aus Dresden ausgetattet.

— Leipzig, 4. März. Der große carnavalistische Abend, welchen am gestrigen Sonnabend die Verwaltung des Schützenhauses in sämtlichen Räumen ihres Etablissements veranstaltete, gestaltete sich zu einem Volksfest im vollen Sinne des Wortes, so zahlreich war die Beihaltung des Publicums, das sich durchweg in sehr fideler nörterlicher Stimmung befand und an der bunten Mannigfaltigkeit der dargebotenen humoristischen Überraschungen sich erschöpft ganz ausgezeichnet ergabte. Es waren über zwei Tausend Personen im Schützenhaus anwesend, ein Beweis daß im Volle noch immer Sinn und Begeisterung für einige Stunden fröhlicher Narthei vorhanden ist, wenn es nur in richtiger Weise dazu angeregt wird. Die Wahrgenommen waren derart getroffen, daß jeder Concertbesucher bei seinem Eintritt eine Narrenkoppe gratis erhielt, mit welcher er sodann unbedingt sein Haupt zu schmücken hatte, da er im anderen Falle von der Festpolizei angehalten wurde, einen Geldstrafe in die für die Armen aufgestellten Sammelbüchsen zahlen zu müssen. Bei dem großen Andrang war es nicht zu verwundern, daß in den Sälen bald eine sehr sättigende Fülle herrschte, welche dem ins Auge gesetzten fortgesetzten Premieren der Gäste nicht geringe Schwierigkeiten in den Weg legte. Indessen diese kleine Unbequemlichkeit wurden willig mit in Kauf genommen. Alle Räume waren laut carnavalistische Art reich und bunt decorirt, und die zur materiellen Bedienung der Festgäste getroffenen Vorkehrungen erwiesen sich als praktisch und zureichend, so daß der Durst, welcher sich bei derartigen Massenansammlungen in der Regel in erhöhtem Maße zu entwickeln pflegt, reichlich gelöscht werden konnte. Mit den Vorträgen der Büchner'schen und Berndtschen Capellen wechselten nörterliche Vorführungen der vielseitigsten Art in unaufhörlicher Reihenfolge ab, und jede Leistung hinterließ, mit wenigen Ausnahmen, allgemeine Heiterkeit in der weiten Saalrunde. Wir nennen von den Vorführungen das zweimalige Aufstreten der Leipziger Hausfrauen-Sandala-Capelle im Nationalcostüm unter Leitung ihrer Dirigentinnen Anna und Hababar, die Produktion einer Original-Japanesen-Gesellschaft, die Gasparaden der Hoppla-Truppe, das Experiment mit einer mysteriösen Kugel, welche, nachdem die Schwerkraft, aber nicht auf die Weise, wie sie das „Dabein“ erwähnte, durch einen finsternen Mechanismus aufgehoben war, mit einer anmutigen Dame zur Höhe der Saaldecke empor schwiebte, und endlich die Vorführung des Schulpferdes „Emir“ durch den Stallmeister Mr. Schlußmeyer, alles Darstellungen, welchen ein glücklich ausgedacht und durchgeführt Humor an der Stirn geschrieben stand, so daß der damit verknüpfte Zweck, das massenhafte Auditorium zu amüsiren, voll und ganz erreicht wurde. Erst gegen Mitternacht lichteten sich die Scharen der Festteilnehmer und die Verwaltung des Schützenhauses vermöge heute auf einen gut gelungenen und jedenfalls wohl auch einträglichen Festtag zurückzublicken.

— Leipzig, 4. März. Das neueste „Amtsblatt der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung“ (Nr. 10 vom 2. d.) meldet unter den Personalien die Inhaberstandversetzung des Telegraphendirectors Nestler zu Leipzig. Herr Christian Friedrich Andreas Nestler, Ritter des I. preuß. Roten Adlerordens x., war Vorsteher (Inspector) der bisherigen Telegraphenstation seit Errichtung derselben vor nahezu 28 Jahren. Er feierte sein silbernes Amtsjubiläum zugleich mit dem Jubiläum der dem öffentlichen Verkehr dienenden sächsischen Staatstelegraphie. Da er alle Phasen der letzteren seit 1850 bis zur Umniedrigung in eine Norddeutsche Bundes, endlich in eine Reichstelegraphie mit durchgemacht hatte, mit der Station erst in das Gebäude des Kaiserlichen Postamts I, einige Treppen tiefer, als wo jetzt wieder eine Annehmestube für Droschken eröffnet worden ist, dann ins Hauptverkehr, darauf in die Wintergartenstraße, endlich aber in die Fleischergasse übergesiedelt war. Ein gedienter Militär der sächsischen Armee, wie bisher die meisten Telegraphenbeamten in Preußen, wußte er gleichwohl den immer größeren und schwierigeren Aufgaben seiner Stellung fort und fort gerecht zu werden, ward vom Publicum wegen seines entgegenkommenden schlichten Wesens sehr geachtet, von seinen Beamten, die seine strenne militärische Art recht zu nehmen wußten, geliebt und respektiert, sodas sein wegen seit Jahresfrist überkommenen Geist und Leib niederdrückender Kränklichkeit leider nothwendig gewordener Rücktritt nur Theilnahme findet und ihm in weiten Kreisen ein recht freundliches Andenken gesichert bleibt.

* Leipzig, 4. März. Die heutige Carnavalssaison geht ihrem Ende entgegen und mit dem Aschermittwoch in gegenwärtiger Woche wird ihr letzter Tag geschlagen haben. Am gestrigen Sonntag fand in den Parterreräumen der Centralhalle der von der Carnavalsgesellschaft veranstaltete Narrenbazar statt, der natürlich in Folge der gegebenen Verhältnisse ein etwas beschränkter als vorjenige früheren Jahre war. Während im großen Börsesaal eine Anzahl ganz büdlich auf carnavalistische Art aufzuhalteter Verlaufs- und Glücksbuden, ein photographischer Salon, eine kleine Bühne und andere derartige Dinge aufgeschlagen waren, hatte man den Kaiserzaal in einen Tanzalon verwandelt, von dem sehr ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Um die 9. Stunde war der Aufbruch des Publicums ein so reichlicher, daß das Festcomité, namentlich wenn es bedachte, daß für öffentliche Befanntmachungen seiner Veranstaltungen nicht allzu viel geschehen war, gewiss zufrieden gewesen sein wird. Prinz Carneval XI. verweilte mit seinem ganzen Ministerium und Hofstaate längere Zeit auf der Feststätte und trug dadurch wesentlich zu dem allgemeinen Vergnügen bei. Für heute Abend ist nun noch ein großer Volks-Narrenabend, zu dem sehr umfangreiche Vorführungen getroffen sind, in Aussicht genommen, und am Dienstag Abend wird, ebenfalls in der Centralhalle, der Maskenball der Carnaval-Gesellschaft abgehalten werden der seit Jahren durch den Glanz, welcher in ihm sich zu entfalten pflegt, regelmäßig alle übrigen bietigen derartigen Feste übertrifft.

— Leipzig, 4. März. Ein im Schröder'schen Wohnhause Schriftseger verlor in vergangener Nacht in seiner Behausung einen über alle Waffen abschrecklichen Stand und verging sich sogar so weit, seine eigene Frau zu misshandeln und blutig zu schlagen. Da mehrfache polizeiliche Befreiungs-

Thierschuh.

Der Staar kann als vollendetes Sinnbild der Schlaue und Munterkeit gelten. Schnell und gewandt läuft er in beständiger Unruhe hier und dorthin, stets mit prüfendem Auge auf das Räthke und mit aufmerksam auf seine ganze Umgebung achtend. Er sieht die Geselligkeit so sehr, daß er sich nicht mit der seines Gleichen begnügt, sondern auch in die der Hobeln, Krähen, Droseln, Siebige und andrer Vogel sich bezieht, immer geschickt, spielerisch, neidend, Vögel und Unvogel treibend. Das muntere Volkchen unterhält ein beständiges, lebhafte, frohlockend, vielfältiges Geflügel. Der Einzelne geht und läuft schrittweise, sieht niedrig, in gerader Linie und sieht schnell, schauteweise hoch aufsteigend schlägt er pfeilschnell in fladen Bogenlinien und stürzt mit angezogenen Flügeln blitzschnell aus der Höhe herab. Zum Brutplatz wählen sie gern die eigens für sie aufgehängten Nistkästen, gewöhnlich Staar-

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 64.

Dienstag den 5. März 1878.

72. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Finanzierer Wochenericht.

Es ist eine bekannte Sache, daß der Krieg, so viel Verheerungen er anrichtet, so viel Vermögen Einzelner vernichtet, doch auch anderseits Bielen Gewinne verschafft, die sie in ruhigen Zeiten nicht gehabt haben würden. Manche große Vermögen entstehen auf solche Weise. Die Gelegenheit beim Schopf ergreifen, wagen, um zu gewinnen, ist freilich nicht Jodermann's Sache. Hier zeigt sich wieder das Übergewicht des Reichthums, der die Wege öffnet, dem es natürgemäß gegeben ist. Theil zu nehmen an allen Gewinngelegenheiten, die sich bieten, und dem auch vielfach Kenntnissnahmen zu Gute kommen, welche ihm in den Stand legen, Gold daraus zu prägen. — Wie viel Geld an den Börsen durch den Krieg gewonnen und verloren wird, kann Niemand zusammenrechnen. Eins aber ist klar, daß die Speculation diesmal weniger den pessimistischen Reaktionen hingab als sonst; denn wenn es auch an bestigten Schauungen namentlich der mittin im Kriege enorm getriebenen Creditinstitut nicht fehlte, so bedeutet Dies doch sehr wenig den Vergängen der Bahnnotiz der Kriegszeit gegenüber, wie wir sie bei anderen Kriegen erlebt haben. Man kann hier nicht einwenden, daß Deutschland weit ab von unmittelbarer Verbindung mit dem Kriege sich befand, denn es handelte sich um österreichische Efecten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bedeutende Geldkräfte die Stütze für diese Standhaftigkeit bildeten, welche sich auch durch die alarmirenden Nachrichten wenig ausspielen ließ. England rüstet, Österreich will einen Credit für Rüstungsbau verlangen, Russland schickte immer mehr Truppen nach dem Kriegshauptlage, aber die Börse glaubt an keinen kriegerischen Zusammenstoß, eher an eine Verjüngung der Angelegenheit, wie sie Bißmarck zeichnete.

Wahrlich, ein Liquidationscours von 30% für Creditinstitute bei so gespannten Verhältnissen will etwas beiseite. Er könnte sogar auch in Ruine auf die vertheilte Dividende als Abnennnutzt erachten, indem die Speculation escomptiert überall eine glänzende Zukunft, wie sie sich in ihrer Phantasie zieht. Sie malt sich die Zeit aus, wo fast gar nichts mehr abgeschrieben zu werden braucht und nicht nach dem Vertheilten, sondern nach dem überhaupt Verdienten normirt ist der Cours. Es ist nicht so blöd bei der Creditinstitute, sondern auch bei Disconto-Commandit, und mehr oder weniger legt sie alle Effectencourts Hoffnungsprocente zu. Auf einen großen Börsenschwindel, wie er nach dem Krimkriege durch die Crédit mobilier-Wirtschaftsinstanz vermagte allerdings nicht zu rechnen, denn die industrielle Gründungswirtschaft von damals läßt sich nicht wieder erneuern. Die Welt ist damit hingänglich gezeichnet; indes giebt sie sich allerlei Illusionen hin, angehaelt von den Interessen der Emisionshäuser. Schon jetzt sucht dieser optimistische Zug die Bahn zu brechen, aber er fand an der Wirklichkeit ein Hemmniss, das nicht zu überwinden war. Jetzt, wo durch einen zerstörerischen Krieg der Mensch wiederum zur Aden gelassen, wo Blut in Strömen geflossen, Beizthum in Massen zu Grunde gerichtet worden, wo neue Verhältnisse zu entstehen scheinen, sucht die Speculation wieder das alte Stichwort hervor von einer neuen Zeit, von einer Wiedererweckung der Börsenmacht. — Die ganze Börse erscheint dafür engagiert zu sein; die Zeit, wo es von Augen war, in Tod und Auge zu trauen, ist für sie dahin; nur das Streben nach aufwärts kann noch Heil bringen. Was den Börsen das Blut in den Adern beunruhigt machen, das ist die Masse des unbedeutenden Geldes, welches ihren Betreibungen zu Hülfe kommt, und vermöge dessen sie über viele Antiken hinweg sich beben, an denen die Speculation johltheiter könnte. Diese Geldverhältnisse haben schon viele Federn in Bewegung gesetzt, um diese zukünftigen Eventualitäten in Erwägung zu nehmen. Wenn Industrie und Handel sich beben, so wird auch das billige Geld verschwinden, bieß es, die Gassen der Banken werden sich leeren, dagegen die Wechselposten und die Börsen werden es in den Prolongationslagen empfinden. Aber diese Zeit ist noch immer nicht gekommen und wiesem der Friede, wenn er jetzt sich vollziehen würde, eine solche Eventualität zur Folge haben möchte, bleibt Conjectur. Verfolgt man den Ideengang, welcher an eine Wiederbelebung des wirtschaftlichen Lebens sich knüpft, weiter, so führt er in seine Konsequenz zu einer Steigerung der Actienwerthe und einer Schwächung jener Bondscourses, welche gegenwärtig als sichere Zuflucht gegen die Fabriktheiten speculative Investitionen besonders geliebt sind. — Was die Speculation anbelangt, so würden zwar ihre Reportäge verbürtet werden, aber es verhält sich mit dem Speculieren wie mit dem Kriegsführen. Die Redensart, daß ein Staat ohne Kredit keinen Krieg führen könne, ist längst obsolet geworden; wie aber zum Kriegsführen, so findet sich auch zum Speculieren gegen gebrochene Bezahlung immer Geld, so lange die Börsenbilanzen noch im Sonnenchein des Glücks glänzen, und man weiß ja, was die Speculation eigentlich kostet läßt, wenn sie auf Coursgewinn rechnen zu dürfen glaubt, wie ihr dann sein Preis zu steuer ist. Freilich hat die Erfahrung gelebt, daß in solchen Fällen auch der Umschlag vor der Thür stand, da er naturgemäße Begründung durch die in den übertriebenen Reportägen sich documentirende Überladung fand.

Wir haben oben schon von den Erforschungen gehört, mit welchen die diplomatischen Nachrichten an die Börsen im Laufe der Woche herantraten, um sie nach einer weichen Richtung zu drängen. Indes noch am letzten Wochenende ermannte sich die Börse wieder, um nach oben zu reagiren, nachdem sie der herrschenden politischen Ungewissheit genug Toller gebracht zu haben glaubte. Die Speculation ist nicht in der Lage, ihre Haftungsengagements massenhaft zu realisieren und muß sich damit begnügen, die einzelnen günstigen Momenten dazu wahrzunehmen und in der Zwischenzeit ihre Position so gut es geht zu verbündigen; dies ist auch bisher gelungen. Wehe kann man wahrlich nicht verlangen. Überall stand die Börse auf dem Sprunge, ihre neue Glanzzeit zu escomptiren oder bat sie schon escomptiert. Wenn je trocken noch solche Currie reproduziert, wie sie der Schluss der Woche gab, so darf man ihr das Tapferleistungsmotiv nicht verjagen. Das ein Paar, wie die ungarnische Goldrente, dessen Emissionscours

überhaupt schon zu hoch war, und daß so viel flottirt, an seiner finanziellen Courstotz niemals beträchtlich einzubauen mochte, kann nicht verwundern. Sollte es zu einem wirklichen Creditgebege Österreichs an den Geldmarkt für Mobilisierungswespe kommen, so möchte dies natürlich nicht ohne Wirkung auf den Coursstand der österreichisch-ungarischen Bonds bleiben. Die Finanzen der Monarchie sind leider eine äußerst schwache Seite derselben und irgend welche Ausgabe, die sie in der gegenwärtigen Verwendung aus Anlaß derfelben unternimmt, ist jedenfalls nicht geeignet, die Finanzlage zu verbessern.

Es ist schon ganz richtig, wenn gesagt wird, daß für die Eingabe einer kurzfristigen Schulde ein Staat, dessen Credit nicht ersten Ranges, keineswegs geeignet ist und dadurch möglicherweise neue Verlegenheiten für die Zukunft entstehen. Doch das ist Sache der österreichischen Markthaber, wie sie sich eventuell das Geld verschaffen können, das jedenfalls in der Orientierung legen einen wichtigen folgenreichen Abschnitt in der Geschichte des Kaiserstaates zu bezeichnen bestimmt sein möchte.

Nicht der bloße Krieg Russlands mit der Türkei,

sondern die Folgen desselben für den Weltmarkt sind es ja, worin der Schwerpunkt liegt.

Für die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen. Russland freilich sucht jetzt durch Ausgabe von Schatzchein seinen Geldbedarf sich zu versorgen. Papiergeld, innere und auswärtige junderte Anleihen sind bereits ausgebrannt. Der Großteil, Leider soll einen Credit für Rüstungsbau verlangen, Russland schickte immer mehr Truppen nach dem Kriegshauptlage, aber die Börse glaubt an keinen kriegerischen Zusammenstoß, eher an eine Verjüngung der Angelegenheit, wie sie Bißmarck zeichnete.

Wahrlich, ein Liquidationscours von 30% für Crédit-

institute bei so gespannten Verhältnissen will etwas beiseite.

Er könnte sogar auch in Ruine auf die vertheilte Dividende als Abnennnutzt erachten, indem die Speculation escomptiert überall eine glänzende Zukunft,

wie sie sich in ihrer Phantasie zieht. Sie malt sich die Zeit aus, wo fast gar nichts mehr abgeschrieben zu werden braucht und nicht nach dem Vertheilten, sondern nach dem überhaupt Verdienten normirt ist der Cours. Es ist nicht so blöd bei der Creditinstitute, sondern auch bei Disconto-Commandit, und mehr oder weniger legt sie alle Effectencourts Hoffnungsprocente zu. Auf einen großen Börsenschwindel, wie er nach dem Krimkriege durch die Crédit mobilier-Wirtschaftsinstanz vermagte allerdings nicht zu rechnen, denn die industrielle Gründungswirtschaft von damals läßt sich nicht wieder erneuern. Die Welt ist damit hingänglich gezeichnet; indes giebt sie sich allerlei Illusionen hin, angehaelt von den Interessen der Emisionshäuser. Schon jetzt sucht dieser optimistische Zug die Bahn zu brechen, aber er fand an der Wirklichkeit ein Hemmniss, das nicht zu überwinden war. Jetzt, wo durch einen zerstörerischen Krieg der Mensch wiederum zur Aden gelassen, wo Blut in Strömen geflossen, Beizthum in Massen zu Grunde gerichtet worden, wo neue Verhältnisse zu entstehen scheinen, sucht die Speculation wieder das alte Stichwort hervor von einer neuen Zeit, von einer Wiedererweckung der Börsenmacht. — Die ganze Börse erscheint dafür engagiert zu sein; die Zeit, wo es von Augen war, in Tod und Auge zu trauen, ist für sie dahin; nur das Streben nach aufwärts kann noch Heil bringen. Was den Börsen das Blut in den Adern beunruhigt machen, das ist die Masse des unbedeutenden Geldes, welches ihren Betreibungen zu Hülfe kommt, und vermöge dessen sie über viele Antiken hinweg sich beben, an denen die Speculation johltheiter könnte. Diese Geldverhältnisse haben schon viele Federn in Bewegung gesetzt, um diese zukünftigen Eventualitäten in Erwägung zu nehmen. Wenn Industrie und Handel sich beben, so wird auch das billige Geld verschwinden, bieß es, die Gassen der Banken werden sich leeren, dagegen die Wechselposten und die Börsen werden es in den Prolongationslagen empfinden. Aber diese Zeit ist noch immer nicht gekommen und wiesem der Friede, wenn er jetzt sich vollziehen würde, eine solche Eventualität zur Folge haben möchte, bleibt Conjectur. Verfolgt man den Ideengang, welcher an eine Wiederbelebung des wirtschaftlichen Lebens sich knüpft, weiter, so führt er in seine Konsequenz zu einer Steigerung der Actienwerthe und einer Schwächung jener Bondscourses, welche gegenwärtig als sichere Zuflucht gegen die Fabriktheiten speculative Investitionen besonders geliebt sind. — Was die Speculation anbelangt, so würden zwar ihre Reportäge verbürtet werden, aber es verhält sich mit dem Speculieren wie mit dem Kriegsführen. Die Redensart, daß ein Staat ohne Kredit keinen Krieg führen könne, ist längst obsolet geworden; wie aber zum Kriegsführen, so findet sich auch zum Speculieren gegen gebrochene Bezahlung immer Geld, so lange die Börsenbilanzen noch im Sonnenchein des Glücks glänzen, und man weiß ja, was die Speculation eigentlich kostet läßt, wenn sie auf Coursgewinn rechnen zu dürfen glaubt, wie ihr dann sein Preis zu steuer ist. Freilich hat die Erfahrung gelebt, daß in solchen Fällen auch der Umschlag vor der Thür stand, da er naturgemäße Begründung durch die in den übertriebenen Reportägen sich documentirende Überladung fand.

Leipzigs Strecken- und Bahnhofs-Bauten.

Schon seit längerer Zeit ist in unserer unmittelbaren Nähe ein Eisenbahnbau und Bahnhofsumbau im Gange, der sowohl in Beziehung auf seine bedeutende Ausdehnung als auch in Beziehung auf die Wichtigkeit, welche er für Leipzig und dessen unmittelbaren Eisenbahnverkehr hat, allgemeines Interesse erregt.

Wir meinen den Neubau der Verbindungsbahn und den Umbau resp. Neubau eines Central-Güter-Ubergabe-Bahnhofes, der letztere auf dem Areal zwischen dem Dresdner, Magdeburger und Berliner Bahnhofe gelegen. Die stets fortbreitende Ausdehnung unserer Stadt macht die Verhältnisse der alten Verbindungsstäbe, deren Linie vom Bayerischen Bahnhofe bis zum Leipziger Bahnhofe durch viele Übergänge und Verbindungen dadurch verdeckt, daß sie nicht mehr so leicht verfolgt werden können. Es ist daher in der alten Verbindungsbahn eine gewisse Verdeckung vorhanden, welche die Bahnverbindung zwischen dem Leipziger und dem Dresdner Bahnhofe unmöglich macht.

Die Bahnverbindung zwischen dem Leipziger und dem Dresdner Bahnhofe ist längst obsolet geworden; wie aber zum Kriegsführen, so findet sich auch zum Speculieren gegen gebrochene Bezahlung immer Geld, so lange die Börsenbilanzen noch im Sonnenchein des Glücks glänzen, und man weiß ja, was die Speculation eigentlich kostet läßt, wenn sie auf Coursgewinn rechnen zu dürfen glaubt, wie ihr dann sein Preis zu steuer ist. Freilich hat die Erfahrung gelebt, daß in solchen Fällen auch der Umschlag vor der Thür stand, da er naturgemäße Begründung durch die in den übertriebenen Reportägen sich documentirende Überladung fand.

Wir haben oben schon von den Erforschungen gehört, mit welchen die diplomatischen Nachrichten an die Börsen im Laufe der Woche herantraten, um sie nach einer weichen Richtung zu drängen. Indes noch am letzten Wochenende ermannte sich die Börse wieder, um nach oben zu reagiren, nachdem sie der herrschenden politischen Ungewissheit genug Toller gebracht zu haben glaubte. Die Speculation ist nicht in der Lage, ihre Haftungsengagements massenhaft zu realisieren und muß sich damit begnügen, die einzelnen günstigen Momenten dazu wahrzunehmen und in der Zwischenzeit ihre Position so gut es geht zu verbündigen; dies ist auch bisher gelungen. Wehe kann man wahrlich nicht verlangen. Überall stand die Börse auf dem Sprunge, ihre neue Glanzzeit zu escomptiren oder bat sie schon escomptiert. Wenn je trocken noch solche Currie reproduziert, wie sie der Schluss der Woche gab, so darf man ihr das Tapferleistungsmotiv nicht verjagen. Das ein Paar, wie die ungarnische Goldrente, dessen Emissionscours

überhaupt schon zu hoch war, und daß so viel flottirt, an seiner finanziellen Courstotz niemals beträchtlich einzubauen mochte, kann nicht verwundern. Sollte es zu einem wirklichen Creditgebege Österreichs an den Geldmarkt für Mobilisierungswespe kommen, so möchte dies natürlich nicht ohne Wirkung auf den Coursstand der österreichisch-ungarischen Bonds bleiben. Die Finanzen der Monarchie sind leider eine äußerst schwache Seite derselben und irgend welche Ausgabe, die sie in der gegenwärtigen Verwendung aus Anlaß derfelben unternimmt, ist jedenfalls nicht geeignet, die Finanzlage zu verbessern.

Es ist schon ganz richtig, wenn gesagt wird, daß für die Eingabe einer kurzfristigen Schulde ein Staat, dessen Credit nicht ersten Ranges, keineswegs geeignet ist und dadurch möglicherweise neue Verlegenheiten für die Zukunft entstehen. Doch das ist Sache der österreichischen Markthaber, wie sie sich eventuell das Geld verschaffen können, das jedenfalls in der Orientierung legen einen wichtigen folgenreichen Abschnitt in der Geschichte des Kaiserstaates zu bezeichnen bestimmt sein möchte.

Nicht der bloße Krieg Russlands mit der Türkei, sondern die Folgen desselben für den Weltmarkt sind es ja, worin der Schwerpunkt liegt.

Für die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freilich der Kriegslärm die Hauptfahrt; aus dem Andern können sie nichts Ordentliches machen.

Die Börsen, die alles bloss äußerlich nehmen, ist freil

Nr. 63 65 81, Serie 1337 Nr. 6 28, Serie 1516 Nr. 79 96, Serie 1785 Nr. 40 86, Serie 1967 Nr. 68 72, Serie 2161 Nr. 54, Serie 3254 Nr. 2 54 68, Serie 3819 Nr. 31 61, Serie 3893 Nr. 88 97 à 400 fl.

Anleihe der Stadt Brüssel vom Jahre 1862. Siebung am 1. März. Auszahlung am 1. Juni. Hauptpreise: Nr. 27395 à 40000 Fr. Nr. 86914 à 5000 Fr. Nr. 70498 121514 150169 à 1000 Fr. Nr. 7787 18173 31871 110685 131755 188046 211280 215289 à 500 Fr. Nr. 14440 à 281 Fr.

Anleihe der Stadt Tournai vom Jahre 1873. Siebung am 1. März. Hauptpreise: Nr. 34208 à 10,000 Fr. Nr. 4508 à 500 Fr. Nr. 14135 à 250 Fr. Nr. 5079 6010 3838 15862 18663 21533 22687 28085 26307 26752 à 100 Fr.

Augsburger 7-%-Cofre vom Jahre 1864. Siebung am 1. März. Auszahlung sofort. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Treffer gezeigt: Serie 426 Nr. 61, Serie 180 Nr. 65, Serie 1117 Nr. 6, Serie 1994 Nr. 68 à 100 fl. Serie 1176 Nr. 81, Serie 180 Nr. 50, Serie 1617 Nr. 100, Serie 425 Nr. 97, Serie 1117 Nr. 29, Serie 940 Nr. 91, Serie 180 Nr. 62, Serie 1117 Nr. 100, Serie 1788 Nr. 51, Serie 1117 Nr. 45 à 60 fl.

Anleihe der Stadt Ville vom Jahre 1860. Siebung am 1. März. Hauptpreise: Nr. 116523 25,000 Fr. Nr. 68814 10,000 Fr. Nr. 67429 69272 78074 87889 129715 149067 171880 à 1000 Fr.

Ausländischer Eisenbahn-Gesellschaft. Das Nummernverzeichniß der bei der am 25. Februar stattgefundenen Verlobung der im Jahre 1878 zur Tilgung gelangenden Prioritätsobligationen befindet sich unter den Inseraten der gegenwärtigen Nummer; die Einlösung erfolgt vom 1. Juli ab hier bei der „Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt“.

Ostpreußische Eisenbahn. Bei der am 1. März stattgehabten Verlobung der Prioritätsobligationen wurden folgende Nummern gezeigt: 207 236 275 807 817 979 1104 1638 2102 2597 2996 2997 4250 4745. Die Einlösung erfolgt vom 1. September an hier bei der „Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt“ (vergl. Inserat).

Zahlungs-Einstellungen. Tapetenhändler und Fabrikant Carl Friedrich Wilhelm Bruns, in Römerstr. 9, Berlin. Zahlungseinstellung: 27. Februar er. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Bründmeyer dasselb. Erster Termin: 15. März er. — Handelsgesellschaft Holzmann und Sesselion, sowohl den beiden Inhabern Selig Holzmann und Siegmund Sesselion in Berlin. Zahlungseinstellung: 24. Dezember v. J. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Dietsch dasselb. Erster Termin: 16. März er.

Zimmermeister Rudolf Rau in Berlin. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Sieg dasselb. Erster Termin: 16. März er.

* **Dundee, 26. Februar.** (Original-Markbericht von O. Holdheim, mitgeheilt von Konstantin Rocca hier.) Die heile Stimmung für die leitenden Jute-Gewebe behauptet sich, und auch die bis jetzt vernässigten gebliebenen schwereren Sorten finden seit letzter Woche etwas mehr Verwendung. — Jute-Gewebe. Hessian und Tarpaulins behaupten sich in starker Nachfrage, und Preise sind fest, jedoch nicht höher. Baggings und Sacking werden mehr gefragt und etwas teurer notirt. — Leinenwaren. Sowohl inländische wie Export-Ordres scheinen sich vermeint zu haben, indessen erkennt sich diese Besserung nicht auf alle Branchen und ist nicht bedeutend genug, um den äußerst unlohnenden Preisen emporzuheben. Canvass sind rubig und unverändert notirt. — Garne. Die selten Notirungen für Flachs- und Tom-Garne behaupten sich, aber die Fabrikanten scheinen ihren Bedarf nunmehr gedeckt zu haben und inclinieren einstweilen nicht zu weiteren Transaktionen auf Basis der getätigten Preise. Es findet in diesen Sorten daher augenscheinlich nur ein mäßiges Geschäft statt. Hute-Garne sind gut gefragt und sehr fest. — Roh-Jute. Die letzten Ausladungen hier waren sehr bedeutend und haben die größeren Spinner gut versorgt, so daß für Lagerware nicht viel Begehr ist. Auch in schwimmender Ware geht nur wenig um. Der Londoner Markt ist wieder still und zeigt für alle Positionen nachgebende Notirungen. Calcutta-Telegramme berichten niedrigere Jute-Preise und Frachten, jedoch höheren Wechselkours, so daß die Preise franco Großbritannien unverändert bleiben. Die Gesamtverschiffungen in dieser Saison betragen bis zum 21. M. 988,800 Ballen, gegen 770,000 Ballen im Jahre vorher. — Flachs. Besitzer von Lagerware sind sehr steif, da ihre Vorräte nicht bedeutend und augenscheinlich trotz der vermindernden Garnproduktion alle benötigt werden, bevor höhere Frühjahrsverschiffungen hier eintreffen. Bei allen Umläufen werden daher wieder, wenn auch nicht höhere Preise erzielt. In Contracten wurde in dieser Woche ein beträchtliches Geschäft zu etwas niedrigeren Preisen gemacht.

* **London, 2. März.** (Original-Bericht von Fr. Huth & Co.) Auctionen der Woche: Ceylon 720 Fässer, 400 Barrels und Säcke. Plantation small 95 à 102 à 108 à 0d low mid. to mid. 104 à 6d à 110 à 0d good mid. to fine bold 111 à 0d à 124 à 0d peaberry 111 à 0d à 116 à 0d Costa Rica 3400 Säcke — meistens kleine Posten — teils verkaufst.

greenish mixed to fair dull color 87 à 0d à 94 à 0d Guatemala 1310 Säcke teils verkaufst.

dull greenish to small color. 94 à 6d à 96 à 6d New Granada 150 Säcke.

Suaguao 170 Säcke.

Singapore 660 Säcke.

African 260 Säcke.

Java 650 Säcke.

Wach 250 Colli.

Bahia 200 Säcke.

Santos 350 Säcke.

Peru 3500 Säcke.

Jamaica 1220 Colli.

good ord. 77 à 0d à 79 à 0d

fine fine ord. 87 à 0d à 87 à 6d

greenish to mid. color. 95 à 0d à 112 à 0d

Gewebe bis jetzt bekannt, umfassen die Auctionen nächster Woche circa 1500 Fässer Plantation Ceylon — Rüste und Säcke East India, 750 Säcke Central America und 8000 Säcke und Colli Diverse. Plantations haben in dieser Woche eine neue Besserung von 1% erfahren und bleiben zu den erhöhten Preisen gefragt. Andere gutbekannte Sorten dagegen finden kaum noch eine laue Aufnahme und sind eher niedriger zu notiren. Für Rio-Kaffees am Platze berichtete gute Frage für die Levante und kamen ca. 4000 Ballen fair bis good channel Kaffees meistens zu ungefähr 1½-tausendlichen Preisen zum Abschluß. Good fit bis superior Kaffee würden ebenfalls leicht Rehmer finden; dieselben fehlen aber beinahe gänzlich. Von Santos werden am nächsten Dienstag 4000 Ballen per „Mentor“ in Auction gebracht. Bahia sind so

gut wie unverkäuflich. Die Ladungen „Industrie“ fair Rio, „Johannes“ full fair Santos fangen an etwas mehr Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen; ein Gebot von 65s für erfahrener hand keine Annahme. Die Berichte von den Nachbarmärkten lauten flau; in Holland sind good ord. Passeur-Kaffee zu 50%, Gentis läufig und Hamburg notirt recht ord. Rio mit 68%; die Verkäufe auf leichterem Platze belaufen sich auf 25,000 Ballen; die Vorräte in Hamburg sind auf 13,000 Tons abgefallen — gegen 16,000 Tons ultro. Jan und 18,000 Tons Anfang des Jahres. Unsere heutige Develve von New-York lautet wie folgt: „Good Rio cargoes 16%, Gentis: Markt leblos.“ Die Statistik in den Vereinigten Staaten stellt sich wie folgt:

Vorrath von Brasil-Kaffee in erster Hand im alien 1878

Häfen am 16. Februar 187,790 Säcke

Schwimmend und ladend von Rio und Santos bis zum 18. Januar. 57,539 *

Gekauft in Rio u. Santos bis zum 8. Februar 60,000 *

Total 305,329 Säcke 412,927 Säcke

Vorrath in zweiter Hand 137,825 * 146,763 *

Total 443,154 Säcke 559,890 Säcke

* **London, 2. März.** (Original-Mark-Bericht von Friedr. Huth & Co.) Baumwolle. Der Markt ist während der ganzen Woche in Folge der mit großer Bestimmtheit aufgetretenen Kriegsergebnisse unbeliebt gewesen und sind Preise der meisten Sorten bei überdies reichlich Angebote gewichen. In Liverpool wurden im Ganzen 49,790 Bll. genommen und zwar gingen davon 45,420 Ballen an Spinner, 2071 Ballen an Exporteure und 2300 Ballen an Spezialisten. Direct an Spinner wurden 11,900 Bll. und während der Woche in London und Liverpool im Ganzen 66,351 Ballen abgeliefert. Middle New-Orleans schloß vorgestern zu 5½%, fair Dholera zu 5½%, Gheti wurden in Liverpool 6000 Ballen und heute 8000 Ballen genommen und schließen der Markt in feierlicher Stimmung. — Manchester. In Garnen noch in Tüchen haben Abschlüsse von Bedeutung stattgefunden, die man auf allen Seiten eine abwartende Haltung angenommen hat. — Seide. Bei zunehmender Kauflust kamen in dieser Woche circa 50,000 Säcke Coco-Ware zum Abschluß, worunter middling Reffranje zu 9s 4½%, gut mittel Rangoon 10s à 10s 6d, und geringer bis gut mittel Japan zu 9s 4d à 10s 3d. Aus für schwimmende Ladungen und Frühjahrsladungen der neuen Burmab-Ernte zeigte sich bestes Kauflust zu feineren Preisen, doch verbündeten erhöhte Forderungen der Eigner ein belangreicheres Geschäft. Verkäufe wurden 6 Ladungen, zusammen 10,000 Tons, darunter 1195 Tons Japan August-Beriegung per „Daphne“, zu 10s 9d offene Charter, und schließen Notirungen zu 9s 4d à 10s 4d für Reffranje, 9s 3d à 9s 4½% für Bassein, 9s 6d à 9s 7½% für Rangoon, alles Contract E2-Conditionen, Bäßeg Schiff. — Salpeter. Der Ton bleibt an unseren Märkten ein sehr fest und Umfrage sind zu 15s 9d à 16s für Coco-Ware nicht unbedeutend gewesen. Wegen mangelnden Angebots sind Verkäufe auf Lieferung selten geworden und offiziell ist kein Abschluß gemeldet, doch sollen in London einige Ladungen November-December-Ablösung zu 15s 9d V. K. und 16s Continent Hände gewechselt haben, zu welchen Notirungen jerner Räuter bleiben. In Valparaiso aber augenscheinlich nur ein mäßiges Geschäft statt. Hute-Garne sind gut gefragt und sehr fest. — Roh-Jute. Die letzten Ausladungen hier waren sehr bedeutend und haben die größeren Spinner gut versorgt, so daß für Lagerware nicht viel Begehr ist. Auch in schwimmender Ware geht nur wenig um. Der Londoner Markt ist wieder still und zeigt für alle Positionen nachgebende Notirungen. Calcutta-Telegramme berichten niedrigere Jute-Preise und Frachten, jedoch höheren Wechselkours, so daß die Preise franco Großbritannien unverändert bleiben. Die Gesamtverschiffungen in dieser Saison betragen bis zum 21. M. 988,800 Ballen, gegen 770,000 Ballen im Jahre vorher. — Flachs. Besitzer von Lagerware sind sehr steif, da ihre Vorräte nicht bedeutend und augenscheinlich trotz der vermindernden Garnproduktion alle benötigt werden, bevor höhere Frühjahrsverschiffungen hier eintreffen. Bei allen Umläufen werden daher wieder, wenn auch nicht höhere Preise erzielt. In Contracten wurde in dieser Woche ein beträchtliches Geschäft zu etwas niedrigeren Preisen gemacht.

* **Dundee, 26. Februar.** (Original-Markbericht von O. Holdheim, mitgeheilt von Konstantin Rocca hier.) Die heile Stimmung für die leitenden Jute-Gewebe behauptet sich, und auch die bis jetzt vernässigten gebliebenen schwereren Sorten finden seit letzter Woche etwas mehr Verwendung. — Jute-Gewebe. Hessian und Tarpaulins behaupten sich in starker Nachfrage, und Preise sind fest, jedoch nicht höher. Baggings und Sacking werden mehr gefragt und etwas teurer notirt. — Leinenwaren. Sowohl inländische wie Export-Ordres scheinen sich vermeint zu haben, indessen erkennt sich diese Besserung nicht auf alle Branchen und ist nicht bedeutend genug, um den äußerst unlohnenden Preisen emporzuheben. Canvass sind rubig und unverändert notirt. — Garne. Die selten Notirungen für Flachs- und Tom-Garne behaupten sich, aber die Fabrikanten scheinen ihren Bedarf nunmehr gedeckt zu haben und inclinieren einstweilen nicht zu weiteren Transaktionen auf Basis der getätigten Preise. Es findet in diesen Sorten daher augenscheinlich nur ein mäßiges Geschäft statt. Hute-Garne sind gut gefragt und sehr fest. — Roh-Jute. Die letzten Ausladungen hier waren sehr bedeutend und haben die größeren Spinner gut versorgt, so daß für Lagerware nicht viel Begehr ist. Auch in schwimmender Ware geht nur wenig um. Der Londoner Markt ist wieder still und zeigt für alle Positionen nachgebende Notirungen. Calcutta-Telegramme berichten niedrigere Jute-Preise und Frachten, jedoch höheren Wechselkours, so daß die Preise franco Großbritannien unverändert bleiben. Die Gesamtverschiffungen in dieser Saison betragen bis zum 21. M. 988,800 Ballen, gegen 770,000 Ballen im Jahre vorher. — Flachs. Besitzer von Lagerware sind sehr steif, da ihre Vorräte nicht bedeutend und augenscheinlich trotz der vermindernden Garnproduktion alle benötigt werden, bevor höhere Frühjahrsverschiffungen hier eintreffen. Bei allen Umläufen werden daher wieder, wenn auch nicht höhere Preise erzielt. In Contracten wurde in dieser Woche ein beträchtliches Geschäft zu etwas niedrigeren Preisen gemacht.

* **London, 2. März.** (Original-Bericht von Fr. Huth & Co.) Auctionen der Woche: Ceylon 720 Fässer, 400 Barrels und Säcke.

Plantation small 95 à 102 à 108 à 0d

low mid. to mid. 104 à 6d à 110 à 0d

good mid. to fine bold 111 à 0d à 124 à 0d

peaberry 111 à 0d à 116 à 0d

Costa Rica 3400 Säcke — meistens kleine Posten — teils verkaufst.

greenish mixed to fair dull color 87 à 0d à 94 à 0d

Guatimala 1310 Säcke teils verkaufst.

dull greenish to small color. 94 à 6d à 96 à 6d

New Granada 150 Säcke.

Suaguao 170 Säcke.

Singapore 660 Säcke.

African 260 Säcke.

Java 650 Säcke.

Wach 250 Colli.

Bahia 200 Säcke.

Santos 350 Säcke.

Peru 3500 Säcke.

Jamaica 1220 Colli.

good ord. 77 à 0d à 79 à 0d

fine fine ord. 87 à 0d à 87 à 6d

greenish to mid. color. 95 à 0d à 112 à 0d

Gewebe bis jetzt bekannt, umfassen die Auctionen nächster Woche circa 1500 Fässer Plantation Ceylon — Rüste und Säcke East India, 750 Säcke Central America und 8000 Säcke und Colli Diverse. Plantations haben in dieser Woche eine neue Besserung von 1% erfahren und bleiben zu den erhöhten Preisen gefragt. Andere gutbekannte Sorten dagegen finden kaum noch eine laue Aufnahme und sind eher niedriger zu notiren. Für Rio-Kaffees am Platze berichtete gute Frage für die Levante und kamen ca. 4000 Ballen fair bis good channel Kaffees meistens zu ungefähr 1½-tausendlichen Preisen zum Abschluß. Good fit bis superior Kaffee würden ebenfalls leicht Rehmer finden; dieselben fehlen aber beinahe gänzlich. Von Santos werden am nächsten Dienstag 4000 Ballen per „Mentor“ in Auction gebracht. Bahia sind so

gut wie unverkäuflich. Die Ladungen „Industrie“ fair Rio, „Johannes“ full fair Santos fangen an etwas mehr Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen; ein Gebot von 65s für erfahrener hand keine Annahme. Die Berichte von den Nachbarmärkten lauten flau; in Holland sind good ord. Passeur-Kaffee zu 50%, Gentis läufig und Hamburg notirt recht ord. Rio mit 68%; die Verkäufe auf leichterem Platze belaufen sich auf 25,000 Ballen; die Vorräte in Hamburg sind auf 13,000 Tons abgefallen — gegen 16,000 Tons ultro. Jan und 18,000 Tons Anfang des Jahres. Unsere heutige Develve von New-York lautet wie folgt: „Good Rio cargoes 16%, Gentis: Markt leblos.“ Die Statistik in den Vereinigten Staaten stellt sich wie folgt:

Vorrath von Brasil-Kaffee in erster Hand im alien 1878

Häfen am 16. Februar 187,790 Säcke

Schwimmend und ladend von Rio und Santos bis zum 18. Januar. 57,539 *

Gekauft in Rio u. Santos bis zum 8. Februar 60,000 *

Total 305,329 Säcke 412,927 Säcke

Vorrath in zweiter Hand 137,825 * 146,763 *

Total 443,154 Säcke 559,890 Säcke

</

Gesamtoffizielles Fazit - Risiken der Substanz im Wirtschafts- und Finanzsektor nach dem Marshall-Shankleman-Konsens und die daraus resultierenden Chancen für die deutsche Wirtschaft

Gesamtauflage: 100000 Exemplare. Dr. Müller in Weimar. Für den politischen Theil verantwortlich Dr. Arnold Boeck in Leipzig. Das Gesamtbudget war 100000 M. Preis 10 Pfennig.